Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 892.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 19. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem **1. Januar** 1881 beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf die **„Posener Zeitung"**.

Ihr Programm läßt sich kurz dahin zusammenfassen:

Energische Vertretung der deutschen und preußischen Interessen gegenüber dem Slawenthum in unserer Provinz und in der Nachbarschaft, ebenso gegenüber den ultramontanen Prätensionen.

Unwandelbares Festhalten an der liberalen Sache; dementsprechend, wo nöthig, sachliche, aber auch maßvolle und von jeder Oppositionslust freie Kritik an den Maßnahmen der Regierung im Reiche, in Preußen und in der Provinz.

Raschheit und Vollständigkeit der politischen Nachrichten. Umfassende tägliche Korrespondenzen aus allen Theilen der Provinz wie aus der Reichshauptstadt. Reichhaltiges, der Unterhaltung und Belehrung gewidmetes Feuilleton. Dasselbe wird mit Beginn des Jahres u. A. einen äußerst spannenden Roman: **„Die Erbin der Waise von Lowood"**, gewissermaßen ein Pendant zu der berühmten Geschichte der Jane Eyre von Cunner Bell bringen. — Besondere Berücksichtigung der in der Provinz vorherrschenden landwirthschaftlichen, gewerblichen und kommerziellen Interessen. — Tägliche Leitartikel über alle für die Provinz, Preußen und das Reich irgendwie wichtigen Fragen.

Die **„Posener Zeitung"** ist die beste, reichhaltigste und zuverlässigste Quelle für Nachrichten über alle Verhältnisse des deutschen Ostens und der angrenzenden Slawenwelt.

Bestellungen auf die **„Posener Zeitung"** nehmen alle Postanstalten des deutschen Reichs nnd des Auslandes an. Der Abonnementspreis beträgt in Deutschland 5 M. 45 Pf.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung".

× Gambetta und seine Gegner.

Frankreich ist gegenwärtig das gelobte Land des politischen Skandals; wie anderwärts die Politiker durch hervorragende und geniale Leistungen, so machen die Volksführer in Frankreich durch sensationelle Skandalaffairen ihre Karriere. Dem deutschen Publikum erscheint es nahezu unfaßlich, daß Leute, die sich gegenseitig öffentlich mit den ärgsten Insulten in den Blättern überhäufen, sich „Diebe, Fälscher, Lumpen, Elende, Schurken" 2c. nennen, die angesehensten Stellungen im Staate einnehmen; bei den Franzosen aber, und ihrem leicht aufwallenden Temperament, ihrem Hang zur politischen Exaltation erscheint das Alles begreiflich und erklärlich. Das Zankduett in „Mamsell Angot" ist eine harmlose, salongemäße Konversation gegenüber den Zänkereien zwischen Rochefort und Gambetta, Angesichts deren selbst die berüchtigte Grobheit der pariser Fischweiber die Segel streichen muß.

Uns Deutsche interessiren bei dem ganzen Rochefort-Skandal weniger die einzelnen Phasen des Gezänks, als vielmehr der politische Kern, der dem Allem zu Grunde liegt. Mag nun Herr Gambetta Recht haben, wenn er behauptet, daß Rochefort ihn im Jahre 1871 um seine Verwendung ersucht habe, oder mag Herr Rochefort, der gräfliche Kommunard, Recht haben, wenn er behauptet, Gambetta habe ihm am 4. September 1870 einen Besuch gemacht, damit ihm durch seine Verwendung das Ministerium des Innern, mit Ausschluß Ernest Picards, anvertraut würde — das ist ziemlich gleichgültig, ebenso wie es uns im Grunde gleichgültig sein kann, ob Rochefort den Kammerpräsidenten Gambetta den ersten Schuft (misérable) Frankreichs nennt, oder ob er dann nachträglich seine Aeußerung dahin modifizirt, daß er sich geirrt habe, da Gambetta als Schuft überhaupt hors de concourse sei. Für uns ist es wesentlich von Interesse, daß beide Gegner einander vorwerfen, bei dem Siege des Opportunismus oder andererseits des Radikalismus würde ein Krieg mit Deutschland unvermeidlich sein.

In der That kann man kaum sagen, wer von den beiden Rivalen für Deutschland mehr feindselige Gesinnung besäße, denn der denunziatorische deutsch-feindliche Eifer, welchen Rochefort in der Affaire Cissey, bei dem angeblichen Verrath der Mobilmachungspläne an Deutschland bewiesen hat, bleibt kaum zurück hinter dem chauvinistischen Revanche-Eifer, welchen Gambetta besitzt. Wenn wir aber sagen sollen, welchen von den beiden „Kompatrioten" wir für den, uns Deutschen gefährlicheren halten, so müssen wir gestehen, daß der exzentrische Narr Rochefort bedeutend gegen den kühler denkenden, seine Ziele selbstbewußt verfolgenden Gambetta zurücktritt.

Man täuscht sich in Deutschland gar vielfach über die Absichten, die Pläne und die Ursachen der Popularität dieses Mannes. Als während der Präsidentschaft Mac Mahons die Regierung des 16. Mai dem klerikalen Einfluß gehorchte, wurde Gambetta, der eifrigste Gegner dieser Regierung, als Vertreter einer freiheitlichen Gesinnung gegenüber den Männern der Reaktion, in Deutschland mit Sympathie begrüßt. Man giebt sich selbst noch heute der Ansicht hin, daß Gambetta seine ganze Popularität, seine Macht und sein Ansehen, das ihm gestattet, eine förmliche Nebenregierung auszuüben, lediglich seinen strikten republikanischen Ideen verdanke. Aber der Instinkt des französischen Volkes ist ein anderer. Es feiert Gambetta, weil es in ihm seinen künftigen „Erlöser" sieht. Es hat weder zu den schwächlichen Männern der Reaktion, zu dem Gouvernement der Abbé's unter Mac Mahon in Betreff der Revanche-Ideen Vertrauen gehabt, noch zu dem friedlichen, spießbürgerlichen Grévy; die Blicke der Franzosen, auch derjenigen, welche weitab vom linken Zentrum stehen, sind auf Gambetta gerichtet, den ehemaligen Exdiktator, der seiner Zeit ganze Armeen aus dem Boden stampfte.

Und Gambetta — wartet. Er hat sich gehütet, die Regierung oder gar die Präsidentschaft der Republik anzustreben, so lange Frankreich sich noch „sammeln" mußte. Das überläßt er Andern, das überläßt er dem friedlichen Grévy und dem besonnenen St. Hilaire. Wenn seine Zeit gekommen sein wird, wird ihm auch der Weg zur Präsidentschaft ohne Hindernisse offen stehen und er wird nach einer Pause des Abwartens eintreten, sobald der Moment der Aktion da ist.

Sehr bezeichnend für die Stimmung der Franzosen ist ein Ausspruch des Generals Vinoy, daß derjenige, der offen von Revanche gegen Deutschland spräche, Ohrfeigen verdiente, der aber, der nicht innerlich beständig daran dächte, den Tod. Darin liegt das Geheimniß der Popularität Gambetta's.

Der ehrgeizige Genuese rückt inzwischen seinen Zielen immer näher. Je mehr Frankreich wiedererstarkt, desto mehr läßt er auch die blöde Brutusmaske fallen, um sich seinen Landsleuten offener als zukünftiger Rächer zu zeigen. Vielleicht etwas zu unvorsichtig hat er dies in der cherbourger Rede gethan; etwas klüger in der neulich von uns mitgetheilten Unterredung mit dem pariser Korrespondenten des „Novoje Wremja", wo er mit Genugthuung versicherte, daß das europäische Gleichgewicht bereits hergestellt sei. Gleichzeitig sehen wir auch, welchen Einfluß er auf die äußere Politik Frankreichs, namentlich in der griechischen Frage ausübt. Wer da glaubt, daß der Exdiktator von Tours es als sein Ziel betrachtet, dereinst als Präsident der Republik nur der inneren ruhigen Entwicklung des Landes zu leben und alles Geschehene zu vergessen, der irrt sich. Der dereinstige Ruhm, als Wiederhersteller des „ungetheilten Frankreichs" zu gelten, ist zu verlockend, Gambetta's eigener Ehrgeiz zu groß, als daß er nicht danach Verlangen tragen sollte, das für Frankreich wiederzugewinnen, was der Cäsarismus verloren hat, um „dann als der erste und mächtigste Mann in Europa dazustehen.

Es ist bemerkenswerth, daß grade im gegenwärtigen Augenblicke von dem Intimus Gambetta's, dem durch den Rochefort-Skandal bekannt gewordene Joseph Reinach ein Artikel in der neuesten „Revue Politique" erschienen ist, worin für die Wiederaufnahme einer aktiven auswärtigen Politik plädirt wird. Der junge Publizist, der aus einer nach Frankreich eingewanderten deutschen Familie stammt, und wie alle Renegaten sich durch einen um so größeren Haß gegen die Mutternation auszeichnet, macht den verbündeten extremen Parteien in Frankreich den Vorwurf des Mangels an Patriotismus wegen ihrer Haltung anläßlich der cherbourger Rede und der beabsichtigten Sendung französischer Offiziere nach Griechenland. Hierdurch sei nur den „berliner Reptilien" in die Hände gearbeitet worden. Der obligate Schmerzensschrei bezüglich Elsaß-Lothringens fehlt natürlich nicht.

Die Verlegenheiten, die der Skandaleur Rochefort dem allmächtigen Kammerpräsidenten heut bereitet, können demselben natürlich bei den Franzosen nur wenig Eintrag thun. Und darum steht zu erwarten, daß der „Messias der Nation", wie aus allen früheren Kämpfen, auch aus dem diesmaligen nur mit verstärkter Macht hervorgehen wird, obgleich er sich in seinem Kampfe gegen Rochefort durch die Publizirung alter Briefe nicht grade der ehrlichsten und ritterlichsten Waffen bedient hat.

Angstschweiß.

Den bisher im Gefühle sicheren Machtbesitzes sich behagenden Konservativen beginnt es neuerdings etwas schwül zu werden. Die altenburger Wahl wirkt auf sie wie ein schreckhaftes Vorzeichen, und die Schwierigkeiten, in welche sich die konservative Wunderkur an den Finanzen Preußens und des Reichs, sowie behufs Besserung der allgemeinen materiellen Verhältnisse verwickelt sieht, geben diesem Vorzeichen eine sehr reelle Bedeutung. Wer aber glauben wollte, daß die Konservativen dadurch zum Nachdenken über sich selbst und ihr Vorgehen veranlaßt werden, daß sie sich jetzt etwa die Frage vorlegten, ob Etwas in ihrer Rechnung nicht stimme, ob sie Recht daran gethan, den zügellosesten Egoismus aller Interessengruppen gegeneinander zu entfesseln, der würde sich gründlich getäuscht sehen. Die Konservativen sehen auch heute noch nur den Splitter im Auge der Liberalen, von dem Balken im eigenen Auge nehmen sie keine Notiz. Wenn die Wunderkur nicht angeschlagen hat, wenn kein Ausweg aus den Schwierigkeiten sich erkennen läßt, so sind daran nicht die Herren Doktoren selbst, sondern ihre Kollegen, welche ihnen von der Kur abgerathen haben, schuldig.

Dies ist nämlich der Inhalt des neuesten Leitartikels der „Nordd. Allg. Ztg.", demzufolge es um das allgemeine Wohl glänzend stünde, wenn nur die Liberalen so gefällig gewesen wären, auf jede eigene Meinung zu verzichten und den Konservativen unbedingte Heeresfolge zu leisten, mit anderen Worten, wenn die Liberalen dem feudalen Element und den anderen mit diesem verwandten Interessengruppen die Leiter selbst mit gezimmert hätten, mittelst welcher dieselben den Gipfel ihrer Wünsche und Ansprüche erklimmen könnten.

Daß in diesem Falle die betreffenden Interessengruppen allerdings sich noch wohler befänden als jetzt, das glauben wir auch; ob aber das Allgemeine dadurch gewonnen hätte, ob die Schwierigkeiten nicht noch schlimmer geworden wären, als sie jetzt schon sind, das ist eben eine andere Frage, auf deren Beantwortung sich die „Nordd. Allg. Ztg." nicht einläßt. Ihr genügt es, die Liberalen dafür verantwortlich zu machen, daß die von den letzteren bekämpften Reformpläne nicht denjenigen Erfolg gehabt haben, den man ihnen konservativerseits in so überschwänglichem Maße prophezeit hat.

Die Mutter alles Unheils ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." die Sünde des Oppositionmachens. Wenn die Deutschen in Preußen und im Reiche nur einmal Das einsehen wollten! Schon der kleinste Schritt auf diesen Weg ist verderblich, denn wer einmal auch nur in einem Punkte Opposition gemacht hat, der fühlt sich sofort von jenen Kräften angezogen, die das Oppositionmachen noch energischer als er betreiben, und schließlich muß er ihnen mit Leib und Seele zu eigen werden.

So ist es — immer der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge — bei uns gegangen. Den Herd der Opposition bildete von Anfang an ein Konglomerat von Sozialisten, Fortschritt, Zentrum, Polen und Welfen. Alsdann genossen die Sezessionisten von der verbotenen Frucht, und alsbald wirkt das auch auf die „ehrbaren" Nationalliberalen, welche um die Freundschaft der Sezessionisten buhlen und damit in Gefahr sind, ebenfalls der Opposition und dem in Zentrum, Fortschritt, Polen, Welfen und Sozialisten verkörperten bösen Prinzip zu verfallen.

Wollten die „ehrbaren" Nationalliberalen doch einsehen, daß jede sogenannte selbstständige Kritik der Regierungspolitik bloße Verleumdung treibt, wollten sie doch endlich an das in dem Worte „liberal-konservativ" enthaltene Mysterium glauben und, wenn menschlicher Verstand dasselbe auch nicht zu fassen vermag, doch diesem Glauben entsprechend ihr Verhalten einrichten, d. h. der Sünde des Oppositionmachens prinzipiell und ein für allemal absagen! Sie und sie allein tragen die Verantwortung, wenn die Konservativen die Rückkehr des goldenen Zeitalters jetzt nicht ermöglichen können, am erdrückendsten aber fällt die Schuld auf einen Mann, auf Herrn — v. Bennigsen.

Dies etwa der Gedankengang des neuesten Leitartikels der „Nordd. Allg. Ztg." Nach diesem Organ ist der Liberalismus etwas ganz Berechtigtes, sobald er unter Verzicht auf jeden selbstständigen Inhalt sich an diesem Namen genügen und sich im Uebrigen von den Offiziösen kommandiren läßt; er wird mit Sozialisten, Zentrum, Polen und Welfen zusammengeworfen, sobald er auch nur einen Funken von Selbstständigkeitsgefühl verräth.

Gottlob ist das öffentliche Urtheil bei uns nachgrade so weit geklärt, daß man derartige Auslassungen ohne jede Erregung, höchstens noch mit einem Gefühl des Bedauerns lesen kann. Bleiben die Konservativen gegen ihre eigenen Mißgriffe so blind, wie dies der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." verräth, dann ist das Schicksal ihrer Herrlichkeit besiegelt. Da sie sich selbst keinen Spiegel vorhalten, so sei ihnen und uns Allen dieser Dienst im Folgenden erwiesen, und zwar durch einen Abschnitt aus dem kurzen und gut pointirten Vorwort, welches Karl Braun (Wiesbaden) der dritten Auflage seiner „Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei" vorangestellt hat. Der betreffende Abschnitt, welcher ein gedrängtes Bild unserer heutigen politischen Zustände giebt, hat folgenden Wortlaut:

„Heute, in dem Augenblicke, wo ich dieses schreibe, ist allerdings die deutsche Einheitsbewegung in eine gewisse Stockung gerathen. Gleichwohl behaupte ich, die Pessimisten, welche darauf ihre Hoffnungen setzen, werden sich täuschen. Es ist nicht eine Zeit des Unterganges, in der wir uns befinden. Unser Zustand ist vielmehr nur der einer bald wieder vorübergehenden Erschlaffung oder Verwirrung. Wir haben 1867 die erste Höhe erklommen und 1870 die zweite. Die dritte und schwierigste haben wir noch vor uns. Einstweilen sind wir noch etwas von dem ungewohnten und anstrengenden Steigen ermüdet und damit beschäftigt, uns ein wenig auszuschnaufen und zu erholen. Das ist freilich nicht gut für die Mannszucht. Es giebt das so eine Art von „Capua der Geister". Einige möchten wohl gar wieder zurück in die sumpfige Ebene, aus welcher wir uns emporgearbeitet haben.

Andere möchten hier, auf dieser zweiten Terrasse, für immer Halt machen. Und sogar unter Denjenigen, welche höher hinauf wollen, herrschen Meinungsverschiedenheiten über den Weg und über die Stunde des Aufbruchs. Man muß es leider zugeben: Im Augenblick spielen die großen politischen und nationalen Gedanken und Grundsätze, welche uns in der Zeit von 1866 bis 1876 beherrschten, nicht mehr die nämliche mächtige Rolle. Vielmehr machen sich die rein materiellen Interessen breiter, als jemals; und zwar nicht die Interessen der Gesammtheit, sondern die Einzelinteressen, die Interessen einzelner mächtigen und bevorzugten oder nach Bevorzugung auf Kosten aller Uebrigen strebenden Kasten und Klassen. Es sind bewußte und eingestandene, ja offen und ohne alle Umschweife als solche bekannte und proklamirte Sonderinteressen, welche unter dem Deckmantel eines unheilvollen Staatssozialismus oder Kommunismus ihre Befriedigung suchen. Ja manchmal ist man versucht, sich an den Ausspruch von Barthold Georg Niebuhr zu erinnern:

. . . „Das Geheimniß der Erfolge der absoluten Gewalt von Augustus bis auf Napoleon ist immer gewesen, es dahin zu bringen, daß Jeder nur auf seinen Privatvortheil sieht, und daß Niemand an die allgemeine Sache denkt, an das Gemeinwohl."

Allein alle diese staatssozialistischen Systeme scheitern an dem Einmaleins:

„Es währet eine kurze Frist,
Dann zeigt es sich, wie schlecht es ist,"

singt Altmeister Goethe.

Was haben unsere neuen Staatssozialisten nicht Alles versprochen? „Wir werden das Volk glücklich machen durch neue Zölle und Steuern. Wir werden die Kassen des Reichs und der Einzelstaaten bis zum Ueberlaufen füllen, und der Ueberschuß wird sich in die Kassen der übrigen Verbände, der Provinzen, der Kreise und der Gemeinden ergießen. Wir werden diesen Verbänden die Gebäudesteuer ganz oder theilweise abtreten. Wir werden zwar Alles vertheuern, aber wir werden dafür auch die Löhne und Gehalte erhöhen und Jeder wird in Ueberfluß schwimmen."

Diesen Sirenen-Gesang hören wir nun schon seit drei Jahren. Und heute?

Die erhöhten Zölle und Steuern haben die Lebensbedürfnisse vertheuert, aber ihr Ertrag reicht nicht einmal für das Reich aus. Die Einzelstaaten bekommen nichts. Die Provinzen bekommen nichts. Die Kreise bekommen nichts. Die Gemeinden bekommen nichts. Der Danae-Regen ist ausgeblieben. Dagegen hat man eine Menge toller Gelüste und stets wachsender Begehrlichkeiten wachgerufen, welche man auch nur halbwegs zu befriedigen gänzlich außer Stande ist. In Folge Dessen ist Allewelt dem Mißmuth und Pessimismus verfallen.

Noch vor Kurzem versprach man den Leuten das Blaue vom Himmel herunter. Man rief schon: „Redeunt saturnia regna!" (Das goldene Zeitalter kehrt wieder!)

Heute singen wir das Miserere:

„Ach, aus diesem Meer von Freuden
Stieg die dunkle Wolkenschaar.
Heute muß ich Hunger leiden
Weil ich gestern gierig war."

Sollen wir deshalb verzweifeln? Sollen wir uns deshalb die Freude an unseren nationalen Errungenschaften verderben lassen? Nein, blicken wir mit Befriedigung zurück auf den Weg hinter uns, und mit Entschlossenheit auf den Weg vorwärts, den wir noch zurückzulegen haben. Entsagen wir jener Periode der Selbsttäuschung, in welcher Jeder nur an seinen Separatvortheil dachte, und Keiner an das Gemeinwohl, in welcher Jeder sich selber schädigte, indem er die Sache der Allgemeinheit vergaß. Nieder mit all diesen staatssozialistischen Quacksalbereien und Phantastereien! Wenden wir uns zurück zur gesunden Vernunft und zur großen Idee der nationalen Einheit. Es lebe Kaiser und Reich!

Das ist die wahre Rückkehr zum Zeichen!

Karl Braun-Wiesbaden."

Deutschland.

+ **Berlin,** 17. Dezember. [Die „Prov.-Korrespondenz". Reichshaushalts-Etat.] Die „Provinzial-Korrespondenz" hat in ihrem jüngsten, bereits erwähnten Artikel vom 15. d. M. über „die liberale Gruppe und ihre Wortführer" einen in mehr als einer Beziehung interessanten Beitrag zur Charakteristik der Kriegführung der Offiziösen gebracht, so daß wir wegen der Aufmerksamkeit, welche der Artikel in der Presse findet, noch einmal auf denselben zurückkommen. Wenn die Broschüre „Die Sezession", gegen welche sich der eigentliche Angriff wendet, indirekt nur ein Beweis für die Mißerfolge der Liberalen sein soll, so ist es zunächst schwer verständlich, daß der Offiziöse ihr drei volle Spalten widmet. Gewöhnlich pflegt er sich mit Fehlgeburten nicht ausführlich abzugeben, sondern sie dem wohlverdienten Todtgeschwiegenwerden zu überlassen. Aber was ist denn das Verbrechen des anonymen Verfassers, warum ist er so unrettbar dem gouvernementalen Zorn verfallen? Er hat — und das ist ein sehr schlechtes Beispiel — offen erklärt, daß er entschieden gegen den heutigen Fürsten Bismarck Partei ergreife und dessen wirthschaftliche Pläne unbedingt zu bekämpfen für seine Pflicht halte. Er hat es also gewagt, eine klar gestellte Frage klar zu beantworten, und es ist zugleich das Verbrechen seiner gleichgesinnten politischen Freunde, daß sie ihm unbedingt und freudig beistimmen. Sie haben nicht so lange Fortschrittsbeine, daß sie drei Mal in weniger als drei Jahren ihre Ansichten wechseln, und wollen deshalb auch Wendungen nicht mitmachen, welche sie für nichts weniger als segensreich für die innere Entwickelung Deutschlands halten. Wenn der Offiziöse das Feindschaft nennt und die liberale Partei ob ihrer unabhängigen Haltung tadelt, so beweist er eben, daß er nichts ist als eine Parteilichkeit, welche auf Bestellung für die jeweils am Ruder befindliche Regierung, wie für die augenblickliche Stimmung der seit Jahren am Ruder befindlichen Regierung schreibt. Wie würde der nämliche Mann vor vier Jahren gedonnert haben, wenn ein Liberaler für die Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel, für Zölle auf Eisen und Petroleum plaidirt hätte! Die sittliche Entrüstung des offiziösen Dolmetschers ist auch etwas unvorsichtig, denn erweckt es etwa in der Brust seines Herrn eine angenehme Stimmung, wenn jener von ihm indirekt sagt, er habe erst nach 16jährigem Ministerium die eigentlich wahren und richtigen Bedingungen für die wirthschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands vom Auslande erkannt? — Der Verfasser der Broschüre „Die Sezession" und seine Freunde erblicken allerdings in dem Feilschen der verschiedenen Interessentengruppen keinen Fortschritt und vermögen in dem Verlassen der bisher befolgten wirthschaftlichen Bahnen keinen Umschwung zum Bessern zu erkennen; allein wenn der Offiziöse einer entgegengesetzten Ansicht huldigt, so sollte man von ihm wenigstens die Andeutung eines Gegenbeweises erwarten dürfen. Die „Sezession" giebt in einem vortrefflich ausgeführten Kapitel die Gründe für ihre Anschauungen erschöpfend an. Wird sie etwa durch eine einzige Thatsache belehrt, daß die durchgreifenden volkswirthschaftlichen Aenderungen der letzten beiden Jahre unsere Interessen fördernde gewesen seien? Auch über die von der „Sezession" behauptete und von den Liberalen getheilte Ansicht von der Identität der wirthschaftlichen und politischen Reaktion werden wir vom Offiziösen kurzer Hand bedeutet, daß sie ein trauriges Zeichen von dem Mangel an Einsicht in die Aufgaben des praktischen Lebens sei. Indessen möchten wir uns doch die höfliche Frage erlauben, ob die verschiedenen jüngsten Vorgänge auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens, z. B. die gescheiterten Verhandlungen mit Rom, das Ministerium Puttkamer und ähnliche Erscheinungen, immer noch der Ausdruck des Geistes sind, welcher die Politik des Reichskanzlers bis zum Jahre 1876 beseelte? Sind jene Aenderungen keine Theorie? Gradezu abenteuerlich klingt angesichts des eigenthümlichen Sachverhalts die Behauptung, daß die Regierung nie um die Unterstützung der liberalen Partei verlegen gewesen sei. Der Verfasser der „Sezession" giebt selbstredend zu, daß die Nationalliberalen nur ihre patriotische Pflicht erfüllten, wenn sie ohne Vorbehalt und uneigennützig ihren guten Willen und ihre Arbeitskraft dem Kanzler zum Ausbau des Reiches zur Verfügung stellten. Allein wen hätte dieser außer dem damals kleinen Häuflein Freikonservativer denn gehabt: etwa das Zentrum oder die Konservativen, die „Deklaranten", die zwar ihm äußerlich gehorchten, aber ihn innerlich zu hassen sich rühmten, oder die Partikularisten, Parteien, welche gegen ihn intriguirten und seine tüchtigsten Gehilfen verleumdeten und begeiferten? — Am Schluß wird den Liberalen der Text dafür gelesen, daß sie die Finanzpolitik des Fürsten Bismarck völlig preisgegeben und sich durch dieses Verhalten sehr geschadet hätten. Also in dem früheren Verhältniß ist doch eine Aenderung eingetreten! Der Fürst hat sich doch nicht mehr nach links gewandt? Die Korrespondenz verschmäht nähere Angaben und begnügt sich mit der bloßen Andeutung. Die Lösung liegt indessen auf der Hand, der wahre Stand der Dinge ist kein Geheimniß. Wenn aber Alles sich so schön verhält, wie der Offiziöse es schildert, warum hat er solche Angst davor, daß das Volk von der ungerechtfertigten Mißstimmung der Liberalen ergriffen, daß ihm „in agitatorischer Weise förmlich Muth dazu gemacht wird"? Liegt da nicht ein innerer Widerspruch vor? Der Artikel schließt mit der Voraussagung, daß die Sezession nur zur weiteren Zersetzung und zur Zerrüttung der liberalen Partei führen werde. Was man wünscht, glaubt man. Wir sehen vielmehr, daß der Ball im Rollen ist, und danken der „Prov.-Koresp." dafür, daß sie mit geholfen hat, ihn durch ihre Artikel in seinem Laufe zu fördern. Hoffentlich beschenkt sie die Welt noch mit einem Dutzend Fortsetzungen. Wir werden ihr sehr dankbar dafür sein. — Aus dem Reichshaushaltsetat für 1881/82, welcher dem Bundesrath vorgelegt ist, heben wir (wie an anderer Stelle bereits geschehen. D. Red.) hervor, daß die Erhöhung der Matrikularbeiträge für das nächste Jahr nicht weniger als 24 Millionen Mark beträgt, also nicht unerheblich mehr, als bis jetzt angenommen wurde. Preußen würde demnach außer dem Steuererlaß von 14 Mill. Mark noch 15 Mill. Mark zur Deckung der erhöhten Matrikularbeiträge auf dem Wege des Kredits zu beschaffen haben. Nach dem bekannten Schreiben des Finanzministers an die Budgetkommission ist es nach der Ansicht der Regierung unthunlich, eine in dem Entwurf des Reichshaushaltsgesetzes enthaltene Ziffer in den preußischen Etat aufzunehmen, so lange dieselbe nicht durch übereinstimmenden Beschluß des Bundesraths und des Reichstags definitiv festgesetzt ist. Der preußische Abgeordnete ist also in der glücklichen Lage, die Erhöhung der Matrikularbeiträge zu ignoriren und die Deckung dieses Defizits der Zukunft zu überlassen. Altpreußische Finanzpolitik ist das freilich nicht.

□ **Berlin,** 17. Dezember. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Die Ferienstimmung ist im Abgeordnetenhause so energisch zum Durchbruch gekommen, daß heute das sehr starke Berathungspensum schon in weniger als vier Stunden beendigt wurde. Somit bedarf es keiner Abendsitzung mehr, sondern nur noch morgen einer kurzen, kleine Gesetze in erster, beziehungsweise in erster und zweiter Berathung kursorisch abschlachtenden Sitzung und der Landbote darf mit seinen unpolitischen Weihnachtsgeschenken abreisen, um erst zum 8. Jannar nach Berlin zurückzukehren. In der heutigen Sitzung wurde die Frage erörtert, ob die Verstaatlichung der Eisenbahnen sich bereits bewährt habe. In strenger Kritik wies einer der tüchtigsten Eisenbahnkundigen, der fortschrittliche Eisenbahndirektor a. D. Büchtemann, der erst vor einigen Wochen von einer mehrmonatlichen Studienreise nach den vereinigten Staaten Nordamerikas zurückgekehrt ist, überzeugend nach, daß bisher von den Hoffnungen, welche man bei der Verstaatlichung gehegt habe, keine einzige erfüllt sei. Auf die Staatsregierung macht das freilich keinen Eindruck; Herr Maybach ist seines Beifalls von der konservativ-klerikalen Mehrheit im Abgeordnetenhause ganz sicher, auch wenn er sachlichen Erwägungen gegenüber den Kürzeren gezogen haben sollte. — Die Oberschlesische Nothstands-Kommission hat sich heute konstituirt. Ueber den Vorsitz in derselben fand eine Stimmzettelwahl statt, da das klerikal-konservative Abkommen, den Abg. v. Hüne zum Vorsitzenden zu wählen, angefochten wurde. Dazu gab wohl weniger seine Parteistellung, als der Umstand Anlaß, daß er bei der sogenannten Dreigrafenbahn, die außerhalb des Nothstandsbezirks gebaut werden soll, mit seinem Rittergute interessirt ist. Eine Mehrheit von 10 gegen 7 Stimmen wählte ihn dennoch zum Vorsitzenden der Kommission. Er bestellte sodann Spezialreferenten und den konservativen Abgeordneten v. Heydebrandt und der Lasa zum Generalreferenten, selbstverständlich unter Billigung der Kommission. Die klerikale Partei ist auch als solche an dieser Gesetzesvorlage stark interessirt; Oberschlesien ist mehr und mehr bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause und noch mehr zum Reichstage eine Domäne des Zentrums geworden; dem Zentrum muß Alles daran liegen, sich als hauptsächlichsten materiellen Helfer vor der oberschlesischen Bevölkerung geriren zu können und zugleich den möglichsten Einfluß der Kirche auf die Schule zu sichern. Danach ist denn die Wahl der Fraktion in die Kommission höchst bezeichnend ausgefallen. Das Zentrum hat neben dem konservativsten seiner Führer, neben dem „Freiherrn von Hoiningen genannt Hüne", drei Geistliche (Hermiersch, Conrad, Franz), einen Organisten (Zaruba) und einen Polen in die Kommission gesendet. Herr von Hüne als Vorsitzender und Dr. Franz, der Redakteur der „Germania", als Referent über den die Schule betreffenden Theil der Vorlage, werden für alle ihre Vorschläge in der Kommission die Mehrheit erlangen, da ersterer den Deutschkonservativen, die in Oberschlesien wenig Anhang haben, sehr nahe steht, und die der Kommission angehörenden Deutschkonservativen zur Rechten ihrer Partei zu rechnen sind. Von den Sezessionisten gehört von Hönika, Abg. für Ohlau-Brieg, der in dem oberschlesischen, außerhalb des Nothstandsbezirks belegenen Kreise Grottkau ein Rittergut besitzt, vom Fortschritt Virchow und Parisius zur Kommission.

= **Berlin,** 17. Dezember. Am vergangenen Donnerstag fand in dem großen Saale des Vereins „Gesellschaft der Freunde" eine von mehr als 600 jüdischen Mibürgern besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Prof. Lazarus über die Stellung der Juden zu der sogenannten Judenfrage einen längeren Vortrag hielt. Im Anschlusse an diesen Vortrag wurde nachfolgende Resolution von der Versammlung gegen einige abwährende Stimmen angenommen:

Die Versammlung spricht ihre Zustimmung zu den von dem Vorsitzenden entwickelten Gedanken aus. Sie erhebt entschiedenen Einspruch: 1. gegen den in der Agitation der sogenannten Antisemiten immer wieder gemachten Versuch, die Gesammtheit der deutschen Juden für Taktlosigkeiten und Vergehen Einzelner verantwortlich zu machen; 2. gegen das unwürdige Bestreben, die deutschen Juden als eine außerhalb der Gesammtheit des deutschen Volkes stehende nationale Besonderheit hinzustellen; sie erklärt vielmehr, daß sie unerschüttert in Treue gegen das deutsche Vaterland ausharrt und es als eine unwandelbare Aufgabe erkennt, in Erfüllung aller Bürgerpflichten für das Wohl und Gedeihen desselben mit ganzer Kraft zu wirken.

— Ueber die Vermählung und den Einzug des Prinzen Wilhelm in Berlin liegen, wie dem „B. Tgbl." von wohlinformirter Seite mitgetheilt wird, folgende vorläufige Entschließungen vor: Die bürgerliche Eingehung der Ehe vor dem Standesbeamten geht am 26. Februar k. J., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, im Schloß Bellevue vor sich. Um 11 Uhr fährt das junge Ehepaar von Schloß Bellevue zum feierlichen Einzug nach Berlin ab. Es ist dies beiläufig der erste Fall im brandenburgisch-preußischen Hause, daß ein eventuell direkt zur Thronfolge berufener Deszendent standesamtlich die Ehe eingeht und mit seiner Gemahlin eingeholt wird. Der Zug geht durch die Bellevue-Allee bis zum großen Stern, wo eine Ehrenpforte voraussichtlich errichtet werden wird, alsdann bis zum Brandenburger Thor, wo die eigentliche Begrüßung des jungen Paares stattfindet. Vor dem Thor oder auf dem Pariser Platz steht eine zweite Ehrenpforte zu erwarten. Tribünen werden vor dem Thor und innerhalb des Pariser Platzes errichtet. Man nimmt an, daß die Kriegervereine vom Schlosse Belevue bis zum Großen Stern Chaine machen, während man gewärtigt und in sehr hohen Kreisen dringlich erhofft, daß die Gewerke und Vertreter bürgerlicher Korporationen vom Stern bis zum berliner Schloß Spalier bilden, woselbst alsdann in der Kapelle um 12 Uhr die kirchliche Einsegnung der Ehe unter Kanonensalven vorgenommen werden wird. Abends dürfte eine Illumination der Stadt zu gewärtigen sein. Auf dem fraglichen Wege von Bellevue, dem absichtlich vor dem vom Potsdamer Bahnhof ab wegen seiner größeren Länge der Vorzug gegeben wird, können bequem 100,000 Mann aufgestellt werden. Die Gewerke werden sich besondere neue Banner zu der Einholung beschaffen.

— Wie mitgetheilt wird, hat die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I. am 19. November d. J. in der Strafsache gegen den Grafen Harry von Arnim wegen Amtsvergehen auf den Antrag des Vertheidigers des Angeklagten, Justizrath Primker, vom 4. November d. J. entschieden, daß die Vollstreckung der gegen den Grafen Harry von Arnim durch Urtheil des königlichen Kammergerichts vom 24. Juni 1875 wegen vorsätzlicher Beiseiteschaffung ihm amtlich anvertrauter Urkunden erkannte neunmonatliche Gefängnißstrafe auf sechs Monate aufgeschoben werden soll. Das Erkenntniß des Landgerichts stützt sich auf das Attest des Geheimen Medizinalraths und Stadtphysikus Professor Liman, welches auf Grund einer am 10. September d. J. in Bern vorgenommenen Untersuchung des Gesundheitszustandes des Grafen Harry von Arnim bescheinigt, daß bei Vollstreckung des Urtheils eine nahe Lebensgefahr für den Verurtheilten zu besorgen steht. Die von der Staatsanwaltschaft gegen das Liman'sche Attest erhobenen Bedenken, welche wir s. Z. mitgetheilt haben, wurden vom Landgericht für nicht begründet erachtet. Die Staatsanwaltschaft hat gegen dieses Erkenntniß die Beschwerde erhoben; der Beschluß des Kammergergerichts steht noch aus. — Das Befinden des Grafen Harry von Arnim ist fortgesetzt besorgnißerregend. Seit fünf Wochen ist der ehemalige Botschafter bettlägerig (in Nizza), seine Kräfte nehmen immer mehr ab. Er hat den Gebrauch des einen Auges ganz verloren, und das andere Auge ist so schwach, daß er fast nichts mehr sieht.

— Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Unter denjenigen Kindern, welche in diesem Wintersemester ihr sechstes Lebensjahr vollenden und dadurch das schulpflichtige Alter erreichen, befinden sich zum ersten Male solche, welche nicht des Sakraments der Taufe theilhaftig geworden sind, obgleich ihre Eltern einer christlichen Religionsgemeinschaft angehören. Die Schule hat die Pflicht, soweit ihre gesetzliche Zuständigkeit reicht, den hieraus für die sittlich-religiöse Unterweisung der betreffenden Kinder zu besorgenden Nachtheilen nach Kräften entgegen zu wirken. Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat deshalb die Provinzial-Schulkollegien ꝛc. durch Zirkular-Erlaß vom 27. September d. J. angewiesen, Sorge dafür zu tragen, daß die bezüglichen Verhältnisse bei der Aufnahme der schulpflichtigen Kinder genau festgestellt und in Gemäßheit der bestehenden Bestimmungen ungetaufte Kinder evangelischer Eltern in Rücksicht auf die Zugehörigkeit der letzteren zur evangelischen Kirche den evangelischen, ungetaufte Kinder katholischer Eltern von dem entsprechenden Gesichtspunkte aus den katholischen

Schulen zugewiesen werden, und daß dieselben auch den Religionsunterricht in dem Bekenntnisse ihrer Eltern erhalten.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern an öffentlichen Flüssen, zugegangen. Das Gesetz bezieht sich auf alle öffentlichen Flüsse, soweit deren Schiffbarkeit reicht. Ein ähnlicher Entwurf, wie der vorliegende, war übrigens bereits in der letzten Session des Landtags eingegangen, aber nur im Herrenhause zur Berathung gekommen und dort mit geringen Abänderungen acceptirt. Der Entwurf führt zunächst in einer Reihe von Detailangaben die Rechte aus, welche die Strombauverwaltung bezüglich der im öffentlichen Interesse nothwendigen Deckungs- und Ausräumungsarbeiten, der Abtreibung von Felsen nnd Sandbänken, Bepflanzung sowie Ausrodung von Bäumen und dergleichen mehr den Uferbesitzern gegenüber in Anspruch nehmen darf. Weiterhin wird beantragt, die Zuständigkeit für die der Strombauverwaltung im Gesetzentwurfe beigelegten Befugnisse in erster Instanz den Lokalbaubeamten zuzuerkennen; gegen die Verfügungen derselben soll die Beschwerde in den Bezirken der Rhein-, Elb- und Oderstrombaudirektion sowie im Stadtbezirk Berlin an die betreffenden Oberpräsidenten, im Uebrigen an die Regierungspräsidenten stattfinden und gegen deren Entscheidung die Klage bei dem Oberverwaltungsgericht. Aus den Motiven heben wir Folgendes hervor. Seit die öffentlichen Flüsse einer planmäßigen Regulirung unterzogen werden, haben an denselben Verhältnisse sich entwickelt, welche wesentlich verschieden von den in den meisten Landestheilen zur Zeit bestehenden, auf ganz anderen Voraussetzungen beruhenden Rechtsverhältnissen zwischen Staat und Uferbesitzern sind. Da nun der Staat jährlich Millionen auf die Korrektion besonders der Uferbildung verwendet, so muß er in der Lage sein, jene Korrektion ohne Beeinträchtigung durch Dritte durchzuführen, d. h. über das Flußbett nebst Uferwand verfügen zu können. Das bestehende Recht ist aber einerseits lückenhaft und der Präzision entbehrend, andererseits gewährt es überhaupt die nothwendigen Befugnisse vielfach nicht. Es wird das im Einzelnen begründet und exemplifizirt. Im Zusammenhang mit diesem Gesetzentwurf steht ein anderer betreffend die Aufhebung der Uferordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz vom 12. September 1763. Dieselbe soll aufgehoben werden, weil sie den Uferadjazenten Pflichten auferlegt, welche als nicht mehr gerechtfertigt angesehen werden können.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf betr. die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten zugegangen. § 1 desselben lautet:

Die Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten werden vom Etatsjahre 1881/82 ab für folgende Zwecke in der nachstehend angegebenen Reihenfolge verwendet: 1) Zur Verzinsung der jeweiligen Eisenbahnkapitalschuld. 2) Zur Ausgleichung eines etwa vorhandenen Defizits in der Staatshaushalts-Verwaltung, welches andernfalls durch Anleihen gedeckt werden müßte, und zwar eines Defizits, welches sich in den Einnahmen und Ausgaben des letztabgelaufenen Rechnungsjahres, oder welches sich nach dem Voranschlage für das bevorstehende Etatsjahr herausstellen sollte, bis zur Höhe von 2,200,000 Mark. 3) Zur Bildung eines Eisenbahn-Reservefonds. Unter Ueberschüssen der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten im Sinne dieses Gesetzes sind die Beträge zu verstehen, um welche die Einnahmen die ordentlichen Ausgaben übersteigen, nachdem in die letzteren die Zins-, Renten- und Amortisationsbeträge und die mit Privateisenbahngesellschaften vom Jahre 1879 ab abgeschlossenen Betriebs- und Eigenthums-Ueberlassungsverträge eingerechnet sind.

— Nach einer im Kultusministerium aufgestellten Uebersicht über die Zahl der Studirenden auf den Universitäten, der Akademie zu Münster und dem Lyzeum zu Braunsberg waren Studirende der evangelisch-theologischen Fakultät 951, der katholisch-theologischen Fakultät 226, juristische 2537, medizinische 1692, philosophische 4761, im Ganzen 10,187 Studirende. Außerdem waren zum Besuche der Vorlesungen berechtigt 1827, so daß die Gesammtzahl der an den Vorlesungen Theilnehmenden 12,014 beträgt. Die Zahl der Lehrer an den Universitäten stellt sich wie folgt: evangelisch-theologische Fakultät 80, katholische 24, juristische 92, medizinische 272, philosophische 491, zusammen 959 Dozenten, darunter 472 ordentliche Professoren, 8 Honorar-Professoren, 215 außerordentliche Professoren und 264 Privatdozenten. In Berlin nehmen 5201 Personen Theil an Vorlesungen, in Bonn 917, in Breslau 1324, in Göttingen 974, in Greifswald 536, in Halle 1130, in Kiel 347, in Königsberg 745, Marburg 568, Münster 253, Braunsberg 19.

— Fernere Volkszählungs-Resultate. Lüneburg 19,013 (+ 314), Bochum 33,432 (+ 4761), Arnsberg 6134, Stettin 91,707, Eisleben 18,162 (+ 5785), Culm 9777 (+ 49), Graudenz 16,798 (+ 2047), Mohrungen 3788 (+ 150), Stallupönen 4042, Allenstein 7596, Bünde i. W. 2785 (+ 487), Oeynhausen 2251 (+ 50), Rastenburg 6485 (+ 263), Gerdauen 3004 (+ 207), Darkehmen 2943 (+ 49), Flatow 3994, Tuchel 3092 (+ 324), Heilsberg 5917, Eydtkuhnen 3259, Neidenburg 4352 (+ 64).

— Auf Mommsen's Nachwort zur dritten Auflage seiner Broschüre antwortet Professor v. Treitschke in der „Post“

„Auf den neuesten, dritten Angriff des Herrn Professor Mommsen erwidere ich, daß ich in Sachen der akademischen Antisemiten-Petition nur einmal eine Anfrage von Seiten eines Kollegen erhalten und dieselbe noch am nämlichen Tage durch die briefliche Darstellung des Sachverhalts beantwortet habe.

Berlin, den 17. Dezember 1880.

Heinrich v. Treitschke.“

— In dem Streite zwischen dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und den Ständen über die Frage, ob den letzteren ein Recht der Mitbeschließung über den Antheil an den Ueberschüssen der Zölle und Tabaksteuer zustehe, wird es möglicherweise zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung, nach Maßgabe der Verordnung vom 28. November 1817, kommen. Die Stände haben die obwaltende Differenz bereits als eine solche bezeichnet, welche in Ermangelung gütlicher Einigung zu dem Antrage auf Einleitung des in jener Verordnung vorgezeichneten rechtlichen Verfahrens führen müsse, um so mehr, als es sich hier um die Verfügung über dauernde Einnahmen, also um prinzipielle Regelung der streitigen Frage handele. Die Gesammtheit der mecklenburgischen Stände genehmigte eine Erklärung vorstehenden Inhalts, welche die Stände am 13. d. M. beschlossen haben, an Serenissimus Strelitzensis abgehen zu lassen.

— Auf dem Landtage des Großherzogthums Sachsen-Weimar haben die Agrarier in den jüngsten Tagen einen nicht unwesentlichen Erfolg errungen, indem sie einen Gesetzentwurf, wonach die Grundsteuer von der allgemeinen Einkommensteuer in Abzug gebracht werden soll, zur Annahme gelangen ließen.

Spanien.

[In der Pyrenäenrepublik Andorra,] sie umfaßt bloß einen Flächenraum von 495 qkm., sind die beiden Syndiken, d. h. der Präsident und der zweite Präsident des Generalraths, durch einen Aufstand des Volks zum Rücktritt genöthigt worden. Diese Revolution scheint durch den Vorschlag einer französischen Gesellschaft, Andorra mit einer Spielbank und einer Eisenbahn zu beglücken, und durch die Weigerung der Exekutivbehörden, dies zuzulassen, herbeigeführt worden zu sein. Das Volk aber, dem die voraussichtlichen Einkünfte der Spielbank wohl sehr am Herzen lagen, muß über die ablehnende Haltung seiner patriarchalischen Regierungslenker recht erbost gewesen sein, denn es sollen arge Ausschreitungen vorgekommen sein. Da die Republik unter der Oberherrschaft Frankreichs und des Bischofs von Urgel (in Spanien) steht, so erwartet man, daß sowohl der Bischof wie die französische Regierung sich ins Mittel legen werden.

Rußland und Polen.

[Verhaftung eines Nihilisten.] Am 10. ds. wurde in Petersburg, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, ein sehr gefährlicher politischer Verbrecher, der verabschiedete Lieutenant Poliwanow, verhaftet. Die Polizei fahndete bereits einen Monat lang auf ihn. Als er aus einem photographischen Geschäft trat, wo er die Bilder der hingerichteten Revolutionäre bestellt hatte, wurde er von einem Polizisten, welcher ihn nach dem Signalement erkannte, verhaftet. In den Taschen Poliwanows wurden folgende Gegenstände gefunden: ein Schlagring, viele Photographieen, mehrere Proklamationen, Gift und ein großes Stück Lapis. Bei seiner Ueberführung in jenen Stadttheil, wo er wohnte, versuchte er zu entfliehen. In der Wohnung Poliwanows wurden gefunden: ein Dolchstock und ein Koffer, der, weil er vor dessen Gefährlichkeit warnte, ungeöffnet blieb und auf die Geheimabtheilung der Polizei geschafft wurde. Briefe ergaben, daß Poliwanow mit seinem Bruder, einem Gutsbesitzer im Moskauer Gouvernement, in Verbindung stand. Poliwanow ist etwa 30 Jahre alt, kräftig gebaut und hat hübsche, ausdrucksvolle Gesichtszüge.

Türkei.

— [Zur Regelung der griechischen Frage.] Die Pforte hat also doch eine die griechische Grenzfrage behandelnde Zirkulardepesche den Mächten überreichen lassen. Die Depesche macht insofern einen günstigen Eindruck, als ihr Ton sehr gemäßigt ist; dagegen werden die Vorschläge, welche die Note enthält, sehr reservirt entgegengenommen. Die Note betont nämlich, daß das 13. Protokoll des berliner Vertrages lediglich einen Wunsch der Signatarmächte formulirte. Sie stellt sodann die in der türkischen Note vom 3. Oktober bezeichnete Grenze als das äußerste Zugeständniß hin, was mit Hinblick auf Griechenlands Forderungen als ungenügende Basis zu Verhandlungen betrachtet wird. Der Umstand, daß die Pforte ferner erklärt, sich auf Abwehr zu beschränken, jeden etwaigen Angriff aber energisch abzuweisen, wird dahin gedeutet, daß die Türkei auf einen Krieg gefaßt ist. Ihrem sodann folgenden Appell an die Großmächte, auf Griechenland eine Pression auszuüben, damit die direkten Verhandlungen wieder beginnen, wird seitens der Mächte zweifellos entsprochen werden, ob mit Erfolg, bleibt dahingestellt. Der englische Vorschlag auf Lösung der griechischen Frage durch den europäischen Schiedsspruch soll nach einem wiener Telegramm der „Nat.-Ztg.“ nunmehr einen offiziellen diplomatischen Charakter angenommen haben und in den Vordergrund der Verhandlungen der Kabinette getreten sein. Merkwürdigerweise wird der Vorschlag von Frankreich lebhaft patronisirt. Trotzdem betrachtet man das Schicksal des Projekts angesichts der fehlenden Berufung der streitenden Theile, Griechenland und Türkei, an die Mächte behufs einer derartigen Lösung und angesichts der Unwahrscheinlichkeit der Unterwerfung der Pforte und Griechenlands unter den eventuellen Schiedsspruch, endlich gegenüber unbesiegbarer Schwierigkeit der Verständigung der Mächte über die Exekution des Schiedsspruches als ein äußerst problematisches. Um Deutschland für sich zu gewinnen, hat Griechenland dem Verlangen des deutschen Gesandten v. Radowitz entsprochen und sich zum Abschluß einer Konvention wegen der Schuld Griechenlands an Baiern bereit erklärt, nach welcher die griechische Regierung sich zur Zahlung von 2,600,000 Francs verpflichtet. Die Konvention ist der griechischen Deputirtenkammer vorgelegt worden. Die „Köln. Ztg.“ macht bekanntlich den Vorschlag, Griechenland statt des beanspruchten Theiles von Epirus mit Kreta zu entschädigen, und zwar in einer Weise, welche die Empfindlichkeit der Türken schonen würde. Der Sultan soll die Insel dem deutschen Kaiser schenken und dieser sie sofort an Griechenland zediren. Der Vorschlag dürfte jedoch die Zustimmung der Pforte um so weniger finden, als diese dann befürchten müßte, zuerst Creta und darauf auch noch Epirus zu verlieren. Endlich hätte, der wiener „Presse“ zufolge, auch der griechische Ministerpräsident Komunduros ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet, indem er feierlichst dagegen protestirt, daß die Pforte fortfährt, die Staatsgüter in Thessalien und Epirus zu veräußern, um so das zu ihren Kriegsrüstungen gegen Griechenland nöthige Geld aufzutreiben. In vielen Gemeinden in Thessalien und Epirus werde schon jetzt der Name des Königs Georgios in das Kirchengebet eingeschlossen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 18. Dezember.

r. [Dem Oberpräsidenten Günther] ist vom Kaiser von Rußland der St. Annen-Orden I. Klasse verliehen worden.

* **Justiz.** Der Amtsrichter Büchner aus Rogasen ist in gleicher Eigenschaft nach Neumarkt und der Amtsrichter Gottstein aus Schrimm als Landrichter nach Ostrowo versetzt. Der Landgerichts-Sekretär Naumann ist als Hilfsarbeiter an das Oberlandesgericht einberufen.

r. **Die Gerichtsvollzieher** aus dem Oberlandesgerichts-Bezirke Posen halten am 26. d. M. hierselbst eine Konferenz behufs Besprechung über die im Amte gemachten Erfahrungen, sowie über andere dienstlich Angelegenheiten ab.

r. **Die Weihnachtsbescheerung der Kleinkinderbewahr-Anstalten** in der Stadt Posen und in Jerzyce fand gestern Nachmittag im Lambert'schen Saale statt; unter den zahlreichen Anwesenden befand sich auch die Frau Oberpräsident Günther. Es wurden im Ganzen 250 Kinder zunächst mit Kaffee und Gebäck bewirthet und alsdann in den großen Saal geführt, in welchem ein reich geschmückter Weihnachtsbaum aufgestellt war. Nach einer Ansprache seitens des Pastors Schlecht wurde jedes Kind mit verschiedenen, meistens nützlichen Gegenständen beschenkt.

r. **Auf der Pferdebahn** hat erst heute Morgens wieder der Betrieb eröffnet werden können. Uebrigens wird, wie man hört, von den Polizeibeamten darauf gehalten werden, daß die Rollkutscher künftig mit ihren Fuhrwerken nicht, wie dies gestern mehrfach geschehen ist, absichtlich auf den Geleisen der Pferdebahn fahren und dadurch die Rinnen derselben mit Schnee und Straßenschmutz verstopfen, so daß alsdann die Wagen der Pferdebahn gar nicht mehr vorwärts kommen.

r. **Gewerbekontravention.** Einem Drehorgelspieler, welcher gestern Nachmittag ohne polizeiliche Erlaubniß auf verschiedenen Höfen spielte, wurde sein Leierkasten polizeilich mit Beschlag belegt, weil er keinen Erlaubnißschein hatte.

r. **Das Wasser der Warthe** ist seit gestern noch um 2 Zoll gestiegen, so daß heute Morgen der Wasserstand 8 Fuß 6 Zoll betrug und bereits beide Ueberfälle des Berdychowoer Dammes überschwemmt sind. Der Verkehr auf denselben ist demnach für Fuhrwerke und Reiter gesperrt worden; Uebertretungen der Sperrmaßregel können nach § 24 der Wegeordnung für die Provinz Posen vom 4. Juni 1869 und § 366 des Reichs-Strafgesetzbuchs mit 60 M. Geldstrafe, event. 14tägiger Gefängnißhaft belegt werden.

— **Das außerordentlich milde Wetter** giebt manchem Handwerker und Gewerbetreibenden zu bitteren Klagen Veranlassung. Schneider, welche für Geschäfte arbeiten, haben wenig zu thun, weil die Geschäfte vollauf ihren Winterbedarf an Kleidungsstücken gedeckt haben und eine Nachfrage nach Wintersachen nur in sehr beschränktem Maße stattfindet. Die Pelz- und Wollenwaarengeschäfte, die sonst um diese Zeit von Käufern überfüllt waren, sind fast ganz leer. In den Eisenwaarengeschäften waren Schlittschuhe im vorigen Jahre um diese Zeit ein viel begehrter Artikel, in diesem Winter hat noch Niemand eine Veranlassung gehabt, danach zu fragen. Andererseits wollen wir jedoch auch die Vorzüge des milden Wetters nicht außer Acht lassen. Das Bauhandwerk ist noch immer in Thätigkeit, Maurer, Tischler, Zimmerleute haben zu thun, und während im vorigen Jahre um diese Zeit tausend rührige Hände feiern mußten, tragen sie jetzt jeden Sonnabend reiche Löhnung heim. Und wie viel erspart der arme Mann nicht allein am Heizmaterial! Abnorm ist das milde Wetter, aber mag auch ein Industriezweig darunter leiden, so blüht darum ein anderer desto mehr. Unsere Stadt ist als so wohlthätig bekannt, daß man von seinem Ueberflusse gern den Leidenden und Armen abgiebt, dies werden die in der kommenden Woche stattfindenden öffentlichen Einbescheerungen recht deutlich zeigen. Demnach wird Weihnachten wieder für Alle das Fest der Freude sein, ob das Wetter mild ist, oder ob Schnee und Eis die Strenge des Winters kennzeichnen.

x **Rakwitz**, 15. Dezember. [Jahrmarkt. Getreidepreise. Am Wege gefunden. Sonstiges.] Der gestrige Jahrmarkt war trotz der ungünstigen Witterung im Allgemeinen für alle Betheiligten recht zufriedenstellend. Der Viehmarkt war stark besucht und Schnittwaaren- und andere Händler haben ein gutes Geschäft gemacht. Die sonst zahlreich erscheinenden schlesischen Viehhändler fehlten diesmal ganz, weshalb die Preise für Rindvieh ziemlich niedrig ausfielen. Wie es öfter bei solchen Gelegenheiten vorzukommen pflegt, kamen auch gestern mehrfach Taschendiebstähle vor, so wurden einem Bauern aus dem Dorfe Czacz bei Schmiegel 150 Mark, einem andern Landmanne aus Prochy 30 Mark aus der Tasche gezogen, was die angestrengteste Aufmerksamkeit der Aufsichtsorgane nicht verhindern konnten. — Von Getreide waren die Zufuhren, entsprechend dem Mißerfolge dieses Jahres, zum Theil nur unbedeutend. Es wurden für je 100 Kilogramm gezahlt: für Roggen 21,00 M. bis 21,50 M., für Weizen 22,00 M. bis 22,50 M., für Lupinen 9,60 M. bis 10,00 M., für Erbsen 16,50 M. bis 17,00 M. und für Hafer 15,00 M. bis 16,00 M. — Heute früh fanden Leute, welche zur Arbeit gingen, am Wege nach Lęki in einem mit Wasser beinahe gefüllten Graben einen ältlichen, ärmlich bekleideten Mann, welcher halb erstarrt und ohne Besinnung dalag. Auf Anordnung des hiesigen Distriktsamts nahm der Wirthschaftsbeamte des Grafen Czarnecki den Unbekannten bei sich auf und schaffte sofort ärzliche Hilfe herbei. Diese konnte jedoch nichts Ersprießliches mehr bewirken und der Mann starb heute im Laufe des Tages. Wer der Verstorbene gewesen, woher er gekommen, ließ sich nicht ermitteln, da er nicht mehr befragt werden konnte und in seinen Kleidern nichts vorgefunden wurde, was Aufschluß über seinen Personenstand hätte geben können. An Geld fanden sich drei Pfennige in einer Kleidertasche. — Unser kleiner Ort hat seit einiger Zeit zwei Aerzte.

? **Lissa**, 15. Dezbr. [Volkszählungsresultat. Viehzählungsergebniß. Militärische Dislokationen. Diebstähle.] Die Zählung der Bevölkerung Lissa's vom 1. Dez. 1875 hatte einen Personenstand von 5404 männlichen und 5675 weiblichen, zusammen 11,079 Einwohner ergeben. Die letzte Zählung weist folgendes heute festgestellte Resultat auf: 1) ortsanwesende Personen a. männlich 5471 und b. weiblich 5936 Personen; 2) hier nicht wohnhafte aber vorübergehend anwesende Personen a. männlich 133 und b. weiblich 77 und 3) hier wohnhaft, aber vorübergehend auswärts abwesend a. 54 männliche und b. 58 weibliche Personen. Die Positionen 1 und 3 ergaben die Zahl von 5536 männlichen und 5994 weiblichen, zusammen 11530 Personen, welche in der Stadt Lissa angesessen sind. Im Ganzen ergiebt sich eine Vermehrung von 132 männlichen (fast $2\frac{1}{2}$ Prozent) und 319 weiblichen (nahe an $5\frac{3}{4}$ Prozent) Personen oder überhaupt eine Vermehrung der Bevölkerungsziffer um 451 Personen (= $4\frac{1}{10}$ Prozent der Gesammtbevölkerung). — Die Viehzählung vom 1. Dezember hat in unserer Stadt einen Pferdebestand von 247 Stück und einen Rindviehbestand von 274 Haupt angegeben. In Lissadorf ist die Zahl der Pferde auf 35 Stück und von Rindvieh auf 96 Haupt festgestellt worden. — Vor mehreren Monaten coursirte hier schon das Gerücht, daß unsere drei Schwadronen aus den hiesigen Quartieren nach Posen verlegt und mit den dort bereits garnisonirenden zwei Schwadronen vereinigt werden sollen, daß wir dagegen als Ersatz ein Regiment Kürassiere in Garnison erhalten sollen. Wie man jetzt hört, sollen in den Garnisonorten des westpreußischen Kürassierregiments Nr. 5 bereits die Benachrichtigungen von der kompetenten Behörde eingelaufen sei, daß wirklich die Absicht bestehe, die in fünf Städten vertheilten Schwadronen dieses Regiments zu vereinigen und nach unserer Stadt in Garnison zu legen. — Wie alljährlich beim Herannahen des Festes mehren sich auch in diesem Jahre die Diebstähle. Einigen Fleischern ist ein erheblicher Schaden erwachsen, weil Diebe ihnen aus dem gemeinschaftlichen Schlachthause die werthvollsten Theile von zwei frisch geschlachteten Ochsen über Nacht gestohlen haben. Der Schaden soll sich auf mehr als hundert Mark belaufen.

u. **Rawitsch**, 14. Dezember. [Generalversammlung des Spitzel-Vereins.] Vergangenen Sonnabend hielt der Spitzel-Verein seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Weissig, eröffnete dieselbe, indem er seine Freunde über die allseitige Thätigkeit der Mitglieder aussprach. Der Verein ist in dem einen Jahre seines Bestehens auf 113 Mitglieder angewachsen. Der monatliche Beitrag beträgt 5 Pfg. Hierauf erfolgte die Rechnungslegung durch den Vereins-Rendanten Herrn Roher. Danach beläuft sich die Einnahme auf 207 M. 71 Pf. Dieselbe ist auf folgende Weise aufgebracht worden. Die laufenden Beträge ergaben 67,50 M., Extra-Zuschuß von Mitgliedern 7 M., vom Spitzel-Skat-Vereine 8,30 M., Gewinn aus

einer Gesellschaft 1,99 M., freiwillige Beiträge 32,06 M., Erlös a) aus Briefmarken 50 Pf., b) Cigarrenbändern 1,60 M., c) Weinkapseln 12,20 M., d) Zigarrenspitzen 19,50 M., e) Zigarrenkisten 2 M., Patronenhülsen 4 M. Hierzu kommt ein Extra-Beitrag von 6 M. und der Bestand aus dem vorigen Jahre 45 M. Betrachtet man die einzelnen Posten genauer, so wird man zugeben müssen, daß die Mitglieder keine Gelegenheit unbenützt ließen, um Geld zur Linderung der Noth zu sammeln. Die Versammlung beschloß, 120 M. zur Weihnachtseinbescheerung zu verwenden und zwar sollen 10 Kinder ohne Unterschied der Konfession mit Sachen bedacht werden. Der Rest der Einnahme wird in der Sparkasse niedergelegt, derselbe soll jedoch statutenmäßig niemals die Summe von 100 Mark übersteigen. Aus der Versammlung erfolgten nun Vorschläge für die Einbescheerung. Den Ankauf von Sachen werden, wie im vorigen Jahre, Mitglieder des Frauenvereins übernehmen. — Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Bürgermeister Weissig als Vorsitzenden, Gastwirth Rohen, Rendant, Sekretär Körner, Schriftführer, und die Kaufleute M. S. Braun und J. Ollendorf, als Beisitzer, wurde wiedergewählt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. [Privatdepesche der „Posener Zeitung“.] Der Reichskanzler hat beim Bundesrath die Wiedereinbringung des Gesetzentwurfs über die Erhebung der Reichsstempelabgaben in der vorigen Fassung beantragt, doch mit Hinausschiebung der in Nummer 2 des Tarifs gegebenen Zeitbestimmungen um 1 Jahr.

Dortmund, 18. Dezember. Die „Westfälische Zeitung“ meldet: Auf der Zeche Westfalia fand heute Nacht eine Explosion schlagender Wetter statt. Drei Mann sind todt, einer ist verwundet.

Rom, 18. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Pforte sandte am 15. d. ein neues Rundschreiben ab, welches dasjenige vom 14. Nov. bestätigt und den Unterschied zwischen der Haltung Griechenlands und dem ruhigen, leidenschaftslosen Verhalten der Türkei betont. Die Pforte hofft, die Mächte werden den Opfern, welche sich die Türkei aus Achtung für die Anschauungen der Mächte auferlegt, Rechnung tragen und Griechenland zu mäßigeren Ansprüchen zu bestimmen wissen.

Moskau, 18. Dezember. Gestern Mittag versammelten sich dreihundert bis vierhundert Studenten der Medizin auf dem Universitätshofe und riefen nach dem Rektor behufs Aufklärung einiger Mißverständnisse zwischen den Studenten und den Professoren Snejirew und Sernow. Der Rektor erschien nicht, sondern begab sich zum Generalgouverneur. Der erschienene Oberpolizeimeister forderte die Studenten auf, auseinanderzugehen, was verweigert wurde. Wie es heißt, kamen heftige Konflikte vor. Polizei und Gensdarmen umzingelten den Hof, sämmtliche Studenten wurden arretirt, durch die ganze Stadt eskortirt und in das Arresthaus abgeführt.

Konstantinopel, 18. Dez. Der „Phare de Bosphore“ ist auf drei Monate suspendirt, ebenso das griechische Journal „Thraki“ unterdrückt worden. (Sämmtliche wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin**, 18. Dezember, Abends 7 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus nahm in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die den Medizinalbeamten zustehenden Gebühren ohne Debatte an.

Zu dem Viehseuchengesetz beantragte Wedell-Malchow, den vom Herrenhause etwas veränderten Entwurf wegen einiger wesentlich in Privatrechte eingreifender Bestimmungen von der zweiten Lesung abzusetzen und denselben der Agrarkommission zur Vorberathung zu überweisen.

Der Landwirthschaftsminister erklärte, daß das Gesetz namentlich in den Kosten den bestehenden Bestimmungen entspreche und daher neue Lasten nicht auferlege; neu sei nur im Gesetz der Schadenersatz für die an der Pockenseuche eingegangenen Schafe. Die Regelung des Abdeckereiwesens werde von den betheiligten Ressorts bereits erwogen.

Das Haus nahm den Antrag Wedell's an und genehmigte in erster und zweiter Berathung in der Fassung des Herrenhauses die Gesetzentwürfe betreffend die Aufhebung der kommunalständischen Verbände in Pommern und in der Neumark und den Gesetzentwurf betreffend die Veränderung der Grenzen des Stadtbezirks von Berlin und des Kreises Teltow.

Nächste Sitzung am 8. Januar.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

S. Von den von uns schon mehrfach erwähnten Deutschen illustrirten Volksbüchern von Berth. Auerbach liegt uns wieder eine Lieferung vor, dießmit prächtigen Bildern von Meyerheim und Thumann geschmückt, aufs Neue unser früheres Urtheil bestätigt, daß hier ein Werk des beliebten Dichters vorliegt, das sicherlich dieselbe Verbreitung finden dürfte, wie seine Schwarzw. Dorfgeschichten. Dieselbe Anmuth, dieselbe Frische der Darstellung und tiefe Kenntniß des menschlichen Herzens, oft gepaart mit einem prächtigen Humor, finden wir hier wieder. Die Ausgabe in 30 Lieferungen erscheint etwas langsam, aber um das Werk nicht auf dem Weihnachtstisch fehlen zu lassen, hat die Verlagshandlung eine Ausgabe in 3 broschirten Bänden zu 9 M. (fein gebunden 12 M.) und in 10 kartonnirten, einzeln zu laufenden Bändchen zu 1 M. veranstaltet. Wir empfehlen somit diese Deutschen illustrirten Volksbücher, welche ihren Namen mit Recht verdienen, allen unsern Lesern als ein für alle Fälle passendes Festgeschenk.

*Regierungsrath G. A. Grotefend, der unermüdlich das deutsche und preußische Gesetzgebungsmaterial den Behörden und Beamten für den täglichen Gebrauch handlich zu machen gesucht, giebt jetzt einen Kommentar zur preußischen Gesetzsammlung und zum deutschen Gesetzblatt (im Verlage der L. Schwann'schen Verlags-Buchhandlung in Düsseldorf) heraus, der als solcher bei uns einzig dastehen wird, da er sich über alle Gesetze erstrecken und an alle Gesetzsammlungen anschließen wird. Das gesammte in den Ministerialblättern und in den Entscheidungen der Verwaltungsgerichte enthaltene Material wird auf diese Weise für einen jeden Beamten leicht zugänglich gemacht und für den praktischen Gebrauch aufs Zweckmäßigste zusammestellt. Der ganze Kommentar soll mit zwei ausführlichen Registern bis Ostern 1881 vollständig im Druck erschienen sein. Wir zweifeln nicht, daß der reiche Erfolg, den bisher die Grotefend'schen Sammlungen gehabt haben, auch dem neuen verdienstvollen Unternehmen nicht fehlen wird.

Stadttheater.

Posen, den 18. Dezember.

Fräulein Kühnau setzte gestern ihr Gastspiel in der Titelrolle des Grillparzer'schen Drama's „Sappho“ fort. Das Stück und die Leistung des Frl. Kühnau in der genannten Rolle haben wir eingehender bereits früher besprochen, so daß ein Anlaß zu ausführlicherem Referate nicht vorliegt. Es genügt, zu bemerken, daß alle Vorzüge, welche damals an Frl. Kühnau's Darstellung gerühmt wurden, auch gestern sich wieder geltend machten. Sehr wirksam unterstützt wurde Frl. Kühnau's vortreffliches Spiel durch Herrn Peppler (Phaon). Am Sonntag wird Frl. Kühnau als Jungfrau von Orleans auftreten. In dieser Rolle hat sie hier im vorigen Winter besonders schöne Triumphe gefeiert. Hoffentlich wird die Gesammtausstattung der Aufführung diesmal eine vollständigere sein, als im vorigen Jahre. —tz.

Landwirthschaftliches.

r. **Posen**, 17. Dezember. [Der posener landwirthschaftliche Kreisverein] hielt heute Nachmittags 3½ Uhr im Saale des Hotel de Berlin unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers Hoffmeyer-Zlotnik eine Sitzung ab. Zunächst machte der Vorsitzende einige geschäftliche Mittheilungen. Vom Lehrer Freitag zu Wronczyn ist an den Vorstand ein Schreiben gerichtet worden, in welchem auf den Nutzen der Bienenzucht und die Vermehrung des Nationalvermögens, welche durch eine rationelle Bienenzucht erwächst, hingewiesen und zum Schlusse das Gesuch an den Verein gerichtet wird, dem Antragsteller zur Förderung der Bienenzucht im Kreise, resp. in der Provinz Posen eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Die Versammlung beschloß, den in der Nähe von Wronczyn wohnenden Rittorgutsbesitzer Barth-Modrze mit der Kenntnißnahme der betr. Verhältnisse zu beauftragen und zu dem von dem Antragsteller angegebenen Zwecke 50 M. auszusetzen.

Gutsbesitzer Petrik-Chyby hatte einen Antrag wegen Anstellung eines vereideten Maklers bei dem hiesigen Saatenmarkte gestellt. Es entwickelte sich über diesen Antrag eine Debatte, an der sich die Rittergutsbesitzer von Treskow-Radojewo, Hoffmeyer-Zlotnik, Ohnesorge-Sedan, von Zobeltitz, sowie die Kaufleute Weinhagen, Kantorowicz, S. Calvary betheiligten. Es wurde zwar der Nutzen anerkannt, der aus der Anstellung eines derartigen vereideten Maklers, welcher auch bei Streitigkeiten zwischen Verkäufern und Käufern zu vermitteln habe, erwachse; doch wurde auch darauf hingewiesen, daß es sich empfehlen werde, erst abzuwarten, wie sich der Saatmarkt für die Provinz Posen weiter entwickle, insbesondere ob derselbe nicht bloß im Frühling, sondern auch im Herbst in der Stadt Posen abgehalten werde, während bekanntlich der diesjährige erste (Frühlings-) Saatmarkt in Posen, der zweite (Herbst-) Saatmarkt dagegen, und zwar letzterer bei nur schwacher Betheiligung, in Bromberg stattfand. Die Versammlung beschloß demgemäß, den Vorstand zu ersuchen, derselbe möge beim Vorstande des Provinzialvereins beantragen, daß beide Saatmärkte, der Frühlings- und der Herbst-Saatmarkt, in Posen abgehalten und gleichzeitig auch die Frage in Erwägung gezogen werde, ob es sich empfehlen werde, 1 resp. 2 vereidete Makler für den Saatmarkt anzustellen.

Rittergutsbesitzer Ohnesorge-Sedan stellte den Antrag, die Mitglieder des Vereins möchten künftig den Geburtstag des Kaisers mit einem besonderen, in der Stadt Posen abzuhaltenden Diner feiern. An der Debatte, welche sich hierüber entwickelte, betheiligten sich die Rittergutsbesitzer von Treskow-Radojewo, von Zobeltitz und Hoffmeyer-Zlotnik. Es wurde von einer Seite zwar als wünschenswerth bezeichnet, daß die Landwirthe an dem offiziellen Diner in Sterns Hotel zahlreicher als bisher theilnehmen, und wo möglich dabei einen besonderen Tisch einnehmen, so daß sie zwar unter sich sind, aber doch mit den übrigen Ständen gemeinsam den Geburtstag des Kaisers feiern; doch sprach sich die Mehrheit dafür aus, das die Mitglieder des Vereins sich an diesem Tage zu einem besonderen Diner vereinigen möchten.

Wanderlehrer Pflücker erläuterte an einer Zeichnung eine Schutzvorrichtung für die Verkuppelung an Göpelwerken zwischen Motor und Arbeitsmaschine.

Ueber Nutzbarmachung der städtischen Abfallstoffe für die Landwirthschaft hielt hierauf Dr. Wildt einen längeren Vortrag, dessen Inhalt ungefähr folgender war: Wenn das Ausland billiger produzirt als wir, so kommt dies vorwiegend daher, weil es nicht zu düngen braucht; wir dagegen müssen Dünger anwenden und denselben theuer bezahlen. Bei der andauernden Steigerung des Preises der Pflanzen-Nährstoffe muß man sich nach billigeren Düngestoffen umsehen, und diese werden uns in den Abfallstoffen insbesondere der größeren Städte geboten. Dieselben werden theils zur Fütterung der Nutzthiere, besonders der Schweine, theils zu industriellen Zwecken, theis auch zur Düngung verwendet. Während die Beseitigung und Verwerthung der Abfallstoffe zu den beiden ersteren Zwecken in befriedigender Weise geschieht, läßt dagegen die Fortschaffung und Verwerthung der Abfallstoffe für die Zwecke der Düngung noch sehr viel zu wünschen übrig. Die Fäkalien werden meistens in Senkgruben gesammelt, faulen hier, vergiften die Brunnen, infiziren den Boden und befördern Krankheiten. Während so einerseits die Gesundheit der Städtebewohner unter dem mangelhaften Abfuhrsystem leidet, gehen andererseits für die Landwirthschaft dadurch auch werthvolle Dungstoffe verloren. Da die Fäkalien pro Person und Jahr einen Werth von 10 M. repräsentiren, so haben die Fäkalien der Stadt Posen demnach einen jährlichen Werth von ca. 650,000 M., wovon aber bis jetzt etwa nur $\frac{1}{6}$ verwendet wird, während $\frac{5}{6}$ verloren gehen. — Die ersten Versuche, die Fäkalien aus den Städten in geordneter Weise fortzuschaffen, gingen von England aus: es wurden in den dortigen großen Städten die Fäkalien mittelst Schwemmkanalisation den Flüssen zugeführt. Da jedoch letztere dadurch zu sehr verunreinigt wurden, so erfolgte schließlich das Verbot der Schwemmkanalisation. Hierauf richtete man Kanalisation mit Spüljauchen-Ueberrieselung ein, wobei erster Zweck die Unschädlichmachung der Fäkalien, zweiter Zweck die Ausnutzung der Fäkalien für die Pflanzen war. In der Spüljauche sind anorganische, gelöste organische und suspendirte organische Bestandtheile enthalten, und zwar in dem Verhältnisse von etwa 6 : 2—3 : 1. Von diesen Bestandtheilen sind die anorganischen ganz unschädlich, dagegen die löslichen organischen für die Gesundheit sehr schädlich. Durch die Ueberrieselung sollen nun diese löslichen organischen Bestandtheile oxydirt werden, und zwar zu Kohlensäure und Salpetersäure. Dazu ist aber genügender Luftzutritt erforderlich, weil sonst eine faulige Gährung eintritt. Es muß daher, da eine bloße Filtrirung der Spüljauche nicht ausreichend ist, der Boden genügend gelockert werden, damit die Oxydirung der löslichen organischen Bestandtheile erfolge; die Ueberrieselung muß eine intermittirende sein und die filtrirende Fläche muß mittelst möglichst enger Drainage bis auf 2 Meter Tiefe drainirt werden. Werden diese Vorsichtsmaßregeln verabsäumt, so verstopfen die fettsauren Salze der Spüljauche die Poren, der Boden verschlickt sich und die Spüljauche dringt nicht mehr ein; werden dagegen die erwähnten Maßregeln ausgeführt, so wird durch die Ueberrieselung die faulige Gährung der organischen Bestandtheile der Spüljauche vermieden, diese wird von dem Boden gut absorbirt und verwerthet. Die Methode der Kanalisation mit Spüljauchen-Ueberrieselung hatte demnach etwas sehr Bestechendes und wurde, von England aus empfohlen, auch in vielen größeren Städten des Kontinents mit sehr bedeutendem Kostenaufwande eingeführt. Leider aber haben die Erfolge nicht den gehegten Hoffnungen entsprochen. Die Hauptursache davon liegt vornemlich darin, daß sehr große Flächen zur Ueberrieselung erforderlich sind; dieselben würden für die Stadt Posen ca. 65,000 Aren = 2600 Morgen betragen. Außerdem gedeihen aber auch nicht alle Kulturpflanzen gleich gut auf dem überrieselten Boden: Kartoffeln und Körnerfrüchte können nicht angebaut werden und so ist man denn vorwiegend auf Anbau von Gemüse und Gras angewiesen. Gemüse darf aber nicht in zu großen Mengen produzirt werden, weil sonst der Preis zu sehr heruntergeht. Das Gras dagegen eignet sich nur zur Verwendung als Grünfutter; es muß also ein bedeutender Viehstand gehalten werden, der natürlich auch viel Stroh erfordert. Früher glaubte man, die Ueberrieselung würde noch große Ueberschüsse ergeben, während die Erfahrung gezeigt hat, daß die Kommunen dabei im Gegentheil noch erheblich zuzuschießen haben. Dazu kommt, daß das Klima in Deutschland ein kälteres als in England ist, und daß demnach, wenn der Boden während des Winters gefroren ist, die Spüljauche in Bassins angesammelt werden muß, aus denen dieselbe zum Theil mit dem Grundwasser fortgeführt wird, so daß der Untergrund auf meilenweite Entfernung verpestet wird. Tritt alsdann diese Spüljauche an einer tieferen Stelle zu Tage, so kann sie dort bei warmer Witterung in faulige Gährung kommen und Sumpf- und Wechselfieber erzeugen, wie sich dies z. B. bei Paris ergeben hat. — Alle diese Uebelstände haben dahin geführt, daß sich die größeren Städte immer mehr gegen die kostspielige Kanalisation mit Ueberrieselung sträuben. In demselben Grade aber, wie die Kanalisation mit Ueberrieselung immer mehr in Mißkredit kommt, gewinnen andere Systeme, das Liernur'sche System der pneumatischen Kanalisation und das Tonnensystem, mehr und mehr Freunde. Beim Liernur'sche System (Differenzirsystem genannt) werden die Fäkalien und die Küchen-Spülwässer von einander getrennt. Sämmtliche Aborte eines Stadtviertels werden mit einem eisernen Reservoir, und alle Reservoirs mit einem gleichfalls eisernen Zentralreservoir durch Röhren verbunden. Mittelst Pumpen werden alsdann täglich von dem Zentralpunkte aus die Fäkalien in die Reservoirs und von da in das Zentralreservoir gesogen und hier mittelst Vakuum-Apparaten 2c. in Poudrette verwandelt. In Dortrecht, welches in dieser Weise kanalisirt ist, enthält die Poudrette 7,48 pCt. Stickstoff, 2,65 pCt. Phosphorsäure, 3,10 pCt. Kali, und hat in ihrer Zusammensetzung viele Aehnlichkeit mit dem Peruguano, nur mit dem Unterschiede, daß letzterer mehr Phosphorsäure enthält. Der Werth des Zentners stellt sich auf ca. 7 M. Die Küchenspülwässer werden entweder in den Rinnstein geleitet, oder durch ein Röhrensystem in den Fluß abgeführt. Die Kosten der Einrichtung betragen pro Meter 30 M.; werden aber die Küchen-Spülwässer noch in besonderen Röhren abgeführt, so treten dazu außerdem noch 30 M.; die Gesammtkosten stellen sich also etwa so hoch, wie die für Schwemmkanalisation. Die Betriebskosten betragen pro Person und Jahr 1 M. und der Werth der Poudrette beträgt pro Person 7 Mk., so daß also unter allen Umständen die Kosten gedeckt werden. Das Liernur'sche System gewährt also den Vortheil, daß die Fäkalien ohne Betheiligung des Publikums beseitigt werden und daraus ein Dungstoff in fester Form hergestellt wird. Dieses System hat bis jetzt in Holland die meiste Verbreitung gefunden, und in Amsterdam, wo man sich gegen dasselbe vielfach sträubte, hat die städtische Verwaltung, nachdem sich in einem Stadtviertel dieses System gut bewährt hat, dasselbe als technisch und finanziell befriedigend bezeichnet und die Einführung in der ganzen Stadt beschlossen. — Das Tonnensystem hat bis jetzt am meisten Verbreitung in Süddeutschland gefunden, demnächst in England und Schweden. Die ersten Versuche in Süddeutschland machte das badische Kriegsministerium mit den Latrinenwagen; gegenwärtig sind diese in allen dortigen Kasernen eingeführt. Das beste System dieser Art ist wohl das heidelberger Tonnensystem, welches auch in dem neuen Joachimsthaler Gymnasium (Berlin) angewendet ist; es werden dabei eiserne zylindrische Tonnen von ca. 100 Liter Inhalt, mit einer oberen Oeffnung, in welche ein Siphon paßt, und in welche die Klosets aus dem ganzen Hause münden, benutzt. Die Herstellungskosten beim Heidelberger System sind sehr niedrig, dagegen ist der Betrieb wegen des häufigen Wechselns der Tonnen kostspielig; auch erfordert der Betrieb Reinlichkeit, so daß sich für die Stadt Posen wegen der geringen Reinlichkeit und Zuverlässigkeit der Dienstboten dieses System nicht empfehlen würde. Die Fäkalien werden beim Tonnensystem entweder frisch verwerthet oder zu Kompost verarbeitet. In Süddeutschland sind auf den Bahnhöfen besondere Reservoirs und eigens konstruirte Waggons zur Verfrachtung der Fäkalien eingerichtet. In Stuttgart wurden i. J. 1879 auf diese Weise von der Bahn 410,000 Ztr. in 2500 Waggons, in Dresden in einem Jahre 73,000 Zentner verfrachtet. Neuerdings werden die Fäkalien beim Tonnensystem auch vielfach zu Poudrette verarbeitet, so z. B. in Manchester, wo der Zentner Poudrette einen Werth von 9 M. hat, so auch in Landshut (Baiern), wo bei der Verarbeitung das Podewills'sche Verfahren angewendet wird, und die Poudrette bei einem Gehalt von 12 pCt. Stickstoff und 4 pCt. Phosphorsäure einen Werth von 12 Mk. pro Zentner hat. Poudrette wird erzeugt in Stuttgart, Heidelberg, Augsburg, Graz, Petersburg 2c., und es findet die Verarbeitung der Fäkalien zu Poudrette immer mehr Verbreitung. — Um das Ausgeführte nochmals zu resumiren, entspricht die Schwemmkanalisation den Anforderungen, die man an eine rationelle Abführung der Fäkalien stellen kann, aus dem Grunde nicht, weil durch sie ein großer Theil von werthvollen Dungstoffen verloren geht, weil ferner auch die flüssige Form, in welcher die Fäkalien dargeboten werden, nicht zweckentsprechend ist, und weil durch sie die Luft auf dem Lande verpestest wird. Dagegen ist die pneumatische Kanalisation besonders für größere, und das Heidelberger Tonnensystem für kleinere Städte empfehlenswerth; um das letztere aber durchführen und die Fäkalien möglichst verwerthen zu können, müßte die Verfrachtung auf Eisenbahnen möglist erleichtert werden. Die Stadt Posen wird sich entschließen müssen, eines dieser beiden Systeme, die pneumatische Kanalisation, oder das Tonnensystem, zu wählen.

An diesen Vortrag schloß sich eine längere Debatte, an welcher sich Major a. D. v. Schmude, Kaufmann Sal. Calvary, Kaufmann Naz. Kantorowicz, Gutsbesitzer Friedrich-Trzeski, Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik, Rittergutsbesitzer v. Treskow-Radojewo, Wanderlehrer Pflücker, Dr. Wildt betheiligten. Es wurde bei dieser Debatte darauf hingewiesen, daß wir bei Posen bereits eine Poudrettefabrik (unter Leitung des Chemikers Lipowitz) gehabt haben, daß es aber an Absatz für die Poudrette gefehlt habe und schließlich die Fabrik eingegangen sei; ein Mangel sei es, daß in viele Senkgruben das Grundwasser eindringt, und dadurch die Fäkalien zu sehr verdünnt werden, auch in viele Senkgruben Wasser hineingegossen wird; für die Landwirthe würde daher das Tonnensystem vortheilhafter sein. — Gutsbesitzer Friedrich-Trzeski beschrieb das Tonnensystem, welches in Kopenhagen angewendet wird; die Küchenspülwässer werden dabei in den Sund geleitet, Schutt, Asche und sonstige Abfälle aus den Haushaltungen in besonderen Wagen abgefahren, und die Fäkalien in den Tonnen ganz rein und unvermischt gewonnen. Durch

(Fortsetzung in der Beilage).

strenge Polizeivorschriften wird hierin Ordnung aufrecht erhalten. — Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik wies auf die Mängel der jetzigen Abfuhr in der Stadt Posen hin, die hauptsächlich in dem Mangel an wasserdichten zementirten Senkgruben, sowie an Pünktlichkeit in der Abfuhr bestehen, und bezeichnete es als nothwendig, zunächst diese Mängel zu beseitigen; alsdann sei eine geruchlose Abfuhr mittelst Luftpumpen einzuführen. — Dr. Wildt erachtete es bei der chemischen Zusammensetzung der Poudrette als nothwendig, Superphosphat zu derselben hinzuzufügen, um den Mangel an Phosphorsäure zu ergänzen. — Rittergutsbesitzer v. Treskow-Radojewo bezeichnete es als im Interesse der Landwirthe im Kreise Pose liegend, daß die Schwemmkanalisation oder die Ueberrieselung in der Stadt Posen nicht zu Stande kommen. — Es wurde hierauf von der Versammlung beschlossen, daß der Vortrag des Dr. Wildt gedruckt werden solle.

Die nächste Sitzung wird im Januar k. J. stattfinden. In derselnen wird unter Anderem Dr. Wildt über Kartoffel-Düngungsversuche berichten. — Hiermit erreichte die Versammlung, welche 3½ Uhr Nachmittags begonnen hatte, nach 6 Uhr Abends ihr Ende.

Die Pferdezucht in Frankreich. In Frankreich werden drei verschiedene Typen von Pferden gezüchtet: 1. das schwere Zugpferd für die Landwirthschaft und die schweren Zuglasten der Industrie; 2. das Mittelpferd, welches als Zugpferd für leichte Lasten, als Kutschpferd und als starkes Reitpferd Verwendung findet; 3. das leichte Pferd, ein Luxus-, Zug- und Reitpferd. Das schwere Zugpferd wird im Allgemeinen leicht erzielt; seine Aufzucht ist auch lohnend, da es oft schon im Alter von 18 Monaten sein Futter verdient. Das leichte Pferd dagegen erfordert zwar als Vollblut-Pferd eine kunstvolle und mühsame Aufzucht, anderseits besitzt es als sogenanntes cheval du midi aber so vortreffliche Eigenschaften, daß seine Zucht nur mit Unrecht über Gebühr vernachlässigt wird. Bei Weitem am meisten gesucht ist das Mittelpferd, welches wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften die ausgedehnteste Verwendung findet. Seine Zucht ist indeß abhängig von gewissen Bedingungen, welche für die Züchter ebenso leicht eine Quelle des Reichthums werden, als auch deren Ruin herbeiführen können. Das Mittelpferd, auch Halbblut-Pferd genannt, wird nämlich durch Kreuzung des Vollblutpferds mit dem schweren Zugpferd erzeugt; es ist ein Thier, welches fähig ist, in zwei Stunden 25—35 Km. zu durchlaufen, wobei es ein Gewicht von 75 bis 100 Kg. trägt oder eine Last von 500—700 Kg. zieht. Seine wichtigste Verwendung ist diejenige in der Armee. Bei einem Bestande jedes Infanterie-Regiments von 55 Pferden, jedes Kavallerie-Regiments von 740 Pferden und eines jeden Artillerie-Regiments von 1500 Pferden benöthigt die ganze Armee auf dem Friedensfuße ca. 110,000 Pferde. Der Ersatz wird durch die Remonte-Ankäufe bewirkt und beläuft sich auf ⅛ des Normalbestandes. Ohne Schwierigkeit vermag das Inland jährlich 8—9000 vollkommen taugliche Remontepferde zu liefern. Der Remontedienst zerfällt in 4 Bezirke mit 17 Remontedepots. Außer dem Personal, welches permanent für diesen Dienst bestimmt ist, wird eine gewisse Anzahl von Kavallerie-Offizieren von ihren Truppentheilen als Ankaufs-Offiziere zu den Remontedepots detachirt. Der Einfluß des Remontewesens auf die Pferdezucht im Lande ist ein sehr bedeutender. Das Gesetz schreibt den direkten Ankauf der Pferde für die Remontedepots vor, um die Pferdezüchter nicht allein den Vortheil genießen zu lassen, welcher ihnen aus dem Verkauf an sich erwächst, sondern auch, um sie vor der Konkurrenz fremder Händler zu schützen. Da nun die Ankäufe ununterbrochen fortgehen, so sichert dies den Züchtern die Aussicht auf einen stetigen Absatz ihrer Produkte. Der Beitrag an Pferden, welchen die verschiedenen Landestheile zu den Remonten liefern, ist sehr verschieden und beinahe in jedem Jahre ein anderer; indeß liefert die Normandie allein regelmäßig ungefähr die Hälfte des ganzen Bedarfs. Soll die Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden, so sind noch 150,000 bis 160,000 Pferde über jene Friedenszahl nothwendig, und wenn ein Krieg längere Zeit dauert, so steigt diese Ziffer leicht aufs Doppelte. Um sich nun diesen hohen Pferdebedarf jederzeit zu sichern, wird zufolge Gesetzes vom 1. August 1874 jährlich eine Aufnahme aller Pferde, Stuten, Maulthiere und Maulesel des Landes vorgenommen, wobei festgestellt wird, ob und in wie weit sich dieselben nach Alter, Größe, Figur und sonstiger Beschaffenheit zum Militärdienst im Fall einer Mobilmachung eignen. Die Anzahl der Pferde Frankreichs kann jetzt auf 3—3½ Millionen geschätzt werden; der jährliche Zuwachs durch Geburt beträgt 300,000—350,000. Da sich die Gesammtzahl thatsächlich auf dieser Höhe erhält, so kann man annehmen, daß die mittlere Existenzdauer eines Pferdes in Frankreich ca. 10 Jahre beträgt, wobei auf die frühzeitige Abnutzung, auf Unglücksfälle, die Sterblichkeit der Fohlen u. s. w. gebührend Rücksicht genommen ist; die normale Lebensdauer eines Pferdes beträgt sonst 25—30 Jahre.— Weil die Pferdezucht an und für sich in Frankreich wenig lohnend ist und der Züchter besser führe, wenn er statt der Pferde Rindvieh oder Schafe züchtete, welche die Wiesen nicht in dem Grade verderben, wie die Pferde, außerdem im Unglücksfalle immer noch in ihrem Fleischwerthe einen großen Theil des Zuchtkapitals repräsentiren bezw. decken, so sieht sich der Staat genöthigt und er läßt es sich auch eifrig angelegen sein, die Pferdezucht zu unterstützen. Er thut dies in erster Linie durch die Pflege und gute Dotirung von Veterinärschulen, welche jedes Jahr ein tüchtig geschultes Korps von Roßärzten liefern, und dann durch Unterhaltung von Staatsgestüten, deren Budget sich im Jahre 1878 auf 3,399,650 Francs belief. In den Staatsgestüten befinden sich zusammen 1900 Hengste, 20 Dienstpferde, 20 Fohlen und 60 Stuten nebst deren Nachwuchs. Die Hengste des Staates produziren von den 300,000 Fohlen jährlich ca. 95,000. Die übrigen 205,000 Fohlen entstammen Privatgestüten und Bespringungen durch Hengste der Bauern und Fuhrleute. Um den schädlichen Einfluß namentlich vieler zur Zucht ungeeigneten Hengste der Frachtfuhrleute möglichst einzuengen, hat die Regierung eine öffentliche Prüfung für alle zur Zucht bestimmten jungen Pferde eingeführt. Die Entfernung, welche bei dieser Prüfung im Trabe zurückgelegt werden muß, beträgt für die arabischen und englisch-arabischen Hengste zwischen 2000 und 4000 Meter. Das arabische Vollblut wird hierbei im Alter von 3 Jahren mit 50 Kg. und im Alter von 4 Jahren mit 58 Kg. belastet, das englisch-arabische Blutpferd trägt dagegen im Alter von 3 Jahren 55 und im Alter von 4 Jahren 64 Kg. Das leichte Halbblut-Zugpferd muß 5000 Meter im Trabe leisten bei einer Belastung von 68 Kg. im Alter von 4 Jahren. Das leichte Halbblut-Reitpferd wird einem Dauerlauf von 2100 Metern unterworfen, wobei 8 Hindernisse zu nehmen sind mit einer Belastung von 60 Kg. im Alter von 3 Jahren und von 68 Kilo im Alter von 4 Jahren. Was die Stuten anlangt, so wird jede derselben einem Dauerlauf von 2000 Metern unterworfen mit einer Belastung von 55 bis 60 Kg.

Vermischtes.

* **Berlin**, 17. Dezember. Heute fand die Beerdigung des so rasch dahingerafften Professors und Direktors an der königlichen Kunst- und Gewerbeschule Gropius, statt. Die Betheiligung an dem Leichenbegängniß war eine selbst für Berlin überaus zahlreiche.

* **Der frühere Redakteur der „Reichsglocke“**, Joachim Gehlsen, soll dem „Tgbl.“ zufolge vor 14 Tagen in London gestorben sein.

* **Auf dem durch Scheffel's „Ekkehard“** weithin bekannten Hohentwiel im Hegau wurde jüngst dem tapferen Conrad Wiederhold, der von 1634 bis 1640 Kommandant der Veste war, ein Denkmal errichtet. Die Erzbüste des Helden ruht auf steinernem Sockel und steht zwischen der alten Herzogsburg und der sogenannten Wiederholdskirche.

* **Rom**, den 20. Nov. Unweit Herkulanum hat ein Prof. Guiseppe Novi die Ruinen einer (angeblich) großartigen, antiken Badeanstalt und der Gebäude, welche dieselbe umgaben, aufgefunden. Die Ruinen sind mit einer Asche- und Lavaschicht von 10 M. Dicke bedeckt. Was man bis jetzt zu Tage gefördert, soll alles in Schatten stellen, was man in Herkulanum und Pompeji gefunden hat. Die Brunnen und und Wasserbehälter dieser Thermen sind aus orientalischem Granit gefertigt und mit schönen eingemeißelten Figuren geziert. Der zerbrochene Mosaikfußboden ist von viereckigen buntfarbigen gläsernen Quadratstücken gefertigt. Die Wände der Gebäude sind mit schönen Stukkaturarbeiten geschmückt. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

* **London**, 11. Dez. Aus Wales wird ein schreckliches Grubenunglück gemeldet, das gestern früh in dem Narval Steam-Kohlen-Bergwerk zu Benygraig durch eine Explosion schlagender Wetter herbeigeführt wurde und welchem deu letzten Schätzungen zufolge etwa 88 Personen zum Opfer gefallen sein dürften. Die durch die Explosion veranlaßte Erschütterung soll meilenweit in der Umgegend verspürt worden sein und der Boden wie bei einem Erdbeben gezittert haben. Die Grube, in welcher die Explosion stattfand, ist 450 M. tief und liegt etwa eine halbe Meile von der Dinas Grube entfernt, wo am 13. Januar 1878 57 Leichen nach einer Explosion nicht mehr aufgefunden werden konnten. Weitere Einzelheiten meldet folgende Depesche aus Pontypridd: Es sind zwei Schachte vorhanden, welche von der gleichen Gesellschaft ausgebeutet werden, der eine ist 413, der andere 415 Meter tief. Gegen 7 Uhr Donnerstag Abends fuhren etwa 86 Leute ein für den Nachtdienst; gegen 2 Uhr wurden die Bewohner des in unmittelbarer Nähe der Grube an einem Hügel gelegenen Dorfes Dinas durch ein furchtbares Getöse aus dem Schlafe geweckt; die festen aus Stein gebauten Häuser schwankten wie bei einem Erdbeben. Die Eigenthümer und Beamten der Grube eilten sofort nach dem Schauplatz des Schreckens und überzeugten sich von dem großen Umfange des Unglücks. Die Einfahrt in den Schacht war unmöglich, da die furchtbare Explosion alle Vorrichtungen zerstört hatte. Die ersten Ankömmlinge bei der Einfahrt wollen herzzerreißendes Geschrei und Stöhnen gehört haben und scheinen einige der Opfer der Katastrophe in nicht zu großer Entfernung vom Schachte gearbeitet zu haben. Der Jammer der Hinterbliebenen, welche von allen Seiten herbeigeströmt waren, ist unbeschreiblich. Gegen 7 Uhr Abends war die Einfahrt so weit hergestellt, daß eine Rettungsmannschaft von 6 Personen (meistens Grubenbesitzer) der Umgegend) hinabsteigen konnte. Dieselben fanden die Grube in einem Zustande vollständiger Zerstörung und kehrten baldigst und vollständig erschöpft zurück. Bisher sind nur 20 Leichen aufgefunden worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Karl Gutzkows dramatische Werke. 4. Gesammt-Ausgabe. In 20 Bändchen, br. à 90 Pf., eleg. geb. 2 M. 20 Pf. (Jena, Hermann Costenoble) Karl Gutzkow, ausgezeichnet durch seine gründliche, allseitige Bildung und sein umfassendes Wissen, durch seine Klassizität und seine staunenswerthe Produktionskraft, steht in der Reihe unserer ersten Dichter; seine Werke bleiben ein werthvoller Besitz für die deutsche Nation und besonders sind es dessen Dramen, die glänzende und nachhaltige Erfolge aufzuweisen und seit mehr denn vierzig Jahren sich auf allen Bühnen als Repertoir- und Paradestücke unserer größten Künstler eingebürgert haben und täglich gern gesehen werden. Es braucht nur an sein ebenso edel als schwungvoll gehaltenes Trauerspiel „Uriel Acosta“, ein Liebling des Bühnenrepertoirs, an seine Lustspiele „Zopf und Schwert“, „Der Königslieutenant“, ferner an „Das Urbild des Tartüffe“ erinnert zu werden. Selbst die mehr der Lektüre angehörenden Dramen wie „Liesli“, „Ella Rose“ u. a. sind Stücke volksthümlichen Lebens, frisch aus dem Gemüth hervorgegangen. Und somit seien Gutzkows dramatische Werke allen Gebildeten bestens empfohlen.

* Fürst Bismarck Sein politisches Leben und Wirken urkundlich in Thatsachen und des Fürsten eigenen Kundgebungen dargestellt von Ludwig Hahn. Dritter Band bis 1879. Berlin bei Wilhelm Hertz. Der Band beginnt mit dem Ausbruch der orientalischen Krisis. Für die Geschichte unserer Zeit ist das Werk eine unentbehrliche Quelle von reichster Fülle.

* Das neue Universum. Ein Jahrbuch der interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten (W. Spemann, Stuttgart) 3. Lieferung. Die uns soeben zugegangene weitere Lieferung dieses populären Unternehmens enthält folgende Abschnitte: Südafrikanische Diamanten, ein neues schwimmendes Dock, moderne Automaten, das kleinste Dampfboot der Welt, der Einsturz der Taybrücke in Schottland, ein Luftballon, Pfeilgift, die Reinigung des Rauches, Segelwagen. Man ersieht hieraus, daß die Wahl der zu behandelnden Gegenstände eine sehr sorgfältig und mit Verständniß durchgeführte ist. Ein Jeder, der sich über die Leistungen und Fortschritte des menschlichen Geistes in unserm Jahrhundert informiren will, wird Belehrung aus dem Buche schöpfen und Keiner wird dasselbe unbefriedigt aus der Hand legen. — Das Buch, für Jedermann bestimmt, eignet sich namentlich auch als Weihnachtsgeschenk, zu welchem Zwecke es bereits komplet gebunden von der Verlagshandlung bezogen werden kann.

* Das soeben erschienene 3. (Dezember-) Heft des fünften Jahrganges der „Deutschen Revue“, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Ansichten des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini über Staat und Kirche. — Eine Episode der griechischen Frage. — Die Stellung der Armee zur Politik Oesterreichs in den letzten Jahrzehnten. — Aus dem Leben Ratazzi's und seiner Zeit. — Der Wildschütz, eine Geschichte aus den Alpen von P. K. Rosegger. — Reise-Erinnerungen aus nachgelassenen Briefen des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Roon. V. — Die Literatur der Gesellschaft in Frankreich. II. Von Anton Szécsen. — Ein ungedruckter Aufsatz Niebuhr's von H. Delbrück. — Ueber Ziele und Wege der internationalen Gesundheitspflege von Dr. Finkelnburg. — Skizze einer Welt- und Lebensanschauung aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. II. — Briefe aus Italien. I. — Literarisches.

* Das Dezember-Heft von Westermann's „Illustrirten Deutschen Monatsheften“ bringt folgende Aufsätze: Wilhelm Berger: „Zweite Violine“. Novelle. — Wilhelm Raabe: „Das Horn von Wanza“. Erzählung. — Adolf Beer: „Maria Theresia“. (Mit einem von Ludwig Burger gezeichneten Porträt.) — Friedrich Siebert: „Die Nervosität unserer Zeit“. — Alfred v. Wurzbach: „Hans Makart“. (Mit Porträt.) — August Vogel: „Ernte und Ernährung“. — Julius Lessing: „Japan und China im europäischen Kunstleben“. (Mit drei Illustrationen.) — Neuigkeiten des Kunstverlags. — Ein monumentales Geschichtswerk. (Mit drei Illustrationen.) — F. C. Schlosser als nationaler Historiker. — Literarische Notizen. — Anzeigen literarischer Festgeschenke. — Im Februarheft des nächsten Quartals dieser Zeitschrift beginnt die Veröffentlichung der neuesten Novelle von Heinrich Laube: „Louison“.

* Der alljährlich unter dem Titel „Mentor“ erscheinende Schülerkalender, den man wohl den Busenfreund der lernenden Jugend nennen darf, und welchen wir schon so oft ein freundliches Wort zum Geleit gegeben haben, ist, wie die Schülerwelt und deren Förderer gern hören werden, wieder in der Ausgabe für das Jahr 1881 erschienen. Mit seiner Aufgabe eines Notizkalenders verbindet er die andere, ein Regulator des Fortschrittes der Schüler oder Schülerinnen zu sein, indem er über Alles das, was diesen einmal fest im Gedächtniß sitzen soll, eine Kontrole darbietet. Er will das Gedächtniß durch stete Hinweise auf geschichtliche Erinnerungstage kräftigen und prägt gewisse nothwendige Begriffe, Zahlen und Kenntnisse in Memorirstoffen fest ein. Dadurch, daß er ferner zu Ordnung und Zeiteintheilung hinleitet, in jeder Beziehung die Zwecke der Schule im Hause unterstützt, macht er sich so zum zweiten Gewissen jedes Strebsamen und Lernenden. Der neue Jahrgang enthält wieder ein Kalendarium, mit allen auf die alte, mittlere und neue Geschichte zurückgreifenden geschichtlichen Erinnerungstagen, einen Tafelkalender, Lektionspläne, Schülerverzeichnisse, verschiedene Tabellen, Geschichtstabellen, eine revidirte geographisch-statistische Tabelle aller Staaten der Erde, die Größenverhältnisse der Planeten, biographische Umrisse der Gelehrten, Philosophen, Dichter und Künstler des Alterthums, die Regeln der neuen Rechtschreibung, einen Katechismus der physischen Geographie, das Berechtigungswesen der Gymnasien und Realschulen und eine Blumenlese sogenannter „geflügelter Worte“ der lateinischen und griechischen Sprache. Dies Nachschlagebuch wird sich nicht selten auch den Erwachsenen als zweckdienlich erweisen. Der billige Preis von 60 Pf. für das dauerhaft kartonirte, von 1 Mark für das elegant gebundene Exemplar setzt der allgemeinsten Verbreitung keine Schranke. Der Ausgabe für Mädchen ist an Stelle der lateinischen Sprüche eine Gebirgs- und Flußtabelle der Erde beigegeben. Das Büchlein kann wohl als das billigste und nützlichste Weihnachtsgeschenk angesehen werden.

Verantwortlicher Redakteur H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Im Interesse des reisenden Publikums wäre es sehr erwünscht, wenn die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn hier das Dach der westlichen Perronhalle des hiesigen Zentral-Bahnhofes wieder derartig herstellen ließe, daß die ankommenden wie abreisenden Passagiere trocknen Fußes ein- oder aussteigen könnten. Augenblicklich ist dieses nicht gut möglich, da durch das Fehlen verschiedener Scheiben Regen und Schnee den Perron total durchnässen. N.

Für den Weihnachtstisch.

Mit Beginn des neuen Jahres wird eines unsrer frequentesten Geschäfte in der Bijouterie-, Phantasie-, Galanterie- und Kurzwaarenbranche sich für immer schließen und hiermit eine von unserem Publikum stets gern benutzte Bezugsquelle versiegen lassen. Herr Eduard Tovar, ein zur Weihnachtszeit stets gern gesehener Gast, hat sich durch die Geschäftsüberbürdung, welche ihm aus seinen Geschäften zu Paris, Leipzig und Landeck erwachsen, veranlaßt gesehen, die Auflösung seiner hiesigen Filiale in das Auge zu fassen. Zum letzten Mal ziehen die geschmackvoll arangirten Schaufenster viele Beschauer, das reichhaltig assortirte Lager aber zahlreiche Käufer aus der Stadt und ihrer Umgegend an. Jedem Geschmack und — jedem Portemonnaie kann hier Rechnung getragen werden.

Auch für diese Saison sind die zahlreichen Ausstellungskästen mit den neuesten Mustern pariser Schmucksachen gefüllt; am effektvollsten für schwarze Toiletten reizende Collier's von Muscheln und zierlichen Ketten von geschmackvollster Silberfiligran-Arbeit — mit und ohne Kapseln für Photographien und Parfümschwämme. Wir leben heutzutage in der Welt des Schein's, ein Jeder besteht deshalb auf seinem Schein, am meisten aber unsere Frauen und Töchter auf ihrem leuchtenden Schein. Das Leuchten des natürlichen Augenfeuerwerk's genügt nicht mehr, es soll auch gehoben werden durch die blitzenden Sternlein, welche in Haaren und Ohren eine Gloriole abgeben, an Hals, Brust, Hand und Finger aber das Leuchten des warmen Alabasters erhöhen.

Früher nur der bevorzugten Minderheit erreichbar, kann der funkelnde Schein jetzt in Gestalt von reizenden Pierres de Strasse oder von Simili-Brillanten leicht und billig von jeder Liebhaberin erworben werden. Diese letzteren Brillanten namentlich lassen an Klarheit, Feuer und Schönheit des Schliffs nichts zu wünschen übrig: selbst der Sachverständige muß sie, um sie von echten zu unterscheiden, mit der härtesten englischen Gußstahlfeile prüfen. Der Preis der imitirten beträgt ungefähr den zehnten Theil der Zinsen des Kapitals, das echte Steine kosten würden. Gott sei Dank, ist man ja jetzt nachgrade so aufgeklärt, nichts Despektirliches mehr im Anlegen von Imitations zu finden; man trägt sie allgemein. Versicherte doch im vorigen Jahre der Hauswart des Opernhauses, daß seine Leute beim Ausfegen des Saales nach einem Subskriptionsballe so viele unechte Steine gefunden hätten, daß diese im Falle der Echtheit mehrfach die Kosten des ganzen Balles gedeckt hätten.

Neben den Simili-Brillanten finden sich in der ausgestellten Kollektion noch alle möglichen Schmuckgegenstände in Saphirin, Onyx, Topas, Türkis, Amethyst, Korallen, Lava, Muschel, Perlmutter, Bernstein, Elfenbein und Jet — theils echt, theils silbervergoldet, in Oxyd oder Talmi gefaßt.

Ebenso reizend und mannigfaltig ist die Auswahl von Promenaden- und Ballfächern in Elfenbein, Moiée, Marabout, Juchten und Seide; sie sind bei unseren, immer noch ab und zu vorkommenden Tanzfesten ein beinahe ebenso nothwendiges Requisit, wie die zierlichen Atlastanzstiefel, obgleich ihr Zweck als Abkühlungsmittel ziemlich nebensächlich erscheint. Wenn die Fächer reden könnten, was würden sie nicht Alles erzählen?

Hinter ihnen verbirgt sich das züchtigliche Erröthen kleiner Backfische bei dem unvermutheten Erscheinen des Geliebten — er dient als Deckmantel christlicher Nächstenliebe bei der Toiletten- und Taufscheins-Beurtheilung der lieben Ballrivalin — mancher junge Mann bekommt seinen warnenden Schlag zu fühlen, wenn er seiner Dame eine etwas gewagte Behauptung zuflüstert. Seinen höchsten Triumph aber feiert der Fächer in seiner Eigenschaft als Ehestifter: gähnt ein Tänzer im Cotillon einmal ausnahmsweise nicht, hört er mit gespannter Aufmerksamkeit seiner Partnerin zu und hat diese vor Erregtheit rothe Ohren, so hat in sehr vielen Fällen der Fächer als Schützer und einziger Zeuge das „Reden Sie mit meinem Papa!“ gehört. Bei der Auswahl der Fächer empfiehlt sich der Federfächer für die Medisirende, denn er dämpft am Besten, der Juchtne für die Schlagende, denn er hält am Besten — für die Jasagende ist die Form und der Stoff dagegen ganz gleichgültig, sofern der Beglückte das dahinter ausgesprochene „Ja“ überhaupt hört.

Einen immer mehr aufkommenden Schmuck unsrer Salons bilden die künstlichen Kinder Flora's, welche nicht von Jahreszeit, Wärme und Gießkanne abhängig, allzeit in schönen Majolikagefäßen bei täuschender Naturtreue dem Auge einen erfreulichen Anblick bieten; auch sie sind in größter Reichhaltigkeit hier vorhanden.

Um das stärkere Geschlecht nicht allzusehr zurückzusetzen, machen wir schließlich auch auf die wunderhübschen zu Herrengeschenken passenden Gegenstände aufmerksam. Meistens muß der Mann dem Weibchen die Ausbeute des Tanzes um das goldene Kalb aushändigen; er ist aber oft hierzu leichter zu bewegen, wenn ihm das Behältniß zu der nothwendigsten aller Chimären in Gestalt eines hübschen Offenbacher Portemonnaies oder Portefeuille von der lieben Gattin aufgebaut und gezeigt wurde, wie man es zu gebrauchen hat. Der zivilisirte Nordeuropäer braucht sodann meist auch noch eine Zigarrentasche. Als Fingerzeig mag die direkte Andeutung gegeben sein, daß rauchende Herren gestickte Zigarrentaschen nie lieben, weil letztere meist unpraktisch sind; dagegen bleiben die zierlich geschnitzten Rauchtischchen für ein behaglich eingerichtetes Herrenzimmer stets zu empfehlen. Auch dürften die sportmäßigen Schreibtischeinrichtungen aus Steigbügel und Hufeisen in polirtem Stahl und Goldbronce als schöner Zimmerschmuck überall willkommen sein.

In Wahrheit heißt es hier somit: „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!“

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 11. bis 17. Dezember 1880 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Zeugfeldwebel Gottlieb Baschek mit Marie Hein, Schriftsetzer Stanislaus Paßkiewicz mit Hedwig Plucinska, Rentier Isidor Gonsior mit Sara Baumgardt, Maler Karl Siebenhaar mit Anna Vogt, Kaufmann Robert Levy mit Betty Landsberger.

Eheschließungen.

Stellmacher Friedrich Rosenow mit Auguste Müschke, Barbier Max Fuhrig mit Katharina Richter, Wirthschafter Rudolph Päßold mit Agnes Teiz, Güter-Expeditions-Gehilfe Hugo Klein mit Anna Schönefeldt, Sattler Bronislaus Polski mit Anna Czajkowska, Brauer Hermann Blume mit Marie Czerniejewicz.

Geburten.

Ein Sohn: Hauptmann Georg Köhlisch, Schuhmacher Ignatz Zielniewicz, Feldwebel Hermann Anders, Kutscher Valentin Kryś, Kaufmann Leo Mindykowski, Wittwe S., Schneider Johann Tyczynski, Bahnarbeiter Stanislaus Modlinski, Unverehel. S., Unverehel. P., Unverehel. H., Unverehel. B., Arbeiter Franz Zielinski, Kaufmann Stolz, Arbeiter Johann Pohl, Tischlermeister Theodor Igler, königl. Konsistorial-Sekretär Franz Gillmeister, Arbeiter Karl Kutzer, Hautboist Gustav Becker, Schuhmacher Vincent Kasprowicz, Drechsler Johann Bergmann, Schriftsetzer Adolph Mattert, Schuhmacher Martin Nakowski, Schlosser Otto Korn. — Eine Tochter: Unverehelichte T., Unverehel. F., Arbeiter Michael Wiza, Unverehel. W., Schuhmacher Johann Grzeszczak, Arbeiter Kasimir Bialecki, Arbeiter Johann Karolczak, Assistent Albert Steinfort, Arbeiter Kasimir Piecuch, Unverehel. H., Kaufmann Ferdinand Klein, Fischhändler Eduard Neppich, Friseur Roman Buchholz, Hutmacher Adolph Szymanski, Arbeiter Emil Raabe, Arbeiter Johann Regner, Schaubudenbesitzer Friedrich Kreiser, Kaufmann Hermann Biesenthal, Schneidergeselle Johann Nowacki, Kutscher Eduard Lerch.

Sterbefälle:

Töpfergeselle Karl Schleif 65 Jahre, Wittwe Jette Obrzydzer 56 Jahre, Unverehelichte Franziska Geltsch 30 Jahre, Elisabeth Weberstädt 1 Jahr, Arbeiter Franz Mateiski 81 Jahre, Pfarrer Josephat Lorecki 27 Jahre, Eduard Schröter 1 Jahr, Lazareth-Gehilfen-Lehrling Johann Kroll 21 Jahre, Frau Louise Bellstädt 67 Jahre, Wittwe Julie Finkel 87 Jahre, Wenzel Czernicki 1½ Jahre, Bauaufseher Gustav Marschall 57½ Jahre, Stephani Szafranska 3 Jahre. Frau Karoline Becker 75½ Jahre, Müllergeselle Valentin Tomczak 37 Jahre, Arbeiter Peter Pilarski 72 Jahre, Arbeiter Valentin Scharrwecke 57 Jahre, Arbeiter Thomas Brzoska 45 Jahre, Bureaugehilfe Ernst Gohrband 19 Jahre, Unverehel. Michaline Wieczorkiewicz 70 Jahre, Frau Elisabeth Bochmann 35 Jahre, Wittwe Emilie Stenski 46 Jahre, Frau Emilie Kramer 48 Jahre, Salomon Löwenthal 6 Wochen, Joseph Weißpfennig 8¾ Mon., Karl Czarkiewicz 8 Mon., Magdalena Jankowska 5 Mon., Gertrud Griesche 7 Mon., Johann Richter 17 Tage, Hildegard Schmude 1 Monat 22 Tage, Stanislaus Jozak 1 Monat 16 Tage.

Mg. Ueber die Witterung des November 1880.

Der mittlere Barometerstand des Novembers beträgt nach 33jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 755,88 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 755,53 mm., war also nur um 0,35 mm. niedriger als das berechnete Mittel.

Der vergangene November gehörte in Folge des vorherrschenden Aequatorialstromes, der häufig bedeckten Himmel und Regen brachte und fünf Mal, am 1., 8., 13. und 14., am 20. und 22. die Stärke eines Sturmes erreichte und uns immer wieder neue Wärme herbeiführte, zu den wärmeren seit 1848.

Das Barometer stieg vom 1. Mittags 2 Uhr bei SW. und Regen von 743,8 mm., bis zum 3. Abends 10 Uhr auf 766,3 mm., fiel bis zum 10. Mittags 2 Uhr bei SW., der am 8. Abends stürmisch wurde, und schwachem Regen auf 751,1 mm., stieg bei fortdauerndem W., der am 13. und 14. wiederum heftig wehte und fast täglich Regen brachte, bis zum 17. Morgens 6 Uhr auf 735,9 mm., stieg bis zum 21. Mittags 2 Uhr auf 769,8 mm. bei fortdauerndem SW. und Regen, fiel bei SO., NW. und W. und veränderlichem Himmel bis zum 25. Abends 10 Uhr auf 754,6 mm. und hob sich bei W. und meist bedecktem Himmel bis zum 29. Morgens 6 Uhr auf 767,7 mm. Am höchsten stand es am 28. Abends 10 Uhr: 768,4 mm., am tiefsten am 17. Morgens 6 Uhr: 735,9 mm.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 32,5 mm., die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 24,1 mm. durch Steigen vom 19. zum 20. Abends 10 Uhr, während der Wind von SW. nach NW. herumging.

Die mittlere Temperatur des Novembers beträgt nach 33jährigen Beobachtungen + 2° 49 Celsius, ist also um 6° 27 niedriger als die des Oktober; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 3° 81, war also bedeutend, um 1° 32 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme fiel vom 1. bis 4. von + 3° 5 Celsius auf — 0° 7, stieg darauf bis zum 7. auf + 6° 3, fiel bis zum 10. auf + 0° 3, stieg bis zum 14. auf + 11° 4, fiel bis zum 21. unter Schwankungen auf — 1° 4, hob sich bis zum 27. auf + 8° 7 und fiel bis zum Ende des Monats auf + 2° 0 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 27. + 15° 7, den tiefsten am 21. — 4° 5 Celsius.

Es wurde im November 2 Mal Windstille und

N.	0	S.	6
NO.	3	SW.	16
O.	5	W.	41
SO.	11	NW.	6

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 18 Tagen mit Niederschlägen, worunter 4 Tage mit Schneefall waren, 28,6 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 1., seine Höhe betrug 7,1 mm.

Es wurden 3 Tage mit Nebel, 8 Tage mit Reif und 2 Tage mit Graupeln beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 2; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 16; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, oder noch heftiger wehte, war 6; die der Eistage, an welchen die höchste Temperatur unter dem Frostpunkte blieb, war 0, und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 9.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 90 Prozent, des Mittags 2 Uhr 81 Prozent, des Abends 10 Uhr 86 Prozent und im Durchschnitt 86 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 5., 6., 11. u. 18. 100 Prozent und das Minimum am 9. Mittags 2 Uhr 58 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 5,25 mm., sein Maximum am 14. Morgens 6 Uhr 8,9 mm und sein Minimum am 21. Morgens 6 Uhr und Abends 10 Uhr 3,0 mm.

— Die wohlthätigen Einwirkungen der Thermen von Salzbrunn in Schlesien auf Hals- und Lungenkranke haben sich seit Jahrhunderten bewährt, viele Tausende danken ihnen alljährlich Linderung und Heilung. Nach der uns vorliegenden, jüngsten Analyse, ist es dort die „Kronen-Quelle“, welche sehr kräftig ist und sich durch ihren starken Kohlensäuregehalt insbesondere zur Versendung, selbst nach entfernteren Gegenden eignen dürfte.

Ein glücklicher Gedanke war es daher, die überaus heilkräftigen Bestandtheile der „Kronen-Quelle“ abgedampft, mit wirksamen Kräutern gemischt, in Caramellenform dem Leidenden zur Linderung während der langen, gefährlichen Winterszeit zu bieten.

Der Erfolg dieser unter ärztlicher Kontrole sorgfältigst bereiteten Bonbons (welche am besten des Morgens in warmer Milch oder Thee zu nehmen sind), ist in der That ein überraschender — außerordentlich schleimlösend und reizmildernd haben sie sich selbst bei hartnäckigen Katarrhen segensreich bewiesen. — Auch in der beliebten Pastillenform wird jetzt die „Kronen-Quelle“ dem Leidenden geboten, der so in konzentrirter Form die heilsamen Bestandtheile des Brunnens genießen kann.

Die „Kronen-Quelle“ ist auf eine Reihe von Jahren an die Firma Leuchtenberger & Co. in Salzbrunn verpachtet, welche die oben erwähnte Fabrikation und Versendung im großartigsten Maßstabe betreibt.

Ich will euch nicht als Waisen lassen, ich komme zu euch.

Mit diesem verheißungsvollen Worte spricht der Herr Seine armen Erdenkinder an. Angerufen und erbeten von 85 unglücklichen Waisenkindern und mehreren greisigen Wittwen in meinen drei christlichen Liebes-Anstalten allhier — einem Knaben- und einem Mädchen-Waisen-Rettungshause, sowie einer Samariter-Herberge —, ist der Herr seit 26 Jahren ein- und ausgegangen und hat in das schmerzhafte, aber auch stille Antlitz Seiner Kinder gesehen. So oft Er kommen sollte, da eilte Ihm ein Engel Gottes voran und sprach: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Da wurden die Kleinen froh, daß sie den Herrn sehen sollten. Und als Er durch die Pforten meiner Häuser im hellen Festglanze eintrat und die Gaben der Barmherzigkeit von barmherzigen Christenseelen, die Er auf dem Wege für Seine verlassenen vater- und mutterlosen Waisen gesammelt, ausbreitete, da leuchteten alle Augen, da klärten sich alle Blicke, da bebten alle Herzen in seligem Entzücken, da erfüllte sich Sein Wort: Habe ich dir nicht gesagt, so du glaubest, du werdest die Herrlichkeit Gottes sehen?

Seid stille dem Herrn und wartet auf Ihn. Mit diesem Glaubensworte stehe ich jetzt zwischen den Wittwen und Waisen. Meine stille Freude ist die Hoffnung, daß der Herr durch Seine frommen Jünger und Jüngerinnen meinen Armen und Aermsten in der Welt Gutes und Barmherzigkeit wieder erweisen werde, damit auch aus meinen Häusern ein Weihnachtslicht leuchte, ein Weihnachtstisch erfreue und ein dankbares Weihnachtslied ertöne.

Möge der Segensblick des Herrn diese einfachen Worte in der Nähe und Ferne begleiten und Alle, die sie lesen, dessen gedenken lassen: Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn.

Pleschen im Posenschen, am 1. Adventssonntage 1880.

Der Anstalts-Vorsteher und evangel. Pfarrer.
Strecker.

Bitte! wollen Sie gefälligst Notiz nehmen.

Die bedeutende Ausdehnung, welche mein Leipziger Hauptgeschäft in letzter Zeit gewonnen hat, macht es mir unmöglich, die am hiesigen Orte bestehende Filiale für das nächste Jahr weiter zu führen da ich meine ganzen Kräfte auf Erstgenanntes concentriren muß. Indem ich nun hiermit meinen hiesigen geehrten Gönnern für das mir bisher in solch reichlichem Maße geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank sage, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich mein bereits für die Weihnachtszeit reich assortirtes Lager, um Arbeit und Transport zu ersparen, **von heute an**

wegen Auflösung des Geschäfts

mit bedeutend herabgesetzten Preisen vollständig ausverkaufe.

Trotz dieses Ausverkaufs werde ich nicht ermangeln, wie früher, **auch in diesem Jahre** mit den **neuesten und reizendsten** Artikeln für passende Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke auf das **Reichste assortirt zu sein** und biete daher einem Jeden für die diesjährige Weihnachtssaison eine **günstige Gelegenheit, recht billig einzukaufen.**

Von meinem schön assortirten Lager, zu welchem noch **fortwährend Neuheiten** eintreffen, hebe hervor: Pariser Blumenständer, Etagèren, Salon-, Spiel- und Arbeitstische mit und ohne Perlmuttereinlage, Vasen in den verschiedensten Gr ßen und Modells, Aquarien, Tafelaufsätze, Jardinièren, Visitenkartenschaalen, Schreibzeuge, Tischglocken, Uhrhalter, Handschuh-, Schmuck-, Taback-, Cigarren- und Theekasten 2c. 2c. in Bronce, Silberoxyd, Galvanoplastik, Porzellan und Holz, ferner Arm- und Tafelleuchter, Statuettes, Gruppen 2c. 2c. Majolica-Vasen, Jardinièren, Töpfe, Schaalen, wie auch eine **prachtvolle Collection Pariser Blumen und Blattpflanzen in feinster Ausführung.** Damen- und Herren-Schmuckgegenstände in echt und imitirt. **Simili**-Brillanten in echt gefaßt **mit immensem Feuer**, von den echten nicht zu unterscheiden. Neuheiten in Corallen, Ametiste, Topase, Onix, Lava, Oxyd, Jett, Caméen, Bernstein, ferner reichhaltiges Lager Talmi-Uhrketten für Damen und Herren, Manchettenknöpfe, Haarnadeln, Medaillons, Aufsteckkämme, Haar-Pfeile, Silber-Colliers, Fatinitza-Nadeln 2c.

Ball- und Promenaden-Fächer in den schönsten Mustern, alle Möglichen sortirt von 75 Pf. bis 100 Mark pro Stück. **Stets das Neueste.**

Wiener und Offenbacher Lederwaaren mit und ohne Stickerei, **das Beste**, was in diesem Genre geliefert wird, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Visites, Albums, Staffeleien, Spiegel, Necessaires für Damen und Herren, Reise- und Couriertaschen 2c. 2c. Gegenstände mit Musik in schönster Auswahl.

Japan- und Chinawaaren (direkter Import) als Tablettes in allen Größen und Formen, Schmuckspinde, Stumme Diener, Taback-, Cigarren-, Thee- und Zuckerkasten, Bonbonièren in allen Sorten, Handschuh- und Schmuckkasten mit und ohne Perlmutter, Gläser- und Flaschenuntersetzer.

Sämmtliche Artikel Prima Qualität, für deren Echtheit garantirt wird.

Holzschnitzereien zu **auffallend** billigen Preisen, als Rauchtische und Garnituren, Taback-, Cigarren-, Thee-, Handschuh- und Schmuckkasten, Mappen, Garderoben- und Handschuhhalter, Stock- und Regenschirmständer 2c.

Soeben eingetroffen:

Eine reizende Neuheit!

Für jeden Herrn ein passendes Geschenk.

Gesetzlich geschützt. — Alleinverkauf hier.

Abtheilung für Gegenstände à 75 Pf. pro Stück ist ebenfalls neu reich assortirt.

Diese Abtheilung ist zusammengestellt aus den verschiedensten Artikeln, welche sich trotz des **staunend** billigen Preises, durch ihre **niedlichen Ideen** und **saubere** Arbeit, zu kleinen Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenken vorzüglich eignen, **fortwährend Neuheiten** und hebe ganz besonders hervor

Kinder-Spielzeug in der größten Auswahl.

Aufträge nach **Außerhalb** werden gegen **Nachnahme** oder **vorherige** Einsendung des Betrages **streng gewissenhaft** effektuirt.

Bedeutend herabgesetzte aber streng feste Preise.

Die vollständige Ladeneinrichtung, Gas und Zubehör ist zu verkaufen,

ebenso bin ich nicht abgeneigt, mein Geschäft nebst Firma für den **hiesigen Platz** käuflich abzutreten und biete hiermit einem jungen und intelligenten Kaufmann unter **günstigen** Bedingungen Gelegenheit, sich auf eine **leichte** Weise selbständig zu machen. **Nur Selbst-Bewerber** mit einem **Baar**vermögen von 15,000 Mark wollen sich an mich wenden.

Paris. **Eduard Tovar,** Leipzig.

Posen, Berliner- und Bismarckstrasse.

Nebelbilder-Apparate

(Dissolving views)

mit Petroleum-Beleuchtung, vorzügl. Vergrößerungsgläsern, 6 Landschaften, 3 bewegliche Bilder, 3 Chromatropen, 24 Mk., ganz große 30 Mk., auf Wunsch noch mehr Bilder.

Laterna magicas

einfache Nürnberger 3 bis 6 Mark, feine englische 9 bis 15 Mark.

Stroboscope

oder Lebensräder, 5 Mark. Große Auswahl aller Bau- u. Arbeitsspiele für Knaben, Nähschulen, Spritzenarbeiten, Ankleidepuppen, Taschenspieler-Apparate und Mosaiks.

Photographie-Albums

in Leder, sowie die **neuen** in Plüsch, letztere 13 bis 15 Mk.

Englisch Briefpapier

Cream Laid Paper,

durch **günstigen** Abschluß mit England statt 8 Mark nur 4 Mark à Rieß, Couverts 100 75 Pf., 100 Bogen und 100 Couverts mit Monogramm hiervon 3 Mark.

Neuer Christbaumschmuck.

Lametta oder Christkinds-Haar 60 Pf., Tannenzapfen 16 St. 1 Mark, brillantirt $1\frac{1}{2}$ Mark, Engel 50 Pf. bis 1 Mark. Brillantsterne 50 Pf. bis $1\frac{1}{2}$ M. Glaskugeln, Eiszapfen, Schlangen u. s. w.

Bestellungen effektuiren wir prompt.

Lask & Mehrländer.

Papier-Handlung, **Breslau.**

Grösste Weihnachts-Ausstellung

vis-à-vis dem neuen Stadttheater.

II. Laden von der Ritterstr.-Ecke.

von zu Geschenken geeigneten Gegenständen in engl. und franz. Galanterie- und Bijouterie-Waaren, sowie feinste Wiener Portefeuille, Lederwaaren u. Reise-Effekt.

Siegfried Warschauer,

Wilhelmsplatz 10,

vis-à-vis d. neuen Stadttheater.

II. Laden v. d. Ritterstr.-Ecke.

Berlin, 2. Dezember 1880.

Mit dem heutigen Tage übertragen wir den nur Alleinverkauf der bewährten patentirten

Magnus'schen Hartgummi-Billardbälle

für die Provinz Posen

Herrn **Caesar Mann**

in Posen,

welcher zu unseren Original-Preisen verkaufen wird.

J. Neuhusen's

Billard-Fabrik.

Heute eingetroffen!

Frische Imperial-Austern à Dutzend 1,50 Pf.

K. Szulc, Breslauerstr. 12.

Als billigste

Jugendschriften

empfehlen wir für Weihnachten

Bibliothek **für die Jugend von 9 bis 15 Jahren, statt 26, für nur 6 Mark**	**12 Bücher,** enthaltend: **Die Kinderlaube,** Band XIV. m. 4 color. u. 108 schwarzen Illustr. **Die Jugendzeitung,** Band II., von **Fabricius.** Dramatisirte Märchen nach Grimm, Musaeus, Hauff u. A., zum Aufführen bearbeitet v. **Kühne-Harkort** m. zahlr. Illustr. **Simplicius Simplicissimus** f. d. Jugend bearb. m. schönen Holzchn. in Prachtbd. — 2 Bändchen d. Galerie **berühmter Männer.** 2 Bändchen d. **Welt der Jugend** (Spamer) m. zahlr. Holzschn. **Körber.** Der Guckkastenmann. — Der Lootse der Gefion m. color. Bildern. Ferd. **Schmidt,** Türken vor Wien u. Jacko d. Maler m. je 4 Illustr.

Alle in den Bibliotheken enthaltenen Bücher sind in **keiner** der früheren Sammlungen gewesen und **gebunden** und **vollständig.** — Da unsere Vorräthe erfahrungsgemäss vor Weihnachten geräumt werden, bitten wir um baldigste Aufgabe freundlicher Bestellungen, von Auswärts mittelst Postanweisung.

Unseren **Weihnachtskatalog** versenden wir auf Verlangen gratis u. franco.

Wir empfehlen unser grosses Lager von **Geschenkliteratur** — **Bilderbüchern** — **Jugendschriften** -- Selbstbeschäftigungs- und Gesellschafts-**Spielen** — **Globen** etc. und stehen m. Ansichtssendungen zur Auswahl auch **nach Auswärts** gern zu Diensten.

Alle irgendwo angezeigten Bücher sind auch durch uns zu beziehen

Schletter'sche Buchhandlung,

E. Franck, in **Breslau** 16—18, Schweidnitzer-Strasse 16—18.

Als ganz besonders empfehlenswerth für Weihnachtsgeschenke

empfehlen unser reich assortirtes Lager in fertiger Wäsche jeder Art, Gobelin-, Rips- u. Tuch-Tischdecken, Filz u. Flanell-Röcke, wollene Phantasie-Sachen, seidene und wollene Cachenez, Taschentücher, Schürzen, Teppiche, Reisedecken, **Leinen** u. s. w., von den billigsten bis zu den feinsten Genres zu soliden Preisen.

Markt 47. **Reinstein & Simon,** Markt 47.

Leinen-Handlung & **Wäsche-Fabrik.**

---

f. f. Jamaica-Rum, Arac de Batavia, Arac de Goa, echt franz. Cognac, feine Liqueure & Punsch-Essenz,	in 1/1 und 1/2 Literflaschen,

offerirt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste **in bester Waare zu billigsten Preisen.**

J. H. Walter,

Wasserstraße Nr. 3.

Magd. Sauerkohl und saure Gurken, türk. u. böhm. Pflaumen und Pflaumenmus, Preißelbeeren, Maronen, ger. Gänsebrust, Schweizer, **Neufchateler,** Kräuter- u. Sahnen-Käse, Neunaugen, Bücklinge, Sprotten, Brat- u. ger. Heringe sowie frische Tafelbutter empfiehlt

S. Alexander

(H. Kirsten).

Düsseldorfer Punsch-Essenz, echten **Cognac, Rum, Arrac,** feinsten **Pecco-, Souchong-** und **Congo-Thee** sowie **Dampf-Kaffee** in vorzüglicher Qualität empfiehlt

S. Alexander

(H. Kirsten).

Weihnachtsprämie für die Abonnenten unseres Blattes.

Mit einem größeren Kunstverleger ist es uns gelungen, einen Abschluß einzugehen, der uns ermöglicht, unseren geehrt. Abonnenten ein **Prachtwerk ersten Ranges** in tadelloser Ausstattung zu einem Drittel des gewöhnlichen Ladenpreises abzugeben, welches uns als Weihnachtsgeschenk für jede Familie passend erscheint. Wir liefern bis zum 1. Januar 1881, so lange der Vorrath reicht, bei Einreichung des unten befindlichen Prämiencoupons und Einsendung von **Mark 10** eine

Künstlermappe,

enthaltend: **10 Folioblätter** (40 : 50 Cent.) in Glanzlichtdruck, **Reproduktionen von Gemälden moderner Meister,** wie Dieffenbach, Sonderland, Heyden, Prof. Plockhorst, Prof. Pagliano, Prof. Günther, Prof. Werner Schuch, Fanny Levy, Kaufmann, Nordenberg u. A. Ladenpreis eines **einzigen** Blattes 2 Mark 25 Pf.

Für die Abonnenten liegt ein Exemplar zur Ansicht in unserer Expedition während der Geschäftsstunden aus.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Vom Besteller abzuschneiden.

Prämien-Coupon für die Abonnenten dieses Blattes.

Bei der Expedition der Posener Zeitung bestelle hiermit ..... Exemplar à 10 Mark von der Weihnachtsprämie:

Künstlermappe.

Betrag von ..... Mark folgt per Postanweisung.

Name des Bestellers (recht deutlich): ....

Ort (Poststation): ....

Vom Besteller abzuschneiden.

Neben dem Verkauf selbstspielender schweizer Musikwerke habe noch die alleinige Niederlage von

Orchestrionettes mit Notenblättern

übernommen und verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen. Notenblätter nach Catalog können jederzeit nachbestellt werden. Illustrirte Preiscourante gratis. Reparaturen besorge selbst.

Uhrmachermeister R. Rutecki, Friedrichsstraße 1.

Geschäftsveränderungshalber ist eine

massive Brauerei,

in Polen zwischen Kutno und Plock gelegen, im vollen Gange, mit sämmtlichen Einrichtungen, im besten Stande für Bairisch und Märzbier auf 10 Korzec Süd mit 5 Joch Acker und Wiesen oder separat zu verkaufen.

Nähere Nachricht bei dem Brauereibesitzer **W. Liedtke** in **Lisica** per Kutno-Gostynin, Königreich Polen.

Weihnachts-Literatur!

Bücher, Klassiker, Romane, Jugendschriften, Märchenbücher, Bilderbücher, Gebetbücher.

Prachtwerke, Illustr. Bücherwerke, Sammelwerke, Gallerien in eleg. Einbänden und Mappen.

Bilder, Photographien, Kupferstiche, Aquarelle, Emaillebilder in eleg. Rahmen.

Auch eine große Anzahl **zurückgesetzter Prachtsachen** und **Jugendschriften** zu **billigen** Preisen.

J. J. Heine's Buch- u. Kunsthandlung,
Wilhelmsplatz 2.

Giesmansdorfer Preßhefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch, offerirt die

Fabrik-Niederlage in Posen
Albrecht Guttmann,
Schloßstraße 83 b.

Wachsstöcke,

gelb, weiß und dekorirt,

Baumlichte

(Wachs, Paraffin, Stearin),

Stearinlichte, extrafeine Kronenkerzen

empfehlen in den **bewährten** Qualitäten

Adolph Asch Söhne.

Zum Feste

empfehle meine anerkannt beste, reine **Getreide-Preßhefe**, täglich zweimal frisch.

Leon Kantorowicz,
Fabrik-Niederlage Schuhmacherstraße Nr. 3.

Loewenthal's Photographisches Atelier,

Friedrichsstr. 31, der Post gegenüber.

Ermäßigte Preise für Weihnachten.

12 Visitenkartenbilder	5 Mark	6 Cabinetbilder	9 Mark
6 "	3 "	3 "	6 "

nur in anerkannt feinster Ausführung.

Weihnachts-Geschenke!!

Goldene Herren- u. Damen-Uhren

sowie andere **Schmucksachen, billig und gut,** sehr passend zum Feste werden zu jedem **nur annehmbaren Preise** im **Lombard, Friedrichsstraße 12** verkauft.



Billard-Fabrik

von

J. H. Paatsch,
Liegnitz in Schles.

Specialität und **unstreitig reichhaltigstes Lager** von **neuen** sowie **gebrauchten Billards** in **jeder Größe** und **Form** mit **höchst prämirten Doppelstahl-** und **englischen Gummibanden** von **330** bis **1500 Mark,** bei **bequemen** Zahlungsbedingungen und **weitgehendster Garantie** für **solide** und **dauerhafte** Arbeit.

Umarbeitungen werden **reell und gewissenhaft, Billardbezüge** nur von **besten Tuchen** aus den **renommirtesten Fabriken,** zu zeitgemäß **sehr billigen** Preisen ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle mein **großes Lager** von allen **Billard-Utensilien** und **jeder Art Bälle** einer gütigen Beachtung.

Preis-Courants franco. Vertretung gesucht.

Wir machen hierdurch bekannt, daß dem Herrn **S. Calvary** zu Posen eine Agentur unserer Bank übertragen worden ist.

Berlin, den 7. Dezember 1880.

Landwirthschaftliche Bank zu Berlin.

Plewe. Albert Weitz.

Das beliebte Hausmittel

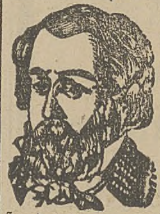
Pain-Expeller mit Anker,

welches bekanntlich bei **Gicht** und **Rheumatismus**, bei Erkältungen, wie Katarrh, **Zahnschmerzen**, Seitenstichen 2c., mit überraschend günstigen Erfolgen angewendet wird, ist zum Preise von 50 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 75 Pfg. per Flasche stets vorräthig in der Droguen- und Apothekerwaarenhandlung von **F. G. Fraas, Posen,** Breitestr. 14, und bei Hermann Kunitsch in Jarotschin.

Daselbst sind ferner zu haben die bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. erfolgreich angewendeten **Feigen-Brustbonbons**, à Packet 40 Pfg., und die **Anker-Malzextract-Bonbons**, Preis 20 Pfg. das Packet.

☞ Präparate **ohne** das Fabrikzeichen „Anker" sind **stets unecht.**

Barterzeugungs-Pomade,



erzeugt in 6 Monaten einen vollständigen Bart, à Dose 3 Mark, halbe Dose 1 M. 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.

Niederlage in Posen bei

Gustav Ephraim,
Schloßstraße 4

Wildfelle u. Felle

aller Art, namentlich: Fuchs-, Marder-, Iltis-, Dachs-, Otter-, Hasen-, Kaninchen-, Reh- und Hirschfelle, Ziegen-, Zickel-, Schaf-, Lamm- und Kalbfelle 2c. 2c. kauft zum höchsten Preise

D. Kölner
Fell- u. Rauchwaaren-Handlung
Leipzig,
Brühl Nr. 54—55.

Kleinere Zusendungen werden per Post, größere per Bahn erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Kürschnern und **Pelzwaarenhändlern** halte ich mein gut assortirtes Lager von Rauchwaaren und Fellen aller Art als zuverlässige Bezugsquelle empfohlen.

Solide Bedienung, billige Preise.

Das bekannte und bewährte Hof-Apotheker **Boxberger's**

Hühneraugenpflaster

Preis pro Rolle 50 Pf. Vorräthig in **Posen** in allen Apotheken.

Spargel

Braunschweiger, dicker, Junge Erbsen u. Junge Bohnen in 1- u. 2-Pfd.-Dosen, sowie alle übrigen eingemachten Früchte und Gemüse empfehlen in besten Qualitäten

BOSSE & COMP. Braunschweig.

Billigst gestellter Preiscourant gratis u. franco.

Gummi-Waaren

jeder Art, **billigste Bezugsquelle** darin, liefert fehlerfrei und streng reell

B. Kröning, Magdeburg.

En gros & en détail, Preiscourante gegen 10 Pfg.-Marke gratis und franco.

Gelben Java — vorzüglichsten Geschmackskaffee — pro 100 Pfd. Netto à Mk. 77 (exkl. Zoll 2c.) pro $9\frac{1}{2}$ Pfd. Netto à Mk. 10,35 (incl. Zoll, Porto und Emballage, **also frei ins Haus**)

Kaffee-Import von A. K. Reiche & Co. Hamburg.

Das Renommé des Hauses bürgt für reelle Bedienung.

Düsseldorfer Punschsyrope

von **J. A. Roeder,**

K. Hoflieferant,

in den so renommirten Marken bei

Gebr. Andersch.

Eine Windmühle

mit **zwei französischen Gängen**, nebst neuem Wohnhause, Stallungen und ca. 4 Morgen großem Garten ist billig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an **H. J. Mamlok** in **Koschmin** wenden.

Steinkohlen

prima Qualität,

en gros und en detait,

gewaschene Nußschmiedekohle, besten Oberschlesischen Gebirgs-Kalk, Oppelner, Grundmannschen Portland-Cement, Thonröhren in allen Dimensionen und Formen, sowie sämmtliche Baumaterialien empfehle in bester Waare billigst.

Gleichzeitig empfehle mein Speditions-Geschäft verbunden mit Roll-, Möbel- und Kessel-Fuhrwerk, unter Zusicherung promptester Bedienung, zur geneigten Benutzung.

Posen,

Comptoir: Wasserstr. 16.

Carl Hartwig.

Die

Weingroßhandlung

und

Conditorei

von

A. Pfitzner,
Alten Markt 6,

empfiehlt zum Feste ihr großes Lager von Ober-Ungarwein, auf Gebinden und Flaschen in herb und süß; die ganze Literflasche zu 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 2c.; ältere Weine auf **Gąsiorek** von 3—15 Mark, Rothweine (Bordeaux), Rhein- und Moselweine zu den solidesten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

Albumtische,
Blumentische,
Cigarrenspinde,
Elfenbein-Büsten,
Girandolen,
Haus-Apotheken,
Kindermöbel,
Kaminsessel,
Nähtische,
Nippestische,
Noten-Etagèren,
Postamente,
Schaukelstühle,
Staffeleien,
Toilettenspiegel,
Wandkonsolen.

S. Kronthal & Söhne,
Wilhelmspl. 7.

Glasur-Rechnen- und Notiz-Tafel, unentbehrlich u. praktisch für Jedermann, kann sowohl mit **Griffel, Kreide, Blei, Tinte** oder mit **Pastellfarben** 2c. beschrieben werden und ist nach **jedem** Gebrauche mit Leichtigkeit **gänzlich** zu reinigen.

Diese Tafeln sind in 6 Größen zum Preise von 25 Pf. bis 1 Mk. vorräthig bei

Julius Busch, Posen,
Wilhelmsplatz 10.

Allein-Verkauf für Stadt und Provinz Posen.

Wiederverkäufern Rabatt!

Avis

zu meiner verbesserten Getreide-Reinigungsmaschine

„Die beste von allen"

Plender-Windfege.
D. R. P. Nr. 9380.
Klapper-Fuchtel.

Statt wie **früher 8,** gebe dieses Jahr zu jeder Maschine **11 Siebe** und ist jede derselben mit den mir unter Nr. 9380 **patentirten Seitenklappen** im Einschüttekasten versehen. Trotzdem ist der Preis **wie früher nur 60 Mark.**

Eine **Bodenfuchtel** ohne Siebe kostet 45 Mark.

☞ 1312 Maschinen sind verkauft bis Juni 1880. ☜

Man verlange Prospekte.

F. Deutschländer. Wronke.

H. Burkert's Salzbrunner Quellsalz-Caramellen
Salzbrunner Quellsalz-Pastillen
gewonnen aus dem Quellsalz der Obersalzbrunner Kronenquelle.

Die Caramellen bewähren sich ausserordentlich bei allen Lungen- und Halsleiden, während die Pastillen gegen Verdauungsbeschwerden und hartnäckige Catarrhe der Athmungsorgane vielfach u. m. Erfolg ärztlich empfohlen werden.

Die ausgezeichnete Wirkung der weltberühmten Obersalzbrunn-Quellen gegen alle Krankheiten der Athmungsorgane und des Unterleibes erübrigt es darüber Worte zu verlieren.

Administration der Kronen-Quelle Bad Obersalzbrunn i. Schl.

Niederlagen in **Posen: R. Barcikowski, — Gebr. Böhlke, — E. Feckert, Krug & Fabricius —, J. S. Schleyer, —** Dr. **Wachsmann, —** in **Dobberschütz: Bärisch Wwe., —** in **Gostyn: Th. Wagner, —** in **Kurnik: B. Toltz, —** in **Mogilno: Jos. Wrzesinski, —** in **Neustadt b. Pinne: F. Beutlich, —** in **Punitz: J. S. Rothert, —** in **Pinne: Apoth. Richter, —** in **Schmiegel: C. A. Geisler, —** in **Schildberg: W. Marweg, —** in **Tirschtiegel: W. Ulfert, —** in **Unruhstadt: J. Gaebel, —** in **Wronke: C. T. Silbermann.**

---

52 **Große Gerberstraße** 52

Möbel! Möbel!

Plüschgarnituren von 120 Mark,
Sopha's von 30 Mark aufwärts,

um das große Lager zu verkleinern, empfiehlt die **Möbelfabrik und Lager von**

E. Neugebauer,
Tischlermeister.

Dunkel gewordene Möbel bedeutend unter dem Selbstkostenpreise. Gebrauchte Möbel, Spiegel, Sopha's 2c. in Zahlung **angenommen** resp. umgetauscht.

52 **Große Gerberstraße** 52

Für das bevorstehende **Fest** empfehle meine

Colonial-, Delicatessen-, Wein-, Cigarren- und Bierhandlung.

Ganz besonders mache auf die über **35 Jahre anerkannt** und **bewährte**

Haupt-Hefen-Niederlage

aufmerksam.

S. Alexander,
(H. Kirsten.) St. Martin 11.

Die Hefenbestellungen für das Fest werden rechtzeitig erbeten.

Liebig's Puddingpulver

um einen vorzüglichen Pudding ohne Eier und zum halben Preise und ohne grosse Mühe zu bereiten

in Vanille, Mandel, Citronen, Orange, Caffee und Chocolade.

Prämiirt auf 4 Ausstellungen. Man achte auf die Handels-Marke. — Man hüte sich vor Nachahmungen.

LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover:

Zu haben in allen feinen Delicatessgeschäften, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen Deutschlands.

Vollkommen wasserdichte Ueberzieher und Reise-Mäntel

aus reinen steirischen Schafwoll-Loden, in grau, braun oder schwarz naturfarbig.

Ein leichter Wetter-Mantel mit Kapuze	**12 M.**
Ein dto. Reise- oder Jagd-Mantel mit Kapuze	**18 M.**
Ein dto. Kaiser-Mantel oder Ueberzieher	**21 M.**
Ein Kaiser-Mantel von dicken Loden, warm gefüttert,	**28—40 M.**
Ein Havelock	**28—40 M.**
Eine hübsche Joppe	**18—30 M.**
Ein moderner Damen-Paletot	**18—30 M.**

☞ wasserdichte Steirer-Hüte ☜

aus feinen weichen oder gesteiften Loden, sehr praktische Kopfbedeckung für

Herren, Damen oder Kinder $4\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$ M.

Alle Gattungen **Fabrik- und Bauern-Loden,** modernisirt, gemusterte Lodenstoffe, vollkommen wasserdicht, werden per Meter oder in beliebigen fertigen Kleidungsstücken gegen Postnachnahme prompt geliefert von der Tuchfabrik und Niederlage

Joh. Günzberg, Graz, Steiermark.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Posen**, Vorstadt Schrodka, unter Nr. 32 belegene, dem Fleischermeister **Czeslaw Weychan** und seiner Ehefrau **Antonie** geb. **Sulkowska** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 582 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 23. Februar 1881,

Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze hier, versteigert werden.

Posen, den 18. Dezember 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. Traumann.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu **Verdychowo**, Kreis Posen, unter Nr. 5 belegene, dem Restaurateur **Eduard Krenziger** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 485 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 1. März 1881,

Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze, hier, versteigert werden.

Posen, den 18. Dezbr. 1880.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. Traumann.

Nothwendiger Verkauf.

Die in der Stadt **Posen**, Vorstadt **Ostrowek** unter Nr. 3 und 4 belegenen, dem Stellmachermeister **Johann Zimniewicz** und seiner Ehefrau **Josepha** geb. **Fornalak** gehörigen Grundstücke, von denen ersteres zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 726 Mark veranlagt ist, sollen behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 22. Februar 1881,

Vormittags 10½ Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze hier, versteigert werden. Die für das weder zur Grundsteuer noch zur Gebäudesteuer veranlagte Grundstück Ostrowek Nr. 4 zu bestellende Bietungskaution ist auf 72 M. 30 Pf. festgestellt.

Posen, den 17. Dezember 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. Traumann.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die bei dem unterzeichneten Gericht geführten Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- u. Musterregister werden für die Zeit vom 1. Januar k. J. bis Ende Dezember k. J. durch:

a. den deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Berliner Börsenzeitung,
c. die **Posener Zeitung**

veröffentlicht werden. Zum Richter für die auf die Führung der genannten Register bezüglichen Geschäfte ist der Amtsrichter **Molle**, zum Gerichtsschreiber der erste Gerichtsschreiber **Lutherer** ernannt.

Wongrowitz, den 15. Dezbr. 1880.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die zuletzt in Polnisch-Böhmisch wohnhaft gewesenen **Johann George** und **Anna Rosina** geb. **Mai-Dollin**'schen Eheleute, sowie deren unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag des den ersteren bestellten Vormundes, Justizrath **le Prètre** in Wollstein, aufgefordert, sich spätestens

am 12. Oktober 1881,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem Gerichte zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr nachgelassenes Vermögen den Erben event. dem Fiskus verabfolgt werden würde.

Bentschen, 16. Dezember 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Abtheilung II.

Harzer Kanarienvögel, feine Sänger, u. ein Paar französische Hühner sind zum Verkauf.

St. Siwecki, Halbdorfstr. 18.

The Singer Manufacturing Co., New-York.

Original Nähmaschinen



Neue Singer-Gestelle. Gesetzlich geschützt.
Die von der Singer Manufakturing Company, New-York, erfundenen neuen Maschinen-Gestelle mit Rollen, um die Maschine bequem von einem Platze zum andern zu bringen, zeichnen sich durch geschmackvolle Ausstattung u. ruhigen Gang aus, so daß die Original Singer Maschinen auch hierin wieder so hervorragende Vortheile bieten, wie solche andere Systeme und Nachahmungen nicht besitzen.

als nützlichstes

Weihnachtsgeschenk.

Neue Hülfs-Apparate. Gesetzlich geschützt.
Diese selbstthätigen Hülfsapparate, wie sie jetzt mit jeder Original Singer Neuen Familien Nähmaschine geliefert werden, ermöglichen es selbst Nicht-Geübten, Arbeiten, wie Falten-Nähen, Einfassen 2c. 2c., mit einer Schnelligkeit und Accuratesse auszuführen, wie es bisher nicht gekannt und mit keiner anderen Maschine zu erreichen ist.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstrasse Nr. 27.

Die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. New-York haben sich durch ihre außerodentliche Leistungsfähigkeit, Güte und große Dauer als die Vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt und wird dieses nicht nur durch das **unpartheiische** Urtheil der hervoragendsten Sachverständigen und von mehr als drei Millionen Käufern anerkannt, ganz besonders aber durch den sich mit jedem Jahre vergrößernden Absatz bestätigt, welcher sich im letzten Jahre allein auf 431,167 Maschinen oder 74,735 mehr als im Jahre vorher belief. — Um die Anschaffung dieser für den Haushalt wie für den Gewerbebetrieb gleich vorzüglichen Maschinen Jedem zu ermöglichen, werden dieselben ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von M. 2 an abgegegen und alte sowie nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung genommen. Vollständige Garantie; Unterricht gratis.

Dienstag, den 21. Dezbr. cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem hiesigen Festungs-Bauhofe, Magazinstraße 7,
ca. 80 Ztr. altes Schmiedeeisen,
74 „ altes Gußeisen,
altes Zinkblech, Blei, Messing, Tauzeug, Ofenthüren, Fenster 2c.
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Posen, den 13. Dezember 1880.

Königliche Fortifikation.

Die am 1. Januar 1881 fälligen

Coupons

der Ungarischen Goldrente, Russischen Boden-Credit-Pfandbriefe, Russischen Orient-Anleihe, Oesterreichischen Silber-Rente, Warschau-Wiener Eisenbahn-Prioritäten,
sowie sämmtliche fällige Coupons lösen von heute ab

abzugsfrei ein.

An- u. Verkauf von Effekten bei billigster Provision.
Richard Loewenstein & Co., Berlin, Gr. Friedrichsstraße 85a.

E. Perl & Co.,

Börsen-Commissions-Geschäft,
Berlin, Behrenstr. 34.
Börsen-Aufträge werden zu coulantesten Bedingungen prompt effectuirt. Auskünfte bereitwilligst postwendend.

Der kleine Pianist

124 Stücke

nach den beliebtesten Liedern und Opern-Melodien für Pianoforte von

Gust. Zogbaum

Op. 46. Neue Ausgabe in 2 starken Octav-Bänden. Preis jedes Bandes **nur Mk. 1,50.**

Trefflicher Stoff in reicher Auswahl zur Unterhaltung und Anregung für mindergeübte Clavierspieler in hübscher, äusserer Ausstattung. Zu **Weihnachtsgeschenken** wie gemacht! Gegen Einsendung des Betrages erfolgt francirte Zusendung.

Leipzig.
Die Verlagshandlung
F. E. C. Leuckart.

Ernst Rehfeld's

Buchhandlung,
Wilhelmspl. 1 (Hotel de Rome).

Klassiker

in einfachen und besseren Ausgaben, hochelegant gebunden, zu sehr billigen Preisen:

Göthe Mk. 6 bis Mk. 30.
Schiller Mk. 6 bis Mk. 30.
Körner Mk. 1,50 bis Mk. 4.
Lessing Mk. 5,60 bis M. 28.
Hauff Mk. 3,50 bis Mk. 15.
Heine Mk. 18 bis Mk. 38.
Shakespeare Mk. 6 bis M. 30.

Ebenso alle übrigen Klassiker, Pracht- und Kupferwerke, Anthologieen, Bilderbücher und Jugendschriften in größter Auswahl und für jedes Alter.

Allen Magenleidenden

empfehle ich die soeben in 40. Auflage erschienene Brochüre:
Das naturgemäße Heilverfahren durch Kräuter u. Pflanzen von Dr. Wilhelm Ahrberg.
Preis 50 Pf.
Friedrich Stahn, Verlagsbuchhandl., Berlin, 122a Wilhelmstr.

Soeben erschien die 7. Auflage von

Schicksale der Puppe Wunderhold

von **A. Cosmar**, illustr. von Luise Thalheim,
in ganz neuem Pariser Einband 3 Mark.
Anregende und interessante Jugendschrift.
Posen vorräthig in
Ernst Rehfeld's
Buchhandlung,
Wilhelmspl. 1, (Hôtel de Rome).

Das jeden **Montag** früh erscheinende:

„Börsen-Wochenblatt"

nebst der Beilage:

Strazze!

kostet pro Quartal Auswärts **3 Mark 75 Pf.** incl. Postaufschlag und in Berlin bei den Spediteuren 3 Mk. 50 incl. Bestellgebühr.

Den am 1. Januar neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir bis zum 1. Dezember auf ein uns direkt kundzugebendes Verlangen die Zeitung **gratis** und **franco**.

Berlin, S.W. Oranienstraße 110. Expedition des Börsen-Wochenblattes.

Die **Oberstabsarzt Dr. Müller**'sche

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in 3—5 Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre. Selbst in den verzweifeltsten Fällen.
Depositeur:
Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar **Schwerkranke** die **Ueberzeugung** gewinnen, daß **auch sie**, wenn nur die **richtigen** Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis u. franco versandt.

In dem sehr populären Buche „**Die Gicht**" finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **langersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode" und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig in den Buchhandlungen von **J. J. Heine, Jos. Jolowicz, E. Rehfeld** 2c. in Posen.

Striezeln

empfiehlt zu den Feiertagen u. bittet um zeitige Bestellung
Die Wiener Bäckerei,
St. Martin 18.

Zum bevorstehenden Feste mache ich auf mein reich assortirtes Lager in

Colonialwaaren, Wein,

Thee, feinsten **Delikatessen** aufmersam und empfehle als soeben empfangen:
Algierer Blumenkohl,
Lübecker Marcipan in eleganten **Cartons,**
Französische **Wallnüsse, Lambert- u. Paranüsse** sowie sämmtliche franz. conservirten **Früchte u. Gemüse,**
Bayonner Schinken,
Braunschweiger Cervelat- und Trüffelleberwurst, feinste **Gänseleberpasteten,**
Pommersche Präsent-Gänsebrüste, frisch geschossene **Hasen** und **Rehe** (im Ganzen und zerlegt). Rechtzeitige Ordres auf **Fische** und **Wild**, sowie Aufträge nach außerhalb werden prompt und billigst effectuirt.

Eduard Feckert jr.

Pariser chevreau-, Suède-, Wiener Glacé-, Wildleder- u. Winterhandschuhe, feine Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Regenschirme, Fahr- und Reitpeitschen, russische Gummiboots, Cravates, Parfumerien, Kölnisches Wasser, empfiehlt in sorgfältigster Auswahl

J. Menzel,
Wilhelmsstraße Nr. 6.

Vorzüglichen

Punsch-Extract

aus ächtem Rum und feinsten Früchten, selbst fabrizirt, pro Liter 2 Mk. Aus einem Liter lassen sich 16—18 Glas kräftigen und geschmackvollen Punsch bereiten.

Sigmund Lewek,
Destillation Gr. Gerberstr. 33.

Eiserne diebessichere Cassetten,
Glanzplätten,
Werkzeug und Laubsägekasten,
Blumentische,
Wringmaschinen,
Kataract-Waschtöpfe,
Ofenvorsetzer,
Brod-Schneidemaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Wiener Caffemaschinen,
Berzelinslampen u. Kessel,
Mädchen- und Knaben-Schlitten,
Schlittschuhe, neueste Sorten,
Schnellbrater, patentirte
empfehle als **praktische** Geschenken

Moritz Brandt,
Posen, Neuestraße 4.

Zum Feste.

Torten, Bienenkörbe, Baumkuchen, Blechkuchen, Napfkuchen, Striezel mit verschiedenen Füllungen, die berühmten Liegnitzer Bomben, eigenes Fabrikat. Aufträge werden pünktlichst effektuirt. **A. Tomski.**

Kinder-Garderobe

für Mädchen und Knaben, in den elegantesten Facons, empfiehlt zu billigen Preisen

E. Lisiecka,
Friedrichsstr. 30, Tilsner's Hotel.

Hopfen

verkauft **Dom. Plonkowko** bei **Argenau.**

Düsseldorfer Punschsyrope

von

Joh. Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Nur ächt
wenn sich d. Name auf Etiquette und Kapsel befindet.

Paris 1855 u. 1867, London 1862, Wien 1873, — Höchste Preismedaillen.

Holzspielwaaren-Fabrikant

F. L. Kaden,

aus **Neuhausen** in Sachsen empfiehlt Spielsachen zu sehr billigen Preisen. Stand der Bude vis-à-vis der Hauptwache.

Bestellungen

auf Torten, Striezel, Napfkuchen 2c. übernimmt und führt auf's Beste aus und bittet um rechtzeitige Bestellung die Konditorei von

J. Rudzka,
Bergstr. 14.

Allen Müttern

kann das bewährte Mittel, die **Moll'schen**

Zahnhalsbändchen und Perlen,

um Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis 1 u. 1½ Mark. Nur allein echt zu haben bei **Gust. Ephraim**, Schloßstr. 4, und **M. Danigel**, Breslauerstraße 13 in Posen.

Christbaumlichte,
Wachsstock,
Parfumkasten,
Parfumerien in Flacons u. lothweise,
Atrappen,
Toilettenseifen
billigst bei

Gustav Ephraim,
Schloßstraße 4.

Herrenhüte,

Regenschirme, Lederwaaren mit und ohne Stickereien, Damen- und Herren-Necessaire, Cig.-Etuis, gehäkelte Börsen, Frisir- und Näh-Toiletten, Album, auch mit Musik, **Kinderspiel-Waaren** und Gesellschaftsspiele offeriren bis zum Feste, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

Gebr. Korach,
Markt 40.

Schwächezustände

gefährlichster Art, Pollutionen Rückenmarksleiden sowie alle Folgen der Selbstbefleckung u. geheimen Jugendsünden. Ferner Gonorrhoe etc. werden in kurzer Zeit dauernd geheilt durch die weltberühmten Oberarzt Dr. Müller'schen **Miraculo-Präparate**, welche den erschlafften und zerrütteten Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositeur **Carl Kreikenbaum**, Braunschweig.

Aepfel.

Schöne amerikanische, böhmische und schlesische Aepfel, Wallnüsse, Lamberts-Nüsse, Backobst, Pflaumenmus, Apfelsinen, Citronen, empfiehlt

August Lange,
Sapiehaplatz 8.

Rehe, ganz und zerlegt,
Hasen empfiehlt
S. Samter jun.

Havanna-Cigarren

à Mille 60, 75, 90, 100, 120 bis 180 M. **Unsortirte Havanna** à Mille 55 M. **Aechte Cuba-Cigarren** (Originalbastpackete 250 Stück) à Mille 60 M. **Manilla-Cigarren** à Mille 60 M. **Cigaretten**, Tabakdeckblatt à Mille 30 M.

Havanna-Ausschuß
(Originalkisten 500 Stück) à Mille 36, 40 und 45 M.
Aroma, Geschmack, Brand vorzüglich.
500 Stück sende postfrei.

A. Gonschior,
Breslau, Weidenstraße 22.

Gebirgs-Himbeersaft

bester Qualität in Fl. zu 1 Mark.
J. Jagielski, Markt 41.

Franz. Wall-Nüsse,
Lamb.-Nüsse,
Para-Nüsse,
Peanuß- oder Mandelnüsse,
Baumlichte
empfiehlt

S. Alexander.
(H. Kirsten).

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale im Landgerichtsgebäude hierselbst:

15 Dutzend Damen-Strohhüte, ferner drei Stück Leinwand von je 50 bis 60 Ellen, sowie zwei Stück Shirting von je 60 Metern

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Posen, den 17. Dezember 1880.

Rudtke,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Dienstag, den 21. Dezember 1880, Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Moschin** Möbel und um 12 Uhr in **Sowiniec**-Hauland vor dem Schulzenamte ein Schwein öffentlich meistbietend versteigern.

Otto,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 20. Dezember 1880, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Kanonenplatz hierselbst einen braunen Wallach, nebst zwei kleinen Wagen, sowie von 11 Uhr ab in dem Hause Breslauerstr. Nr. 16 im Vordereller: 16,000 Bierflaschen, Regale 2c. öffentlich meistbietend versteigern.

Otto,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 20. Dezember 1880, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher, Wilhelmsstraße, eine goldene Uhrkette nebst Medaillon, eine silberne Ancreuhr sowie verschiedene Putzartikel gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.

Blümel,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 22. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr, werde ich im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher, Wilhelmsstraße, verschiedene Glas-, Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Weiß-, Woll- und Alfenide-Waaren, ferner Holzschnitzereien, Rauch- und Salontische gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Blümel,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag d. 20. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im hiesigen Auktionslokale für Gerichtsvollzieher verschiedene Gegenstände, als: Betten, Goldsachen, Uhren, ein Oelgemälde und 15 Kanarienvögel (gute Schläger) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Glominski,
Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

Montag, den 20. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, werde ich im Provinzial-Ständesaale (vis-a-vis der Post) die auf **unverkaufte** Loose der **Krieger-Denkmals**-Lotterie gefallenen Gewinne für's Meistgebot verkaufen.

Die Gewinne eignen sich **durchweg zu Weihnachtsgeschenken,** und befinden sich darunter: ein **werthvoller Regulator, 1 Nähmaschine, 1 goldene Broche und Ohrringe, 1 silberne Fruchtschaale, Perlmuttertische** 2c.

Kamieński,
Königl. Auktionskommissarius.

Auktion.

Montag, den 20. d. M., von 9 Uhr Vorm. und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich den Restbestand des **Jacobi**'schen Geschäftes, Markt 43, in Parthien und einzeln, um **12 Uhr** sämmtliche **Laden-Einrichtung** gegen baare Zahlung versteigern.

Katz,
Auktionskommissarius.

Auktion!

Montag, den 3. Januar k. J. und die folgenden Tage, von früh 9 Uhr **ab, werde** ich die im **Lombard W. Pade,** St. Martin 4, **verfallenen Pfänder** öffentlich versteigern.

Kamieński,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Grosse Auktion.

Dienstag, den 21. von 10 Uhr ab, werde ich Wilhelmsplatz 18, verschiedene feine Möbel, als: 1 Plüschgarnitur, 1 großes Buffet, Patent-Auszieh- und andere Tische, Sophas, Chaiselongues, Kleider- und Wäschespinde, Spiegel, 1 Schreibtisch, Glas und Porzellan, Lampen u. s. w. gegen baare Zahlung versteigern.

Katz,
Auktionskommissarius.

Ein bedeutendes

Grundstück

in Posen (Haus u. Garten) a. f. H. zu verkaufen. Gr. Gerberstraße 55, Part., rechts.

Geldschränke!!!

Silberspinde, Cassetten (zum Anschrauben u Einmauern) empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen **die Haupt-Niederlage** von **Moritz Tuch**, Posen, Breitestr. 18b.

NB. Das von mir **ausschließlich** seit 1866 hier ein geführte Fabrikat ist anerkannt vorzüglich und gegen Feuer wie Einbruch bewährt! Geldschränke zu Weihnachtsgeschenken schon von 50 Thaler an!

D. O.

18 Wilhelmsplatz 18.

Großer Ausverkauf zu Weihnachtsgeschenken geeigneter Antiquitäten u. moderner Gegenstände, als: Möbel, Porzellan, Glas, Bronze, Teppiche, Vasen, **auffallend billig**

18 Wilhelmsplatz 18.

Baumlichte, Wachsstöcke, feine Extraits, Toilettseifen

empfiehlt billigst

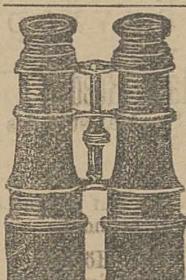
J. Schleyer,
Breitestraße 13.

Eine frische Sendung lebender

Goldfische

soeben eingetroffen bei

C. W. Kohlschütter,
Breslauerstr. 3.



Preis-ermässigung.

Wir versenden geg. Eins. d. Betrages oder Nachnahme **„Krimstecher"** Universal-Doppelperspektive für **Theater, Feld** u. **Marine** incl. festen Leder-Etuis zum Umhängen, früher 30 Mark jetzt **18 Mark. „Fernröhre"** mit 3 Auszügen (6 Gläser) ganz von Metall gearbeitet, früher 18 Mark jetzt **10 Mark, Mikroskope** in eleg. Holzkasten incl. Präparaten, früher 20 Mark jetzt **12 Mark. 1 Stereoskop** von Mahagoniholz (große Gläser) mit **12 der feinsten Bilder** früher 18 Mk. jetzt **10 Mark.**

Gebr. Strauss, Hofoptiker in Berlin, Unter den Linden 44.

Ein Umtausch nicht zusagender Gegenstände ist bis zum 1. Februar 1881 gestattet.



Große Weihnachts-Ausstellung.

Mein en gros & en detail-Spielwaaren Lager, wie stets auf das Reichhaltigste mit allen Neuigkeiten versehen, empfehle auch in diesem Jahre und bitte um zahlreichen Zuspruch. — Preise billigst

Wunsch (Mylius Hôtel).

Für die Herren Brennereibesitzer.

Aufhülfen u. Verbesserungen des Betriebes, hohe Ausbeute u. vollständ. Vergährung bei bedeutender Ersparung an Material, Rathertheilung b. Neu- u. Umbauten durch d. Brennerei-Techn. Kröker. Offeg b. Böhmischdorf, Rg.-Bz. Oppeln. Ref.: Herrsch. Offeg

Minchen, die kluge Puppe. Schicksale und Erfahrungen einer Puppe. Von **Emma Biller.** Elegant cartonnirt M. 2. 50.	**Unseren Kleinen!** Lehre und Beispiel in Bildern und Fabeln. Von **Therese Focking.** Elegant cartonnirt M. 2. 50.	**H. C. Andersen's Märchen.** Neu übersetzt von **Edmund Lobedanz.** Kindermärchen. Elegant cartonnirt M. 2. 50. Hausmärchen. Elegant cartonnirt M. 3. 50. Beide Theile in einen Band eleg. geb. M. 6.	**Kinderbibel.** Illustrirte biblische Geschichten für die Kinderstube. Von **Hermann Mehl.** Elegant cartonnirt M. 2. 50.	**Die Frau in der Geschichte.** Studien über das Leben und den Charakter der Frauen aller Zeiten. Von **Ida Klokow.** Eleg. gebunden M. 6.

Neu erschienene reich illustrirte Bücher für alle Altersstufen.

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig und Berlin.

Zubeziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse gratis und franko.

Das neue illustrirte Seemannsbuch. Von **Smidt-Holleben.** Fünfte Auflage. Elegant cartonnirt M. 6.	**Männer eigener Kraft. I.** Von **Franz Otto.** Zweite Auflage. Elegant cartonnirt M. 3. 50.	**Hilf Dir selbst. (Männer eig. Kraft II.)** Von **Franz Otto.** Zweite Auflage. Elegant cartonnirt M 3. 50.	**Der Tempelbau** der vorchristlichen und christlichen Zeit. Von **Dr. J. N. Diepolder,** k. b. Gymnasialprofessor. Elegant gebunden M. 4. 50.	Das **Alte Wunderland der Pyramiden.** Von **Dr. K. Oppel.** Vierte Auflage. Elegant gebunden M. 7.

Friedrich Spielhagen's neueste Dichtung „Angela"

hat das **„Berliner Tageblatt"** zur ausschließlichen Veröffentlichung in Deutschland erworben und wird bereits Anfang Januar mit der Veröffentlichung dieses hochbedeutenden Werkes beginnen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß der Roman in **keinem anderen Blatte** in Deutschland erscheint.

„Angela" ist ebenso wie „Quisisana", die zuletzt erschienene Erzählung des Dichters, welche beim Publikum eine so außergewöhnlich glänzende Aufnahme gefunden, **eine echte und rechte Herzensgeschichte,** die an den Ufern des Genfersees sich abspielt und in einer erschütternden Katastrophe gipfelt.

Berliner Tageblatt

mit seinen **3** Beiblättern: illustr. Witzblatt **„ULK"**, belletristische Wochenschrift: **„Deutsche Lesehalle"** und Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"** besitzt gegenwärtig **ca. 76 Tausend Abonnenten,** welche über ganz Deutschland verbreitet sind und ist dasselbe

die bei Weitem gelesenste Zeitung Deutschlands.

Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur Einiges hervorheben: Die täglichen **Leitartikel** des **„Berliner Tageblatt"** zeichnen sich durch klaren, leicht faßlichen Stil, durch die freimüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Prinzips, sich keiner politischen Fraktion dienstbar zu machen — sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. — Durch eine täglich 2malige Ausgabe, eines **Morgen-** und **Abendblattes**, ist das **B. T.** in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das **B. T.** unterhält an allen politisch wichtigen Plätzen, wie Paris, London, St. Petersburg. Wien, Rom, Brüssel 2c. **Special-Correspondenten** und ist durch diese in den Stand gesetzt, mit raschen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelst kostspieliger Privat-Telegramme, allen anderen Zeitungen voranzueilen. Es ist eine Thatsache, daß das **B. T.** einem großen Theil der deutschen, auch ausländischen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. — Das **B. T.** unterhält ein **eigenes parlamentarisches Bureau** und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche **unparteiische** Berichte. — **Den Ereignissen in der Reichshauptstadt** folgt das **B. T.** mit seinem umfassenden „Lokal-Nachrichten" stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine **besondere Handelszeitung** nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Spekulationen und schwindelhaften Unternehmungen stets **rechtzeitig gewarnt** werde. Außerdem bringt das **B. T.** die vollständigen **Ziehungslisten** der Preußischen und Sächsischen Lotterie. — **Theater, Kunst** und **Wissenschaft** werden im Feuilleton in ausgedehntem Maße gepflegt. — Das **„Berliner Tageblatt"** bleibt stets bemüht, seinen Inhalt zu erweitern und zu vervollkommnen, um sich nicht allein auf dem erreichten Standpunkt zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln.

Probe-Nummern werden auf Wunsch **gratis** und **franco** zugesandt.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten, welche jederzeit Bestellungen entgegennehmen, für alle 4 Blätter zusammen

nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal.

Feinste 1880er Wallnüsse

à Pfd. **30** Pfg. empf.

E. Brecht's Ww.
Wronkerstr. 13.

Jagdgewehre

in allen gangbaren Systemen, sowie Schießwaffen jeder Art

empfiehlt bei ausgedehnten Garantien die in Königsberg i./P., Bromberg, Trier prämiirte **Waffen-Fabrik** von: Büchsenmacher

Jos. Offermann
in **Cöln a./Rh.**

Preis-Courante gratis und franco.

Aechte **Dr. Strahl'sche**

Hauspillen

gegen Leibes- und Verdauungsstörungen, sowie zur Beseitigung der Hämorrhoidalbeschwerden aus der **Humboldt-Apotheke, Berlin,** sind zu beziehen durch das **Depot** für **Provinz Posen: Rothe Apotheke** von **S. Radlauer** in **Posen.**

NB. Obige Apotheke ist laut gerichtlichen Erkenntnisses vom 3. Mai 1878, das für Jedermann in derselben zur Einsicht vorliegt, im Besitze des Original-Rezeptes, daher der Inhaber der Elephanten-Apotheke zu Berlin zur Tragung der Kosten und zur Zahlung der Gebühren des Rechtsanwalts verurtheilt wurde.

Prima russ. Ural- Caviar

pr. ½ Kilo Mk. 2,50— M. 3 } excl.
Ia **Elb-Caviar** ½ Ko. M. 1,60 } Geb.

Kieler Sprotten, Kiste ca. 200 Stück 2 M. **Frische Austern** pr. 100 Stck. M. 8 u. 10, en-gros bill. Fastagen zum Selbstkostenpreis. Versende zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Preiscourant gratis.

G. Brunk,
Caviar-Export-Geschäft,
Hamburg, Breitestraße 39.

Zu Festgeschenken empfehle ich mein reich assortirtes Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Munk,
(Esterka).

Bei Entnahme von Waaren im Betrage von 5 Mk. erhält jeder Käufer ein gesticktes Taschentuch gratis.

Der **Detail-Verkauf** unserer Fabrikate befindet sich in Posen **Krämerstraße 21.**

Kunstmühle Kowanowko,
Braun & Cohn.

Geehrte Hausfrauen Posens!

Um dem verschiedenen Unfuge bei der üblichen Kuchenbäckerei vorzubeugen, indem es vorkommt, daß der Bäcker durch die Boten öfter um seine Bleche und das Backgeld kommt, wird den hochgeschätzten Hausfrauen, der schon vor Jahren publizirte Entschluß, Bleche **nur** gegen das Pfand von 50 Pf. zu leihen, zur Kenntniß gebracht. Ganz besonders machen wir bekannt, daß das betreffende Backgeld für jedes abgeholte Stück gleich entrichtet werden muß.

Der Vorstand der Bäcker-Innung.

Jamaica-Rum, Demerara-Rum, Rum, Arac de Goa, Arac de Batavia, Arac, Cognac, echt, Cognac, Verschnitt,

empfehlen en-gros und en-détail, der Qualité und Stärke entsprechend, billigst

Gebr. Andersch,
Markt 50.



Moritz Löwenthal. Stettin. Fabrik künstlicher Blumen.
Obere Schulzenstraße 13/14.

In großartiger Auswahl empfehle als **Weihnachtsgeschenke** Jardinières mit künstlichen Blumen, künstliche Topf-Gewächse, vollständige Ballgarnituren für 3,00, 5,00, 8,00 bis zu den elegantesten Coiffuren 2c. 2c. — Auf Wunsch werden Photographien von Jardinières und Topfgewächsen eingesandt. Auswahl-Sendungen franco.

Zu Festgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in Tricotagen, Fantasie-Artikel, Capotten, Westen, Tücher, Schleifen, Kragen, Stulpen, Cravatten, Cigarren- und Brieftaschen, Portemonnaies, eine große Auswahl geschmackvoller Gegenstände **von 10 Pf. bis 1 Mark,** ganz besonders empfehle mein großes Lager in **wollenen und seidenen Regenschirmen.**

Preise auffallend billig.

A. Levy,
Friedrichsstraße vis-à-vis der Post.

Neunaugen gr. a 1 Schock 8 M.
dito „ a ½ „ 4 M. 50 Pf.
Russische Kr. Sardinen-Fässern gegen 5 Kg. . . . 2 M. 50 Pf.
Rollmops i. Mostrichsauce 30 St. 2 M.
1 Dunker Anchovis . . . 2 M.
½ „ . . . 1 M.
Geräucherte Lachsheringe 100 St 7 M.
Marinirte Heringe ff. Gr. 64 St. 4 M. 50 Pf.
Geräucherte Aale ff. Gr. a Pfd. 1 M. 25 Pf.
Aal in Gelée in Stücken a Pfd. 70 Pf.
„ „ „ in Roulade a Pfd. 75 Pf.

Gegen Nachnahme oder Postvorschuß offerirt

Fr. Jützi in Stettin, Oberwiek 22.

Marcipan-Thee-Confekt,
täglich frisch gebacken.
Marcipan-Kartoffeln.
Gefüllter Randmarcipan,
in Stücken und in Sätzen, zum Versenden geeignet, empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner,
Markt 6.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein reich assortirtes Lager

in Juwelen, Gold- und Silber-Gegenständen,

sowie auch eine schöne Auswahl goldener

Herren- und Damen-Uhren

aus bestrenommirten Fabriken.

Als

Neuheit

empfehle gleichzeitig eine reiche Auswahl in moderner

Silber-Bijouterie,

als: **Collier, Armbänder, Garnituren, Medaillons** u. d. g., deren **elegante Ausführung und vorzugsweise billiger Preis** sich sehr zu **Geschenken** eignet.

A. Stark,
Juwelier und Goldarbeiter,
Wilhelmstraße 21.

Handschuh- und Mützen-Fabrik von W. Stark,

Alter Markt Nr. 81,

empfiehlt ein reich assortirtes Lager in aller Art Lederwaaren, als:

Handschuhe in verschiedenster Art, eigner Fabrik als auch aus besten Fabriken des Auslandes.

Echte Krimmer- und Persianer-Mützen, hirschlederne Beinkleider, Gesundheitsjacken und Betttücher, Saffiankissen, Hosenträger u. dgl.

Eine große Auswahl in **Kravatten** neuester Façon, sowie aller Art Galanterie-Gegenstände: **Portemonnaies, Cigarren- und Cigarretten-Etuis**, Wiener und Offenbacher Fabrikat,

Handschuhkasten, eleganter Pariser Ausstattung,
Reisetaschen, Koffer in verschiedener Art,
Regenmäntel, Schirme u. echte russische Gummischuhe, Spazierstöcke, Bürsten, Haarkämme u. s. w. bei strenger Reellität und zu äußerst **billigen Preisen.**

Die durch uns vertretene Hypothekenbank gewährt **Amortisations-Darlehne** gegenwärtig zu sehr günstigen Bedingungen. Die Darlehne sind auch im Falle der **Auflösung** der Bank **unkündbar.**

D. L. Lubenau Ww. & Sohn.



Amerikanische

Brillant-Glanz-Stärke

von

Fritz Schulz jun. in Leipzig,

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen,

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich **bewährt**; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß**, so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Um sich der vielen Nachahmungen halber vor Täuschungen zu schützen, beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet auf der Vorderseite aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Weihnachts-Ausstellung.

Größte und reichhaltigste Auswahl von

Kunstgegenständen

bietet das Galanterie-Waaren-Magazin

Louis Ohnstein.

Große Auswahl

von Albums, Mappen, Cigarrentaschen, Portemonnaies und Handtaschen

empfiehlt

Louis Ohnstein.

Humorist. Weihnachtsgeschenke!

Der grosse Struwwelpeter. Mit Bildern.	1	M.
Der Militair-Struwwelpeter. desgl.	2	-
Museum komischer Vorträge. . . .	1	-
Franz Wallner, Unter frohen Menschen.	1	-
A. v. Winterfeld, Garnison-Geschichten.	1	-

Vorräthig in:

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

Außerordentlich günstige Gelegenheitskäufe setzen mich in den Stand, die Preise für

Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaaren bedeutend zu ermäßigen und empfehle ich solche in größter Auswahl zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

M. Spiro,
Kurnik.

Damen finden Rath und sichere Hülfe in discr. Angelegenheiten. Frau **E. Lattke**, Lottumstr. 23, I. r., **Berlin.**

Dr. med. Krug in Thal bei Ruhla heilt unter Verzicht auf jedes Honorar bei Nichtheilung, auf Grund der neuesten Forschungen selbst die schwersten Fälle geheimer Krankheiten in jeder Form (Syphilis, Geschwüre, Ausflüsse, Hals- und Hautleiden). Ebenso die verderblichen Folgen geheimer Jugendsünden (Schwächezustände, nächtliche Verluste, Nervenleiden aller Art), Fallsucht 2c. Unbedingte Diskretion. Keine Berufsstörung. Genauer Krankheitsbericht.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz**, Berlin, Prinzenstr. 56.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.**, von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Loose

zur Silber-Verloosung zum Besten des **Zoologischen Gartens in Hamburg,**

Ziehung am 1. Febr. 1881 sind à 3 Mk., für Auswärtige mit Frankatur à 3 M. 15 Pf. in der Expedition der Posener Ztg. zu haben.

Unsere diesjährige Weihnachts-Ausstellung

ist seit gestern zum zweiten Male wieder neu assortirt und empfehlen wir noch besonders unsere frischen, feinen **Tafel-Confecte**, sowie von heut ab **täglich 2 Mal frisch**

Königsberger und Lübecker Marcipane.

Von **Honigkuchen** offeriren **echt Thorner, Berliner** von **Hildebrandt und Halle'sche.**

Wir bieten größte Auswahl zu **billigsten** Preisen.

Frenzel & Co.,
Posener Dampf-Chokoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Aufträge nach außerhalb werden sofort effektuirt und stehen wir mit speziellen Preislisten gern zu Diensten. Verpackung wird nicht berechnet.

Am 20. Dezbr. c., Vorm. 10 Uhr, werde ich im gerichtl. Pfandlokale 1 birk. Wäsche-Schrank öffentlich versteigern. **Hohensee,** Gerichtsvollzieher.

Es ist ein Landschafts-Gut, beinahe 700 Morgen, mit schönem Inventar, diesjähriger Ernte, neuen Gebäuden, mit Anzahlung von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres bei Agent Rejer, Ziegenstr. Nr. 17.

Schönschlagende Harzer

Kanarien-Vögel

sind zu haben Mühlenstr. 13, 3 Tr.

Kernige Backbutter, Wall- u. Lambertnüsse, weiß. u. blauen Mohn, sowie triebkräftige **Hefe** empfiehlt

E. Brecht's Wwe.,
Wronkerstr. 13.

Weihnachts-Ausverkauf.

Verschd. feine Lederwaaren, als: große und kleine, schöne Photographie-Albums, Schreib-, Musik- und Schul-Mappen, Brieftaschen, Notizbücher, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarretten-Taschen, Brillenetuits 2c. 2c., diverse Bilder- und Tusch-Bücher, Spiele, Christbaumdekorationen und Leuchter, Schreibzeuge, Feder- u. Tuschkasten, Cigarrenständer und Uhrhalter u. a. m. zu auffallend billigen Preisen.

Zugleich empfehle ich mein gut sort. Lager von Schreib- und Luxus-Papieren, Schreib-, Zeichnen-, Maler- und Bureau-Utensilien, Univers. Zirkel, Reißzeuge best. Einrichtung, Münchener, Stuttgarter und and. Bilderbogen 2c. 2c.

R. Hayn,
Breslauerstr. 22. a. d. Bergstr.

Als Weihnachtsgeschenk das **Pos. Gesangbuch,** eigene Arbeit, in Leder, Sammet und Leinen gebunden, bill. bei **R. Hayn,** Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr. Papier-, Schreib-, Zeichnenutensilien- u. Galanteriewaarenhdlg.

Maschinen-Bindfaden, so wie sämmtliche Seilerwaaren empfiehlt billigst

D. Lebenheim,
Breitestr. 18 b. u. Krämerstr. 18/19.

Täglich frisch ausgenommenen delikaten **Haid-Scheiben-Honig** à Pfd. 70 Pf., **Haid-Leck-Honig** à Pfd. 60 Pf., **Haid-Seim-Honig** à Pfd. 40 Pf. (ausgedrückter Honig), **Bienenwachs** à Pfd. 1 M. 25 Pf. Postcollis. 100 Pfd. billiger, gegen Nachnahme. Nicht Passendes nehme, franco gemacht, zurück.

Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfeld.

A. Droste,
Pianoforte-Magazin,
Mühlenstaße 27,

empfiehlt sein Lager von

Flügel u. Pianino's

aus den besten Fabriken unter Garantie bei Ratenzahlungen und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung.

Fische! Bestellungen zum Feste auf die berühmten schönsten böhmischen lebenden Karpfen, leb. schönste Hechte, große Zander, sowie auf Seefische, Fasanen, Hummern zum billigsten Preise werden rechtzeitig erbeten.

Kletschoff, Krämerstr. 12.

Zum Thee empfiehlt **Warmbrunner Backwerk à Pfund 1 M. 40 Pf.**

Julius Roeder, Judenstr. 6.

1880!! 2 neue Spiele!! 1880.

!!Humoristisch!! **Das Hans Huckebein-Spiel.** Frei nach Busch. Ein eleg. Drehspiel. Preis 1 M. 80 Pf. Pracht-Ausgabe 4 M.

!!Lehrreich!! **Der kleine Puttkamer.** **Ein humoristisches Frage- und Antwortspiel**, um die neue Rechtschreibung spielend zu erlernen, vom Rektor K. Preis 1 Mk. 20 Pf.

Vorräthig bei

J. J. Heine, Buch- u. Kunsthandlung,
Wilhelmspl. 2.

Die Buchhandlung von

Albin Berger, St. Martin 13,

empfiehlt ihr bestassortirtes Lager in

Klassikern, Jugendschriften u. Bilderbüchern.

Weihnachts-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in meinem Geschäftslokal

Breslauerstraße 13

die diesjährige Weihnachts-Ausstellung eröffnet. Dieselbe enthält eine reiche Auswahl aller

Zuckerwaaren,

insbesondere Königsberger und Lübecker Marzipan, Baumkonfekt, Thorner Pfefferkuchen (von Weese), Halle'sche, Schlesische, Berliner Pfefferkuchen; ferner französische Wall- und Haselnüsse 2c., Alles von vorzüglicher Beschaffenheit und zu soliden Preisen.

M. Danigel.

Wachsstöcke, gelb, weiß und dekorirt, Christbaumlichte, Toiletteseifen u. Parfümerien,

deutsche, französische und englische in größter Auswahl,

echte Eau de Cologne, Tuschkasten, Aquarellfarben 2c., sowie auch diverse praktische und billige **Gegenstände zu Geschenken** geeignet, empfiehlt billigst **die Droguenhandlung** von

R. Barcikowski, Posen.

Zu Festgeschenken

empfehle mein gut assortirtes Lager in schwarzen und colorirten **Cachemires, modernen Kleiderstoffen, Tüchern, Tischdecken, Tischzeugen, Handtüchern, Bettdecken, Filzröcken 2c. 2c.** zu sehr billigen Preisen

Michaelis Oelsner,
Markt Nr. 100.

Achtung!!

Neue türkische Pflaumen à Pfund 30 Pfennige, 11 Pfund für 3 Mark, ganze Speckbirnen, à Pfund 40 Pf., italienische geschälte Birnen à Pfund 70 Pfennige, amerikanische Schnittäpfel à Pfund 50 Pfennige, süßen Pflaumenmus à Pfund 30 und 40 Pfennige, franz. Wallnüsse à Schock 30 Pfennige, sicilianische Lambertnüsse à Pfund 40 Pfennige, Honig à Pfund 60 Pfennige, sowie sämmtliche Colonialwaaren empfiehlt billigst

Julius Roeder, Judenstraße 6.

Neu! Neu! Neu!

Holländische Cigarillos

aus der renommirtesten Fabrik in **Haag** (Holland), hochfeines Aroma und sehr beliebt, offerirt in orig. Bastkisten von 500 St. à M. 20 pro Kiste, franko jeder Poststation. **Wieder-Verkäufern** angemessenen Rabatt. **Alleiniges Depot für Posen und Provinz** bei

J. Neumann's
Filiale St. Martin 43. Haupt-Niederlage Wilhelmspl. 8.

Bestellungen

zum Feste nimmt entgegen

Krisohke,
Conditor.

Albin Berger,
St. Martin Nr. 13,

empfiehlt sein Lager in

Schreibmaterialien,

Photogr.- u. Poesie-Albums, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Schreib- u. Musik-Mappen, Papeterien, Schultaschen, Bücherträger, Reißzeuge, Federkasten, Gesellschaftsspiele, Tuschkasten, Bilder- und Modellirbogen 2c.

Nüsse! Die schönsten franz. hellen neuen **Wallnüsse** (wie Mandeln), neue ital. **Lambertnüsse,** neue amerik. **Para-Nüsse,** ital. süße **Aepfel,** sowie sämmtliche Südfrüchte und Delikatessen in dieser Saison empfiehlt gut und billigst und bittet um gütigen zahlreichen Zuspruch. **Kletschoff.**

Suche von Neujahr 1881 ab einen Abnehmer für **100 bis 120 Liter Milch** täglich. Näh. unter **H. L.** postlagernd Posen.

Kanonenplatz 9, drei Treppen, ist ein möbl. Zimmer sof. zu verm.

Ein schön möbl. **2-fenstr. Parterre-Zimmer** mit bes. Eing. sof. od. pr. 1. Jan. 1881 zu verm. Näheres Sapiehaplatz 3 im Laden.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1881 ab wird das zur Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren aller Art bestimmte Comtoir der Reichshauptbank außer den gewöhnlichen Depots und den Depots für Vormundschaften auch solche offenen Depots annehmen, bei welchen **eine dritte Person vertragsmäßig oder auf Grund einer letztwilligen Verfügung lebenslänglich die Zinsen beziehen soll.** In diesem Falle erfolgt **an den Deponenten selbst oder dessen Rechtsnachfolger** die Zahlung der Zinsen **und die Rückgabe des Depots** ohne Zustimmung des Zinsenempfängers **nur bei Vorlegung einer standesamtlichen Bescheinigung über dessen Tod.**

Anträge sind an das „Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere", Jägerstraße Nr. 34, zu richten.

Berlin, den 15. Dezember 1880.

Reichsbank-Direktorium.

v. Dechend. Koch.

Lotterie

zur Errichtung eines Provinzial-Krieger-Denkmals.

Die Verabfolgung der Gewinne erfolgt in der Zeit **vom 14. bis incl. 18. d. Mts. täglich**, vom **20. d. Mts. bis incl. 8. Januar 1881 am Dienstag und Freitag jeder Woche**

zwischen 12 und 1 Uhr Mittags,

im hiesigen Provinzial-Stände-Saale.

Vom 10. Januar 1881 ab werden dieselben **während der Bureaustunden im Bureau Nr. 19 der hiesigen Königlichen Polizei-Direktion** verabfolgt.

Der geschäftsführende Ausschuß des Comités zur Errichtung eines Provinzial-Krieger-Denkmals.

Lübecker u. Königsberger Marcipane, Thorn. Pfefferkuchen, Liegnitzer Bomben,
Malaga-Traubenrosinen, Schaalmandeln à la princesse, Smyrna-Feigen, Marokk. Datteln, frische ital. u. amerik. Aepfel, **vorzügl. grossen graukörn. Astr. Caviar,** fr. Holländer und Holstein. Austern, Strassburger Gänse- und Wildleberpasteten, Pomm. Präsent - Gänsebrüste mit und ohne Knochen, frischen Blumenkohl, französ. Radieser, fr. franz. Endivien- und Kopfsalat, lebende und gekochte Hummern, frische Zander und Hechte empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Carl Foerster,

Uhrenhandlung,

Posen, Große Ritterstraße 9.

Mein in allen Neuheiten reichhaltig sortirtes Lager **aller Arten**

Uhren u. Uhrketten

sowie meine

Werkstatt für Uhren-Reparaturen

empfehle bei **streng solider Bedienung** zur gefälligen Beachtung.

Für die Ball- u. Gesellschafts-Saison empfehle:
Faille, Satin, Satin Duchesse, Satin de Lyon, Satin Luxor, Satin Smyrne, Cachemire, in den feinsten und neuesten Tag- und Abend-Farben.
Grösste Neuheiten in Besatzstoffen jeder Art.
Velours, Velvet, Satin, Satin merveilleux, in den besten Farben und in den verschiedensten Qualitäten.

P. Salomon, 5. Wilhelmsstr. 5.
Specialität in Seiden-, & Sammet-Waaren u. schwarzen rein wollenen Cachemires.
Proben nach Auswärts bereitwilligst und franco.

Das in meinem Hause, **Schloßstraße 4,** seit 40 Jahren bestehende **Falk'sche Bierlokal** ist vom 1. Oktober 1881 ab zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer, 1. St., vorne, zu verm. Klosterstr. 6.

Wohnungen, Pferdestallungen und **Werkstellen** sind Sandstr. 8 zu vermiethen.

Eine Wohnung
3 Zimmer, Küche, Zubehör, ist sof. zu verm. Markt 68 u. Ecke Schulstraße, I. Etage.

B. Dawczynski,

Uhren-Handlung u. Uhren-Reparaturwerkstatt,

10 Wilhelmsplatz 10,

empfehle mein **großes, vollständig neu und sehr reichhaltig assortirtes Lager** von

Taschenuhren, Regulatoren, Salon-, Wand- und Wecker-Uhren, Uhrketten in Gold, Silber und Imitation, Spieluhren und Spielwerke ꝛc. ꝛc.

unter **streng reeller Garantie** und **sehr billigen Preisen.**

Auswärtige Aufträge werden sofort expedirt.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wilhelms-Platz 10. Const. Schröder, **Juwelier & Goldarbeiter.** vis-à-vis **dem Theater.**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Schmuckgegenständen.

Bestellungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Freytag's Ahnen
Band VI.
Aus einer kleinen Stadt.
Preis eleg. gebunden 7,00.
Wieder vorräthig bei
Louis Türk,
4 Wilhelmspl. 4.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Durch meine **Gelegenheitskäufe** bin im Stande, **zu bedeutend herabgesetzten** Preisen zu verkaufen und empfehle in **überraschendster** Auswahl:

Puppen,
an- und unangekleidet,
Das **Neueste** in **Spielwaaren** vom einfachsten bis zum **hochfeinsten** Genre.
Leierkasten, Wiegenpferde und **Laterna magica's.**

Kinder- u. Puppenwagen,
Velocipedes ꝛc.,
Hüte, Schirme in Seide und **Wollatlas,**
Oberhemden, Kragen, Stulpen, Tricotagen, echte **russ. Boots,** echt englische **Reisedecken, Handschuhe, seid. Cachenez, Shlipse, Stöcke,** wollene **Damentücher, Portefeuilles** und **Leder-Waaren** jeglichster Art, **mit und ohne Stickereien, Holztoiletten** ꝛc.

H. Neumann,
Galanterie- und Spielwaaren-Handlung,
Berlinerstr. 19,
neben dem **Poln. Theater.**

Halbdorfstraße 25
ist in der I. Etage eine Wohnung bestehend aus 4 großen Zimmern u. s. w. sofort zu vermiethen.
Gebr. Hugger.

Wilhelmsplatz 4
ist eine neu renovirte Wohnung von 3 St. u. K. im Hofe Parterre sof. zu vermiethen.

Friedrichsstr. 11, Partr., ist ein eleg. möbl. Saal nebst Schlafkabinet und Burschengelaß zu verm.

Ein möblirtes **Zimmer** in der Nähe der Wilhelmsstr. gesucht. Offerten sub L. S. in der Exp. d. Ztg.

Ein großer Laden
mit Ladenstube (4 Schauf.) Neuestr. 11 sof. zu verm.

Vertrauenswürdigen Personen,
welche in vermögenden Kreisen Zutritt haben, wird unter Diskretion reeller Nebenverdienst geboten. Offert. unter **A. 100** postlagernd **Behren - Strasse, Passage, Berlin.**

1 jung. **Commis** (mosaisch), beider Landessprachen mächtig, sucht in einem **Tuch-**, Schnitt- oder Manufaktur-Waaren - **Geschäft Stellung.** Gefl. Offert. unter R. R. 100 postl. Schrimm, erbeten.

Dom. Weidenvorwerk bei Bentschen sucht zum 1. Januar 81 einen tüchtigen **Förster.**
Gehalt 300 Mk. und Deputat.

Ein
Wirthschafts-Inspektor,
verheirathet, dessen Frau die innere Wirthschaft übernehmen kann, wird für sofort resp. 1. Januar 1881 gesucht. Meldungen sind zu richten an das **Dom. Kuschewo** bei **Schokken.**

Hotel zum weißen Schwan,
früher **Lange**'s Hotel,
in **Ostrowo**
sucht einen tüchtigen perfekt **polnisch sprechenden**
1. Haushälter,
welcher sich durch jahrelange gute Zeugnisse ausweisen kann. Unverheirathete werden bevorzugt. Offerten direkt an **Victor Schwalbe** in **Ostrowo.**

Ein **junges Mädchen,** die das Geschäft erlernen will, wird zum sofortigen Antritt gesucht bei
Hermann Neumark,
Wronkerstr 91.

Für Paris — 10 Employis ohne spez. Kenntniss. Frcs. 250—300 p. Mon. — Briefe mit deutsch Marke z. Antw. an d. Journ. Le Cosmopolite 5 rue des Martyrs.

Ein Fräulein gesetzten Alters wünscht als Wirthschafterin bei einem Herrn Stellung oder bei einem Wittwer. Adr. **V. F.** postl. Posen.

Zwei j. Leute find. anst. Logis p. bald oder 1. Jan. Wasserstr. 18, II.

Vorz. empf. Inspk., Beamte all. Gr., Först., Gärt., Brenn., auch der poln. Spr. m., empf. u. w. gesucht Liegnitz, Neue Carthausstraße Nr. 1.
Goebel, Oek.-Insp.

Ein praktischer
Destillateur,
der mit der Leitung eines Apparats und mit der Fabrikation sämmtlicher Branntweine vertraut ist, findet sofort oder per 1. Januar in meinem Geschäfte Stellung. Bewerber wollen sich gefl. unter Einsendung ihrer Zeugnisse schriftlich melden.
Mannheim Cohn,
Samotschin.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Sergeant **Fritz Polte,** im 33. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Garnison-Lazarets aus statt.

Posen, den 18. Dezember 1880.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kosmos ☐ Mont. 20. XII. 80 Abends **8** Uhr. L.

Handwerker-Verein.
Montag, den 20. Dezember, Abends 8 Uhr:
Bücherwechsel.

Hennig'scher Gesang-Verein.
Montag Probe.
Die geehrten Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Heute Abend
Reh-Abendbrot
bei **G. Roche,**
Mühlenstraße Nr. 12.

Ein kleiner, schwarzer Hund, auf den Namen „Flock" hörend, ist abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzug. Berlinerstr. 16, 2 Tr.

Gefunden
einen braunen Jagdhund mit Halsband, weißer Brust und Pfoten, mittelgroß. St. Lazarus 14 b. Portier.

P. P.
Unseren werthen Geschäftsfreunden theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß der Reisende **Samuel Cohn** bereits seit 1. November cr. aus unserem Hause entlassen ist und bitten wir, demselben keinerlei Cassa noch Kommissionen für uns zu ertheilen. Hochachtungsvoll
H. S. Jaffé Nachfolger, Gebr. Leichtentritt.



Abonnementspreis für beide Blätter M. 5,30 vierteljährlich bei allen Postanstalten.

Oberndorfer Runkelrübensamen.
(Dickrüben, Angersen, Futterrunkel) sowie fränkische Samengerste, ächt, Ia Waare, en-gros & en-detail empf.
P. G. Krug,
Hs. Nr. 10, **Oberndorf,**
bei Schweinfurt (Bayern).

Lambert's Saal.
Sonntag, den 19. Dezember cr.
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr.
J. G. Rothe.

Beginn eines **Gesangkursus für Damen** am 8. Jan. 81. Unterrichtsgegenstände: Chor- und Sologesang, Theorie und Geschichte der Musik.
Halbjähriger Cursus: 30 Mark.
H. Merk,
Kantor a. d. ev. Kreuzkirche.
Graben Nr. 1.

Der Winter-Tanz-Cursus
beginnt am
Sonntag, 2. Januar 1881.
Einsicht des Lehrplanes, so wie Anmeldungen jeden **Sonntag, Montag u. Dienstag**
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 4½ Uhr
beim
Balletmeister **Plaesterer,**
Breslauerstr 19 Part., rechts I. Thür.

Mein
Winter-Tanz-Cursus
wird Sonntag, den 2. Januar f. J. eröffnet. Anmeldungen vom 28. Dezember ab alle Tage von 11—12 Vorm. u. 4—5 Nachmittags.
Lipinski.

Frische Natives-Austern,
à Dtzd. 2,50 Mk.
Carl Ribbeck.

In der Aula des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium
findet **Dienstag, den 21. Dezbr., Abends präcise 7½ Uhr,** die
II. öffentliche Prüfung
der Schüler des Violin- und Cello-Instituts von **Ernst Fritsche** statt, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet. Der Besuch ist ohne Entrée. **Ernst Fritsche,**
Kapellmeister.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 19. Dezember 1880:
Vorletztes Gastspiel
des Fräulein **Hedwig Kühnau,**
vom Stadt-Theater in Augsburg:
Die
Jungfrau von Orleans.
Jeanne d'Arc — Frl. Hedwig Kühnau.
Montag, den 20. Dezember 1880:
Zum 12. Male:
Ohne Souffleur.
Krieg im Frieden.
Dienstag, den 21. Dezember 1880:
Zum Benefiz für Frl. **H. Kühnau:**
Iphigenie auf Tauris.

Polnisches Theater.
Montag, den 20. Dezbr. 1880:
Boccaccio.
Operette in 3 Akten von Suppé.

B. Heilbronn's
Volksgarten-Theater.
Sonntag, den 19. Dezember cr.:
Unwiderruflich vorletztes Gastspiel des Zwerg-Komikers Hrn. **Janez Mally.**
Lumpaci Vagabundus. — Zauberposse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy.
Zwirn. — Hr. **J. Mally** a. G.
Montag, den 20. Dezember cr.:
Abschieds-Benefiz für den Zwerg-Komiker Herrn **Janez Mally.**
Michel Gradaus, ein Mensch, der die Wahrheit spricht.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.
Michel Gradaus. Hr. **J. Mally** a. G.
Die Direktion.
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Gustav Herold. Hrn. J. Meumann. Hrn. Wilhelm Pfitzer in Stuttgart. Hrn. Ernst Berdau in Königsberg. Hrn. Forstmeister Hartig in Minden. Hrn. Bernhard Freiherr von Paleske in Boroschau-Swaroschin. — Eine Tochter: Hrn. Amtsgerichtsrath Heydel.

Gestorben. Hr. Kaufm. Konrad Hering. Hr. Photograph Rudolph Marowsky. Herr Goldarbeiter August Hamann. Frau Postsekretär Amalie Viert, geb. Roese in Eberswalde. Herr Superintendent der Synode Bergen Pastor Alwin Schenk in Gingst.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.